Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

101 (12.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710493

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 30, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 101. Oldenburg, Donnerstag, 12. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Aus Madrid wird amtlicherseits mitgeteilt, daß der Besuch des deutschen Kaisers auf den Monat Oktober verschoben worden ist. König Alfons wird sich im nächsten Monat nach England begeben.

*

Dem Vernehmen nach ist die Subskription der aufgelegten 260 Millionen 3½proz. Reichsanleihe etwa zweimal überzeichnet worden. Das Ergebnis der Zeichnung auf die preußischen Konsols ist vor morgen nicht festzustellen.

*

Generalleutnant von Festenberg-Packisch ist zum Chef des Militär-Reitinstituts ernannt worden.

*

Graf Witte läßt offiziös erklären, daß er im Amte bleibt.

*

Die Untersuchung gegen den russischen General Stössel ergab, daß seine amtlichen Meldungen über die verzweifelte Lage von Port Arthur unbegründet waren, da noch große Munitionsvorräte vorhanden waren.

*

Das italienische Königspaar hat dem Ministerpräsidenten Sonnino 100 000 Lire für die Opfer der Vesuv-Katastrophe zur Verfügung gestellt.

*

Infolge der erneuten Ausbrüche des Vesuvs werden die Vesuv-Ortschaften zum größten Teil von der Einwohnerschaft verlassen. In Neapel trafen über 200 000 Flüchtlinge ein. Die Ortschaft Sarno soll zerstört worden sein.

Das Opfer.

Eine Karfreitagsbetrachtung.

Zu Rom war einst ein großes Erdbeben. Auf dem Forum, dem Hauptplatze der Stadt, war ein ungeheurer klaffender Riß entstanden, dessen Abgrund man vergebens mit Schutt und Steinen auszufüllen suchte. Deutlich war nach der Meinung jener Zeit das Walten der unterirdischen Götter sichtbar, die, um irgend einer Ursache willen erzürnt, die Stadt Rom verderben wollten. Die rächenden Götter, die finsteren Gewalten des Abgrundes suchten sie zu verschlingen.

Man befragte die Priester. Man wollte den Schuldigen bestrafen. Aber die Priester kannten den Schuldigen nicht. Vermutlich war keiner oder alle schuldig, die Priester dazu. Sie wußten nur ein Mittel, der Götter Zorn zu besänftigen, aber sie kannten dessen Ausführung nicht. Sie gaben den Rat: „Wenn Rom sein teuerstes Gut dem Abgrund weihe, dann würden die versöhnten Götter die Kluft schließen, und Rom werde durch ewige Zeiten bestehen!“

Was aber war das teuerste Gut der Römer? Beratend stand die Volksversammlung am Markte, aber niemand wußte weiteren Rat. Die Weisheit der Priester war zu Ende, der Abgrund vergrößerte sich und mit ihm Furcht und Hoffnungslosigkeit. Die bange Stille des Entsetzens lastete auf der Versammlung.

Da, plötzlich, schreckte sie der scharfe Schlag eines galoppierenden Pferdes auf und der klirrende Klang einer Rüstung. Ein Jüngling in festlichem, gleißendem Waffenschmuck ritt rasch durch die scheue Menge. Das ängstliche Raten und das tatlose Beten überließ er der Masse — ein siegfroher, heller Blick leuchtete aus seinen Augen. Die Frage nach Schuld oder Unschuld oder Unterwelt überließ er den Klugen und Gelehrten, er kannte nur die Antwort der höchsten, opferfreudigen Pflicht!

Er ritt geradewegs auf den Erdriß zu. Ein kurzer Druck, ein Bäumen des Pferdes, ein Wiehern, ein Sprung, und der Jüngling verschwand im Abgrund, ein Opfer für die Götter und für sein Volk.

Die Götter waren versöhnt, der Abgrund schloß sich, die Stadt war gerettet: so lautet diese feinsinnige alte Sage.

Was hatte Rom Größeres zu vergeben, als eines edlen Jünglings mutiges Herz? Es war sein größter Besitz! —

Gewiß, die Menschheit hat manches Gut von hohem Wert und manchen kostbaren Besitz, aber sie hat nur einen Wert, der völlig unschätzbar und unvergleichlich ist: Hochherzigen Opfermut!

Die Welt lebt vom Opfer! Eine Mutter opfert sich für ihr Kind, und wenn sie deren zehne hat, so wird ihr Opferinn nicht durch zehn geteilt, sondern zehnmal größer werden. Ein Volk muß vom Opferwillen seiner Volksgenossen leben! Das Beste, das der Einzelne besitzt, hat er sich selbst durch irgendwelche Opfer abgerungen! Die Risse der Feindschaft, die Abgründe, welche die sozialen Kämpfe öffnen, die Klüfte, welche immer wieder das Resultat herrschsüchtiger Gewalten sind, werden nur überbrückt durch den Opfersinn edler, vornehmer Seelen. Ein Mensch, der zu gar keinem Opfer mehr bereit ist, der ist eigentlich das gefährlichste Lebewesen.

Jesus von Nazareth, der beste, der schönste, der mutvollste von allen Menschensöhnen, die über diese Erde gegangen sind, brachte im entscheidenden Augenblick der Weltgeschichte sein junges, reiches Leben zum Opfer dar! Der „Verbrecher“ am Kreuz, den Staatsgewalt und Priesterweisheit dort hingebracht haben, rettete durch die Reinheit seines Opfers alle heiligen, freien Ueberzeugungen des Geistes! Er rettete der zukünftigen Menschheit ein neues, schöneres Leben, das aufwächst aus den Wurzeln der erhöhten Selbstverantwortlichkeit des Menschen, der größeren Achtung vor dem Mitmenschen und der Forderung einer besseren, gütigeren Liebe mit mehr Opfersinn!

Dieses neuen Lebens Blüten überblühen immer wieder manche steile Wand törichten Hochmutes und manche Spalte alten Hasses, und manchen Riß, den dummdreiste Herrschsucht reißt! Daher mischen sich auch in die ernsten Totenglocken des Karfreitags immer die Feiertagsklänge, welche von allem Guten und Besseren, dessen die Menschheit fähig ist, künden!

Was spätere Vernünftelei aus dem Tode des gütigen, mutigen Meisters von Nazareth gemacht hat, gehört nicht in den Rahmen dieser Betrachtung.

Eines bleibt: Sein Tod war das reinste, das hochherzigste und das segensreichste Opfer, das die Weltgeschichte kennt!

G. W. Zimmerli.

Der preußische Generalstab über den Herero-Aufstand.

Die erste Fortsetzung der von der Kriegsgeschichtlichen Abteilung I des Großen Generalstabs bearbeiteten amtlichen Berichte über: „Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika“ ist soeben im 2. der „Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde“ von 1906 (III. Jahrgang) erschienen.

Zeitlich sind die Ereignisse im Schutzgebiet vom Anfang Februar 1904 bis zur Uebernahme des Oberkommandos durch den Generalleutnant von Trotha, also bis zum Juni 1904, behandelt. An Gefechten sind beschrieben: Owikokorero, am 13. März Otjihinamaparero, wo am 25. März Major von Estorff siegte, das Gefecht von Kleinbarmen am 4. März, das Gefecht von Oganjira am 9. April (am Oganjiraberge), das Gefecht von Owimbo am 13. April, wo Oberst Leutwein nach hartem und verlustreichem Kampfe den „folgenschweren“ Rückzug antrat u. a. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Beschreibung die besondere Tüchtigkeit der alten Schutztruppe und ihrer beiden glänzendsten Führer, des Majors v. Estorff und des Hauptmanns Franke. In der Darstellung des Gefechtes von Owikokorero, in dem — bei einer Stärke von 11 Offizieren und 38 Reitern — 7 Offiziere und 19 Mann gefallen, 3 Offiziere und 2 Mann verwundet wurden, wird nochmals der vielfach erhobene Vorwurf zurückgewiesen, die schweren Verluste seien durch mangelhafte Sicherung des Marsches hervorgerufen worden. Man erkaufte dort vielmehr eine Lehre, die zwar blutig war, aber für die Zukunft die richtige Einsicht brachte. Das Generalstabswerk sagt hierüber: „Es erscheint in jedem Fall ungerecht, gegen die braven Offiziere wegen ihrer Kühnheit und ihres echt kriegerischen Dranges, an den Feind zu kommen, auch nur einen leisen Vorwurf erheben zu wollen. Der Kühnheit werden im Kriege, selbst wenn sie vielleicht blutige Opfer fordert, stets schönere und höhere Erfolge beschieden sein, als allzu großer Vorsicht und Bedachtsamkeit. Schwere Verluste sind bei tatkräftiger Kriegsführung eben nie zu vermeiden.“ Hochinteressant ist es, fast bei jedem Gefecht von neuem zu sehen, wie der letzte Erfolg — der Sieg oder das Verhüten einer vernichtenden Umklammerung durch den Feind — wiederholt dem stürmenden Vorgehen mit dem Bajonett zu verdanken ist. Die starken Verluste an Toten — so beim Gefecht von Okaharui am 3. April, wo ein Offizier und 31 Mann fielen — werden dadurch erklärt, daß „die Hereros einzelne seitwärts im Busch liegengebliebene Verwundete mit ihren Keulen totschlugen.“

Auch kleine nette Episoden sind in die Schilderung eingestreut. So heißt es über die Tätigkeit der Kompagnie Epp am Oganjira-Berg: „Beim ersten wie beim zweiten Ansturm war, ehe der Gegner aus dem dichten Dornbusch auftauchte, stets ein kleiner, laut bellender Teckel vor dem Busch erschienen. Einer der Bedienungsmannschaften der Geschütze forderte beim zweiten Angriff des Feindes einen anderen Kanonier auf, das Tierchen mit dem Karabiner niederzuschießen. Doch Leutnant Wagner von der 1. Feldbatterie rief dazwischen: „Ums Himmels willen den Hund nicht totschießen! Der meldet uns ja immer, wenn die schwarzen Kerle kommen!“ Und richtig, kaum war eine halbe Stunde vergangen, da erschien als Vorläufer laut kläffend vor dem Busch das „brave Dackerl“, den Deutschen die nahe Gefahr ankündigend. Alles machte sich bereit, und wenige Augenblicke darauf brachen die Hereros zu einem dritten, mit verzweifelter Heftigkeit geführten Angriff vor.“

Ein besonderes Denkmal setzt die amtliche Berichterstattung einem französischen Kriegsfreiwilligen namens Huét, der am 24. Mai 1904 bei Otjomaso bei der 1. Kompagnie der Abteilung Estorff fiel. Von ihm wird geschrieben: „Huét hatte acht Jahre bei den Kürassieren in Lüneville gedient, an der Madagaskar-Expedition teilgenommen und war hier verwundet und dekoriert worden. Auch in Südwest-Afrika, in deutschen Diensten, hatte er sich nach dem Urteil seiner Vorgesetzten als ein „äußerst brauchbarer Soldat“ bewährt.“

Die Darstellung resümiert dahin, daß „es vor allem die anfänglich irrige Bewertung der feindlichen Widerstandskraft war, die verhängnisvoll wurde und bewirkte, daß die Zeit dieser Kämpfe eine Periode der Kriegsführung mit unzulänglichen Mitteln wurde. Daß aber in dem an sich stumpfen und phlegmatischen Herero die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines Kampfes auf Tod und Leben ein so hohes Maß kriegerischer Tüchtigkeit und zäher Willenskraft auslösen würde, konnte wohl niemand, selbst nicht der beste Kenner dieses Volkes, weder in dem Schutzgebiet, noch in der Heimat, voraussehen, zumal die ersten Gefechte keineswegs eine solche Entschlossenheit erkennen ließen.“

Die etwa 80 Druckseiten lange Schilderung enthält einige Abbildungen im Text und gewinnt dadurch, ebenso wie durch die beigegebenen Gefechtsskizzen, an Anschaulichkeit. Die Sprache ist bei aller militärischen Sachlichkeit durchaus volkstümlich und für jedermann verständlich. Das Heft ist durch die Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, erhältlich und kostet 4 Mark.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Im Hinblick auf die Erholungsreise, welche Fürst Bülow demnächst antreten wird, ist berichtet worden, während dieser Reise werde Herr v. Radowitz, der Botschafter in Madrid und Hauptdelegierte Deutschlands auf der Konferenz von Algeciras, die Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Diese Nachricht wird in einer offenbar inspirierten Auslassung der „Rundschau“ als unbegründet bezeichnet. Fürst Bülow, heißt es weiter, wird von einem vortragenden Rat begleitet sein und die laufenden Geschäfte selbst erledigen. Im übrigen ist Graf Posadowsky im Bundesrat der Stellvertreter des Kanzlers, und die Leitung des Auswärtigen Amtes liegt bekanntlich in den Händen des Herrn v. Tschirschky; es sind daher besondere Vertretungen überhaupt gar nicht erforderlich.

Ueber die Landflucht der Landarbeiter

schreibt die „Konservative Korrespondenz“:

Die Landflucht der Landarbeiter wird im Aprilheft der „Deutschen Monatsschrift“ von Elisabeth v. Oertzen, einer Frau, die ihr ganzes Leben auf dem Land zugebracht hat, in beherzigenswerter Weise erörtert. Weniger Lohnfrage und Vergnügungssucht sind nach der Ueberzeugung der Verfasserin die ausschlaggebenden Gründe für die Abwanderung der ländlichen Arbeiter in die Stadt, als der Umstand, daß der Landarbeiter jahraus, jahrein, Sonntag wie Alltag, auf dem Dorfe überall als die unterste Stufe der Bevölkerung sich behandelt sieht: in der Kirche und beim Tanz, auf Familien- und Schützenfesten, im Gasthaus und in der Gemeindeverwaltung. Kein öffentliches Amt wird vom Tagelöhner bekleidet, fast keinem Verein gehört er an, keine wesentliche Verbesserung steht für ihn oder seine Kinder in Aussicht. Dazu kommt, daß er sein Dasein unter steter Beobachtung zubringt: der Mann, der gesessen hat, die Frau, die in der Jugend einen Fehltritt begangen hat, werden ihre Vergangenheit nie wieder los. Nicht allein die Standesgenossen sind unterrichtet, auch der Gutsherr, der Pastor usw., wissen genau Bescheid, überall macht sich eine drückende Kontrolle fühlbar. Vom einstigen patriarchalischen Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind überwiegend nur die Fesseln und die Demütigungen des engen ländlichen Zusammenlebens übrig geblieben; mehr und mehr wird darum dem ländlichen Tagelöhner das Leben unbefriedigend. Hier muß eingesetzt werden, um Versäumtes nachzuholen. Es gilt, dem ländlichen Tagelöhnerstand ein gewisses Standesbewußtsein zu verleihen, seine Lebenshaltung in Wohnung, Kleidung, Vergnügen, Bildung zu bessern. Dazu bedarf es des Zusammenschlusses aller Gebildeten auf dem Lande, namentlich auch der weiblichen Kräfte. Auf welchen Wegen vorzugehen sei, zeigt der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, dessen Bestrebungen leider bisher viel zu wenig unterstützt worden sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber den voraussichtlichen Ausgang der Steuerreform erfährt die „Neue mil.-pol. Korresp." aus Reichstagskreisen, daß in ähnlicher Weise wie s. Zt. beim Zolltarif mit einem Kompromiß zwischen der Regierungsvorlage und den vorläufigen Beschlüssen der Kommission gerechnet wird. Von vorne herein scheint man allerdings die Fahrkartensteuer und die Reichserbschaftssteuer von einem solchen Kompromiß ausschließen zu wollen, bilden ja diese beiden Positionen mit einer Gesamt-Veranschlagung von rund 100 Millionen Mark das Rückgrat der ganzen Steuerreform. Von den benötigten 250 Millionen sollten, nach maßgebenden Zentrumsstimmen, 25 Millionen durch die Zollüberschüsse nach dem neuen Tarif und weitere 25 Millionen durch ungedeckte Matrikularbeiträge der Einzelstaaten beschafft werden. Diese Auffassung wird vom Reichsschatzamt bestätigt. Von dem Fehlbetrage von 72 Millionen, den die Kommissionsbeschlüsse gegen die Regierungsvorlage aufweisen, bliebe somit eine Differenz von 22 Millionen. Zur Deckung dieses Ausfalls ist ziemlich allgemein der Ausfuhrzoll auf Kali und Lumpen mit 8 Millionen, die Maischraumsteuer mit 5 Millionen und eine Wehrsteuer, die nach mäßiger Schätzung 15 Millionen bringen soll, in Aussicht genommen. Wenn auch in Zentrumskreisen gegen die Erhöhung der Biersteuer mancherlei Bedenken weiterbestehen, so darf doch bestem Vernehmen nach damit gerechnet werden, daß das absolut erforderliche Kompromiß an dieser Frage nicht scheitern wird. Andererseits aber scheint man dort auch entschlossen, der Rechten keine weitern Konzessionen auf dem Gebiete der Reichserbschaftssteuer zu machen.

Bezeichnend für den durch die Erkrankung des Reichskanzlers geschaffenen Ernst der Lage ist die ausdrückliche Versicherung vieler Parlamentarier, auch der verschiedensten Richtungen, daß das Gelingen der Steuerreform zu einem guten Teil an die Person des Fürsten Bülow und des Staatssekretärs Frhrn. von Stengel geknüpft sei, zu deren Geschäftsführung allein man vollstes Vertrauen habe. Es müsse ein ganz besonders geeigneter etwaiger Nachfolger im Kanzleramte sein, dem der Reichstag die Millionenergebnisse der Steuerreform ohne erneute Bedenken in die Hand legen würde. — Die Tragweite des immerhin noch recht prekären gesundheitlichen Zustandes des Fürsten Bülow — es handelt sich um die trotz ärztlicher Bemühungen nicht völlig hergestellte Bewegungsfähigkeit der Beine — wird dadurch in das düstere Licht gerückt, in dem Wissende den Anfall des Kanzlers am 5. April von Anfang an sehen wollten.

Fürstliche Verstimmung?

Man schreibt den „Berl. Neuesten Nachr." aus Meiningen: Die Feier des 80. Geburtstages des Herzogs Georg ist sowohl in der Residenzstadt wie auch in den anderen Orten des Sächsisch-Meiningischen Gaues überaus herzlich und glanzvoll begangen worden. Auch sonst, in ganz Deutschland und darüber hinaus, brachten in- und ausländische Zeitungen äußerst sympathische Artikel, Beiträge in Wort und Bild über die Feier. Nichtsdestoweniger drängt sich jetzt, nachdem die Feier vorüber ist, wohl manchem die Frage auf: Wo blieben denn eigentlich die bei solchen Gelegenheiten sonst üblichen Besuche anderer Souveräne, des Kaisers und der anderen Fürstlichkeiten, die Festtafeln, die Tischreden und vor allem die Glückwunschtelegramme von solchen Seiten? Gewiß, Herzog Georg verbrachte seinen 80. Geburtstag im Süden, an der Riviera; aber die Telegraphendrähte laufen auch dahin, ganz abgesehen davon, daß man auch zu Hause Festtafeln abhalten und Trinksprüche ausbringen kann! Und außerdem: man verwechsele nicht Ursache und Wirkung! Man braucht in die Interna nicht eingeweiht zu sein um zu vermuten, daß der Herzog gerade deshalb auch mit die Ferne aufgesucht haben könnte, um das Fehlen derartiger Besuche usw. nicht gar zu auffallend hervortreten zu lassen! Auch von einer Kundgebung Kaiser Wilhelms, der ja mit dem Erbprinzen von Meiningen verschwägert ist, drang wenigstens nichts in die Oeffentlichkeit, obwohl der Monarch sonst auch bei kleineren Anlässen doch bekanntlich keineswegs die Oeffentlichkeit meidet. Der deutsche Kaiser überreichte vorige Woche zwar einer Aebtissin mit feierlichen Worten den Hirtenstab, auch sandte er ein Telegramm an die Benediktiner in Jerusalem; aber von einer Kundgebung des Kaisers an Deutschlands, ja Europas ältesten Souverän, den als hochverdienten Kunstmäcen wie pflichtgetreuen Landesherrn bekannten Herzog Georg, verlautet in der Oeffentlichkeit nichts. Um so seltsamer berührte es, als man in den Zeitungen las, daß der — Präsident von Frankreich dem Herzog durch den Präfekten von Nizza seinen Glückwunsch überbringen ließ! Haben wir, so bemerkt ein Meininger Leser, richtig beobachtet, so bliebe für jenes scheinbare Unterlassen wenigstens offizieller Glückwünsche von Bundesfürsten lediglich die Erklärung übrig: daß Herzog Georg durch seine morganatische Vermählung mit der früheren vortrefflichen Schauspielerin Ellen Franz, die bei der Vermählung 1873 zur Freifrau von Heldburg „erhoben" wurde, eine Kluft zwischen sich und anderen hochsendalen Kreisen gezogen hat, die von diesen noch heute als unüberbrückbar angesehen wird, obwohl sich die Baronin so lange Zeit als tadellose Gattin und vorzügliche deutsche Hausfrau in weiten Kreisen beliebt gemacht hat — was man von „ebenbürtigen" Fürstenfrauen nicht immer behaupten konnte!"

Der Herzog von Meiningen ist ein wirklich moderner Mensch. Wir leben in Deutschland eben noch im Mittelalter; bisweilen ist es erst nur latent geworden (d. h. zu einem unsichtbaren, aber nicht minder wirksamen Faktor).

Was sehr für den Herzog von Meiningen spricht, ist, daß er sich des ehemaligen Berufs seiner Frau nicht schämt. Aus Mannheim wird nämlich geschrieben: Herzog Georg von Meiningen erwiderte die Glückwünsche des Personals des hiesigen Hoftheaters zu seinem 80. Geburtstag mit der Versicherung, daß sie ihn in Gemeinschaft mit seiner Frau als von der Stätte kommend, an der diese drei unvergessene glückliche Jahre verlebte, ganz besonders erfreut hätten. (Die Gemahlin des fürstlichen Künstlers hatte als Schauspielerin Ellen Franz von 1864 bis 1866 dem Mannheimer Hoftheater angehört.)

Kleine Nachrichten.

Fürst Radolin kaltgestellt. In Berl. diplomatischen Kreisen erörtert man sehr lebhaft die Tatsache, daß in der Liste der Beamten des Auswärtigen Amtes, die bei Abschluß der Marokko-Konferenz Auszeichnungen erhielten, der Name des Botschafters in Paris, Fürsten Radolin, fehlt. Es wird deshalb als feststehend angenommen, daß die Tage des Fürsten Radolin in Paris gezählt sind. Wenn man andererseits aber bereits wissen will, zum Nachfolger des Fürsten sei Herr von Radowitz ausersehen, so handelt es sich dabei vorläufig nur um eine Kombination.

Am gestrigen Mittwoch, 11. April, ist auf dem Truppenübungsplatz bei Döberitz vor dem Kaiser und einer großen Zahl höherer Offiziere ein Exerziere n des Lehr-Infanterie-Bataillons nach den Grundsätzen des neuen Infanterie-Exerzier-Regleme nt-Entwurfes abgehalten worden. Auch finden auf Befehl des Kaisers am 2. und 3. Mai Bataillonsbesichtungen auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz statt, denen der Monarch beiwohnen wird.

Ausland.

Aus Rußland.

Die Wahlen.

Moskau, 11. April. Die in einer Anzahl Gouvernements Anfang dieser Woche gewählten Duma-Mitglieder gehören fast ausschließlich der Opposition an. Die konstitutionell-demokratische Partei verfügt bereits über 106 Mandate. Die über dies unerwartete Ergebnis bestürzte Regierung greift zu allerhand Mitteln, um die Opposition zu schwächen. So wurden in mehreren Kreisen aus nichtigen Gründen die Wahlen annulliert, in anderen die demokratischen Wahlmänner von der Liste gestrichen und durch regierungsfreundliche Kandidaten ersetzt, in anderen Kreisen wieder einfach verhaftet.

Lodz, 11. April. Die Sozialisten haben die Wahlen der Arbeiter für die Duma verhindert. Alle Fabriken haben heute nachmittag den Betrieb eingestellt und es ist zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Der Straßenbahnbetrieb ist ganz eingestellt. Die Polizei hat eine Geheimdruckerei entdeckt und die Dokumente beschlagnahmt. 40 Personen sind verhaftet und nach Warschau gebracht worden. In dem Städtchen Blonie haben die Katholiken die von Sektierern besetzte Kirche zurückerobert.

General Stössel.

Petersburg, 11. April. Die Untersuchung gegen General Stössel ergab, daß die von ihm herrührenden offiziellen Meldungen über die verzweifelte Lage von Port Arthur unbegründet waren, weil große Munitionsmengen vorhanden waren.

Unpolitisches.

Am Vesuv während des Ausbruchs.

Die berühmte Schriftstellerin Mathilde Serao schildert im „Giorno" in fesselnden Bildern einen Besuch des Vesuvs, den sie von Boscotrecase aus unternommen hat: „In den stillen Ort, den blühende Gärten und Weinberge umgeben, ergießt sich ein Strom von Menschen, die abwärts steigen, und andere, die den Aufstieg noch vor sich sehen; ein unentwirrbares Durcheinander von Wagen, Automobilen, Rädern füllt die Straße, die das stille Land durchschneidet, das am Fuße des drohenden Feindes bisher sein friedliches Dasein fristete. Die Herabsteigenden schildern in erregten Worten und Gebärden die Eindrücke, die sie da oben empfangen haben; da unten aber stehen die Menschen dicht aneinandergedrängt, unfähig, sich zu bewegen, in dumpfem Schweigen. Diese lautlose Menge der Männer und Frauen des Landes hebt sich dunkel heraus aus dem bewegten Bilde, in dem die Touristen und die anderen Ausflügler dominieren. Niemand weint, niemand klagt. Von ferne ertönt eine kirchliche Weise. Sonst ist alles still. . . . Aber während wir zur Lava emporsteigen, droht über uns der Krater des Vesuvs. Beständig in schwärzlichen Windungen steigt eine mächtige Säule von Rauch und von Asche empor, die sich im Steigen zerteilt und wieder neubildet, größer, höher, gewaltiger; und trotz des vollen Lichtes des Tages sieht man durch diese dunklen Windungen der Rauchsäule, wie aus dem Nebel, lange, helle, weißglühende Flammen emporstreben, feurige Punkte flimmern, die glühende Massen sind und als Feuerregen um den Krater sich herabsenken. Der Berg dröhnt und speit ächzend Rauch und Asche und Schlacke aus: links sprüht er Feuer und wirft Feuersteine und Feuermassen empor. Jedes leichte Gespräch verstummt; alle, die an die Lava herangehen, sind wie betäubt und geben ihrem Eindruck nur in kurzen, abgerissenen Worten Ausdruck. Rings umher, zwischen den Feldern und Weinbergen, sind alle Wege schwarz von den andrängenden Menschen, aber in dem großen Schweigen der Menge, die vorwärts will, bald in einzelne Gruppen gelöst und zerstreut, bald wieder zusammengedrängt in dieser namenlosen Stille, spricht nur das Dröhnen des Vulkans von der großen Erderschütterung, die voranging. Bebt nicht etwa die Erde unter unseren Füßen? Immer leuchtendere Flammen blitzen aus der offenen Seite des Berges. In dem großen Talgrund, der durch einen früheren Ausbruch entstand, in dem Tal, in dem die Oliven und die Weinreben auf der Lava uralter Zeiten gediehen, liegt nun die neue Lava. Der Eindruck ist nicht zu schildern. Die gigantische schwarze Masse erhebt sich mächtig und unförmlich wenige Schritte vor uns. Es scheint ein düsteres, versteinertes Meer auf schäumenden Wogen, ein stürmisches schwarzes Meer, das sich wie durch einen Zauber in felsige Massen formte, ein totes, erstarrtes Meer. Aber es ist nicht tot! In der Tiefe lebt noch das Feuer, die Flamme, die immer wieder aufblitzt und ihre weiße Glut zeigt; unter unseren Füßen ist die Erde warm, wenige Schritte weiter ist sie brennend heiß. Rechts an dem andern Zweig der Lava, unter einer schwarzen rauhen Schicht ist ein Glutofen verborgen. Die schwarze Schicht ist ganz dünn, darunter schwelt die Glut, alles brennt in einer erstickenden rotglühenden Hitze, und aus diesem Feuerherd lösen sich immer wieder neue Feuermassen, die sich zu unseren Füßen wälzen: Feurige Tränen rollen und zerfließen auf der Erde. Immer näher treibt es uns, lockt uns der grauenhafte Zauber dieses Schauspiels, näher heran an dies Meer, das Feuer, das Lava war, das wie ein unförmlicher Felsen ist und das doch noch Lava und Feuer bleibt; Frauen, Greise, Kinder drängen heran und stecken die Stöcke und Schirme in den Feuerherd, stochern in dem Feuer umher, halten das Gesicht heran, mit einem Grauen, das zur Waghalsigkeit reizt, in einem Anfall von Wahnsinn, sich ganz im Feuer zu begraben. Ueber uns aber, unmittelbar über uns allen dröhnt der Vesuv, hoch über uns der Feuerbrand des Kraters in der Dämmerung des Abends. Vor uns erhebt sich grauenhaft die dunkle unförmliche Masse der toten Lava, die Lava, die in der Tiefe noch glüht, und ein Taumel des Wahnsinns hat die Umstehenden, die Landbewohner, die Bauern, die Neapolitaner und Fremden ergriffen. Wie ein grauenhaftes Freudenfest ist es, auf dem Boden, den die Feuerbrände des vorigen Tages verheerten, in dieser Landschaft des Unheils, mit der noch drohenden Gefahr vor Augen!"

*

Erneuter Ausbruch.

Neapel, 11. April. Die Tätigkeit des Vesuvs nimmt wieder zu. Torre del Greco wird durch einen mächtigen Lavastrom bedroht. Die Erdbebenstöße wiederholen sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Erschütternde Szenen spielten sich bei der Erkennung der Leichen ab. Eltern, welche ihre Kinder im allgemeinen Durcheinander verloren hatten, fanden ihre Leichen in behördlicher Verwahrung. Frauen, welche in der Panik von ihren Männern getrennt worden waren, fanden die Leichen ihrer Gatten hier liegen. In Instanze Aosta fand eine Anzahl von Flüchtlingen in mehreren Wagen. Plötzlich fiel ein derartiger Aschenregen nieder, daß keiner den anderen sehen konnte. Die Pferde gingen durch und die Kinder sprangen aus den Wagen und liefen ängstlich nach allen Richtungen. Seitdem hat man nichts von den Kindern gesehen oder gehört. Man fürchtet, daß sie alle, etwa 40 an der Zahl, erstickt sind.

Rom, 11. April. Das Städtchen Ottajano, welches 13 000 Einwohner zählte, ist jetzt vollständig zerstört, und, wie Pompeji seinerzeit, unter einer vier Meter hohen Aschenschicht ganz verschwunden.

Neapel, 11. April. Heute früh sind alle Schulen und Gerichtshöfe geschlossen und den Flüchtlingen angewiesen worden, die noch immer zu Tausenden nach Neapel strömen. Allein in Castellamare weilen 25 000 dieser Aermsten. Die letzten Nachrichten von den Vesuvorten lauten höchst traurig. In Torre del Greco ist eine Anzahl von Beamten und Soldaten ringsum von glühender Lava blockiert, so daß man ihnen bisher keine Lebensmittel und Wasser zuführen konnte. Der Unterstaatssekretär Denava, der die Unglücksorte im Automobil besuchte, geriet durch einen Ascheu- und Lapilliwirbel in ernste Lebensgefahr. In Portici und Resina veranstalten die wenigen Verbliebenen neue Prozessionen. Während der ganzen Nacht dauerte der furchtbare Aschenregen in Neapel an. Die Stadt ist selbst am Tage so dunkel wie sonst in der Morgendämmerung. Der Wagenverkehr ist wieder gänzlich eingestellt. In Torre del Greco ist eine Anzahl von Personen erstickt, auch in Neapel ist die Lage sehr bedenklich. Die Straßen sind unpassierbar. Die Aschenbrachte bei Torre del Greco auch den Finanzminister Salandra in Gefahr, zu ertrinken. Der König hat sein großes Schloß den Flüchtigen zur Verfügung gestellt. — Pompeji ist heute bedenklich gefährdet. Das Dorf Poggio Moirino, unweit Pompeji, ist bereits verschüttet. Die letzten Fremden fliehen scharenweise. In Neapel besteht die Gefahr, daß der Lavaniederschlag die Dächer eindrückt. Auch in Capri ist ein gewaltiger Aschenregen niedergegangen. Der Ministerpräsident, obschon krank, kam am Nachmittag nach Neapel an. Der Vesuv donnerte die ganze Nacht. Der König äußerte telegraphisch seinen Unwillen über die jämmerlichen Maßregeln der Stadtbehörden. Es ist in den Straßen Neapels geradezu unmöglich, zu gehen. Die Asche dringt in die Augen und Atmungsorgane. Auf Schritt und Tritt liegen meterhohe Aschenhaufen. Man hört keinen Menschen jedermann befürchtet eine furchtbare Katastrophe.

Neapel, 11. April. Je weiter der Tag vorrückt, desto größer wird die Verzweiflung in Neapel. Sogar die Bevölkerung dieser Stadt beginnt zu fliehen. Der Bahnhof ist von ihr belagert. Die Züge nach Rom, die heute früh abgehen sollten, sind noch nicht abgegangen; ja man weiß überhaupt nicht, ob die Züge abfahren werden. Es herrscht allgemeine Kopflosigkeit und Konfusion, dazu kommen die fortwährenden Lapilli-Regen und das gelbe grausige Licht. Der ganze Golf ist einem schmutzigen Dunstvorhang verborgen, von Zeit zu Zeit hört man vom Vesuv her rollen des Donnern und Brüllen. Neapel macht einen Eindruck, als ob es vor dem Untergange stünde. Die Situation wird immer beängstigender und grausiger. Die wahnsinnige Panik wächst. Die Bevölkerung holte heute mittag die Statue des heiligen Januarius gewaltsam aus dem Dome und trug, klagend und flehend durch die Straßen. Alles Volk liegt auf den Knien.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg, 12. April.**

B. Oberst v. d. Lippe, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 149 in Schneidemühl, der zum Kommandeur unseres Olbg. Inf.-Regts. Nr. 91 ernannt wurde, entstammt einer seit langen Jahren in Oldenburg ansässigen Adelsfamilie und ist aus unserem Regiment, in dem er am 28. April 1872 zum Leutnant ernannt wurde, hervorgegangen. Unter Stellung à. l. s. des Regts. war er 1877—79 zur Dienstleistung bei der Marine kommandiert, worauf er im Jahre 1880 in das 4. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin versetzt und als Ordonnanzoffizier beim jetzigen Großherzog von Oldenburg kommandiert wurde, dessen Person er bis zum Jahre 1883 zugeteilt blieb. Am 16. Mai 1888 wurde er zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt, worauf er am 22. Mai 1896 dem Regiment unter Beförderung zum überzähligen Major aggregiert wurde. Im folgenden Jahre kam er als Bataillons-Kommandeur in das Füsilier-Regiment Königin (schlesw.-holst.) Nr. 86 in Flensburg. Am 19. Juni 1902 wurde er zum Oberstleutnant befördert und zum Stabe des Colbergischen Grenadier-Regiments Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 in Stargard in Pommern versetzt, dem er bis zu seiner im vorigen Jahre erfolgten Beförderung zum Oberst unter Ernennung zum Kommandeur des 6. Westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 149 in Schneidemühl angehört hat.

* **Die Oldenburger Bank,** Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, wird von jetzt ab „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg" firmieren.

B. Major von Linstow, der neuernannte Kommandeur unseres ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62, bis jetzt Abteilungskommandeur im 2. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 42 in Schweidnitz, wurde am 16. Oktober 1873 zum Leutnant in der reitenden Abteilung des Schlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 6 in Grottkau ernannt und am 13. November

Landesbibliothek Oldenburg

1883 zum Oberleutnant und am 16. August 1889 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Am 13. Sept. 1899 wurde er zum Major befördert und zum Kommandeur der 3. Abteilung des Regiments in Schweidnitz ernannt. Bei der Formierung des Feldart.-Regts. Nr. 12 im Jahre 1899 in gleicher Eigenschaft in dieses Regiment versetzt, wurde er beim Ausbruch der China-Wirren Abteilungskommandeur im Ostasiatischen Feldartillerie-Regiment und erwarb sich als solcher den Roten Adler-Orden 4. Klasse. Nach der Rückkehr aus China trat er wieder in seine alte Stellung zurück.

* **Marine.** Durch A. K. O. v. 7. d. Mts. sind die Marinezahlmeister Schlößer, Schulze, Krause und Stolle zu Marineoberzahlmeistern befördert.

* **Dank der Fürstin.** Frau Pastor Kreye, die Schöpferin der geschmackvollen Osternburger Adresse an die Prinzessin Eitel Friedrich, erhielt von dieser als Anerkennung ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt.

* **Neue Bilder** von der Frau Großherzogin findet man in der Fischbeckschen Hofkunsthandlung und in der Buchhandlung von Bültmann u. Gerriets (W. Thormann) ausgestellt. Sie entstammen dem Atelier für Kunstphotographie von Frau Behnke-Lange in Berlin und sind vorzüglich gelungen.

* **Der Singverein** wird sein zweites großes Konzert am 25. und 26. d. M. im Theater geben. Zur Aufführung kommt bekanntlich Beethovens 9. Symphonie mit dem Schlußchor („Freude, schöner Götterfunken") und das Gebet von Mannes.

* **Die Verteilung der Ausstellungsmedaillen** wird Ende April oder Anfang Mai erfolgen. Die Diplome sind im Druck, und die Medaillen sind ebenfalls in Arbeit. Hoffentlich bewahrheitet sich das Sprichwort: Was lange währt, wird endlich gut!

* **Das Lesekabinett der Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde** im Augusteum bleibt Sonnabend und an den beiden Ostertagen geschlossen. — Die Vereinigung O. K. beabsichtigt des großen Interesses wegen, das hier Rembrandt entgegengebracht wird, noch einen Vortrag über den Meister des Helldunkels halten zu lassen und zwar mit Lichtbildern. In Aussicht genommen ist ein solcher für Ende April; er wird weniger philosophisch gehalten sein, als die interessanten Ausführungen von Prof. Neumann, und sich mit dem Künstler und seinem Werke beschäftigen.

* **Eine geradezu unheimliche Wärme und Schwüle** hat uns seit vorgestern befallen, auf die der noch in seiner Winterhülle steckende Mensch gar nicht eingerichtet ist. Helle Hüte und Blusen erschienen deshalb auch sofort im Straßenbilde, und die Winterüberzieher wurden schleunigst in den Schrank gehängt. 16 Grad im Schatten zeigte für gestern das Maximal-Thermometer an, und heute vor Tisch war es auch schon wieder bis auf 15 Grad gestiegen. An sich ist das ja gerade keine überwältigende Hitze, aber in Anbetracht der frühen Jahreszeit und der bis vor kurzem rauhen Witterung sehr belästigend. Die Vegetation fördert sie ungemein; in einigen Tagen ist es draußen förmlich grün geworden. Hoffentlich kommt kein zu empfindlicher Rückschlag hinterher!

§ **Wahl eines Kirchenrechnungsführers.** Am gestrigen Mittwoch wurde die Wahl eines Rechnungsführers für die evangelische Kirchengemeinde Oldenburg vorgenommen. Es hatten sich 33 Bewerber gemeldet, von denen 5 auf engere Wahl gestellt wurden. Man wählte Herrn Expedient Tüken vom Ministerium.

* **Die Ringkämpfe im Edentheater.** Reiber, Tirol, und Gerigkoff, Rußland, rangen insgesamt 1 Stunde und 4 Min; dann siegte der technisch besser ausgebildete Russe über den kolossalen Tiroler durch contre rebours. Der Kampf wurde in den letzten 10 Minuten außerordentlich heftig geführt. Hitzler, München, gab dem Italiener Ruggiero Revanche. Auch diesmal mußte der Italiener dem gewandten Hitzler unterliegen, der ihn nach 44 Minuten durch einen Ueberstürzler glatt auf beide Schultern legte. Der heiße Kampf zeigte ununterbrochen interessante Phasen, Ruggiero war dem Münchner ein keineswegs leichter und vor allem kein sanfter Gegner, einige nicht belangreiche Ausschreitungen Ruggieros erregten im Publikum eher Heiterkeit als Unwillen. Heute abend sind leider schon die Schlußkämpfe der Konkurrenz. Michael Hitzler, Meisterringer von Deutschland, ringt mit G. Raicevich, Champion von Europa, um den ersten resp. zweiten Platz, da beide Ringer in dieser Konkurrenz unbesiegt geblieben sind. Der Ausgang dieses Kampfes ist eine vollständig offene Sache; der unglaublichen Kraft Raicevichs setzt Hitzler seine gefürchtete Schnelligkeit und hohe Technik entgegen. Ruggiero und Gerigkoff mit der nächst größeren Anzahl von Siegen ringen um den 3. resp. 4. Preis. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Ringkämpfe statt.

* **Der Bürgerbusch an der Alexanderchaussee** ist in guten Stand gesetzt und bietet jetzt einen angenehmen Spaziergang. Zweierlei fehlt aber noch: Einige Bänke zum Ausruhen und ein neuer Eingang an der Nordseite an der Chaussee. Man läuft sich im Busche nämlich fest und muß umkehren, um die Straße zu gewinnen. Ein Gang an der Bahn hinunter und ein Eingang bei der Brücke würden die Benutzung des Gehölzes noch angenehmer machen. Uebrigens bietet die benachbarte Wirtschaft zum „Grünen Wald" von Heinrich Schmidt wegen ihrer Sauberkeit, ihres akkuraten Gartens und ihrer guten Verpflegung einen angenehmen Aufenthalt zur Erholung für Spaziergänger.

h. **Von den 10 Angehörigen der 1. Eskadron** der oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, die sich nach Südwest-Afrika gemeldet haben, sind sieben für tropendienstfähig befunden worden. Am 1. Mai werden sie die Reise nach dem schwarzen Erdteil antreten. Auch von den anderen Eskadronen haben sich verschiedene Afrikalustige gemeldet.

* **Osternburg,** 11. April. Auf die Bürgerversammlung am Freitag, 13. April, nachm. 4 Uhr, im Schützenhof, in der Lehrer Holzmeier-Bremen über Volksschule und Bürgerschule referiert, sei nochmals aufmerksam gemacht.

d. **Radorst,** 11. April. Der hiesige Männergesangverein wird wieder wie im vergangenen Jahre am 1. Osterfeiertage in der Kirche zu Ohmstede zwei geistliche Lieder singen. — In der letzten Uebungsstunde wurde beschlossen, am Himmelfahrtstage einen Ausflug per Sommerwagen nach Lehmden zu machen, um dort im Vergnügungslokale „Lehmder Krug", dessen Inhaber, Herr Kleemann, früher langjähriges Mitglied des Gesangvereins war, das Sommerfest zu begehen. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Malerstreik.

Auf den Artikel „eines Meisters" zum Malerstreik in der Sonnabendnummer d. Ztg. sei kurz folgendes erwidert.

Die Gehilfenorganisation hat keinerlei Veranlassung, von dem ihrerseits Behaupteten etwas zurückzunehmen.

Die von dem Meister angeführten Lohnsätze betreffen, wie aus dem Artikel ersichtlich, nur 5 Gehilfen, nur 3 erreichen davon einen Lohn von über 1000 ℳ. Am Orte gibt es jedoch rund 85 Gehilfen; würde auch deren Lohn angegeben, würde es sich zeigen, daß der Lohn der Maler weit unter dem von dem Meister berechneten Lohn von 934 ℳ verbleibt und der Durchschnittslohn der Gehilfen insgesammt 800 ℳ nicht übersteigt.

Zum Streik selbst sei bemerkt, daß die Gehilfen zu demselben getrieben sind dadurch, daß die Meister, wie wir bereits in dem 1. Artikel nachgewiesen haben, bisher keinerlei Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Tarifs mit den Gehilfen angeknüpft haben. Die in dem Artikel des Meisters zugestandenen Nebenforderungen sind so selbstverständlicher Natur, daß darüber ein Streit nicht entstehen kann. Wäre seitens der Meister auch nur ein einziger Versuch zur Verhandlung über die Streitpunkte gemacht, so wäre die Möglichkeit einer Einigung nicht ausgeschlossen gewesen. Dieser Versuch zur Einigung ist von uns gemacht, die Meister selbst aber haben den Weg der Verhandlung nicht beschritten, und so war es natürlich, daß es zur Arbeitseinstellung kommen mußte.

Wo man dem Gehilfen das Recht zuerkennt, bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mitzuwirken, — und wer wollte dem Arbeiter dies Recht streitig machen? — ist die Möglichkeit einer Verständigung gegeben.

Die Vereinigung der Maler Oldenburgs.

Volksschule und Bürgerschule in Osternburg?

Seit mehr denn Jahresfrist beschäftigt diese Frage die Gemüter, und die Ansichten darüber, ob es im Interesse der Allgemeinheit liegt, neben der Volksschule noch eine Bürgerschule in Osternburg zu errichten, sind sehr geteilt. Es ist daher nur mit Freuden zu begrüßen, daß diese Frage von einem Fachmann, dem Lehrer Holzmeyer-Bremen, in einer öffentlichen Versammlung erörtert wird. Die Versammlung findet Freitag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhof zur Wunderburg statt. Allen Anhängern und Gegnern der Bürgerschule ist der Besuch der Versammlung zu empfehlen.

X.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Der Vesuv.

Neapel, 11. April. Die letzten Nachrichten melden, daß die Stadt Sarnow mit 20000 Einwohnern und Genaro mit 6000 Einwohnern durch die Aschenmasse vollständig zerstört sind. Der Materialschaden wird bereits auf über eine halbe Milliarde geschätzt. Amtlicherseits werden bis jetzt 800 Tote zugestanden. Man befürchtet jedoch, daß sich die Zahl der Getöteten verdreifachen wird. Neapel selbst steht jetzt in Gefahr. Der Aschenregen wird immer heftiger. Seit Sonnabend fällt immer der Aschenregen hernieder, begleitet von Lapillen (Steinchen), die den Umfang eines Eies haben. Die ganze Provinz Caserta ist von dicker Asche bedeckt. — In San Guiseppe erreichte die Asche des Vesuvs die zweiten und dritten Etagen der Häuser, so daß eine große Anzahl der Opfer einen langsamen, qualvollen Erstickungstod starb. — In Torr edel Greco liegt die Asche anderthalb Meter hoch. Jedes Kubikmeter wiegt über 20 Doppelzeniner. Die Abräumung der Dächer ist dadurch erschwert, daß die glühenden Steine und die Asche sich sofort zu einer kompakten Masse vereinigen.

Wien, 11. April. Die hiesige meteorologische Zentralanlage gibt bekannt, daß gestern sich ein sehr heftiges Erdbeben in der Zeit zwischen 10 Uhr 42 Min. und 11 Uhr nachts ereignet habe. Dasselbe hat sich in einer Entfernung von ca. 10,000 km zugetragen.

*

Die Lohnbewegung.

Berlin, 12. April. Die allgemeine Aussperrung der Schlosser hat gestern begonnen. — Die Berliner Bäckergesellen lehnen es ab, gemeinsam mit dem meisterfreundlichen Verbande der Bäcker- und Konditorgehilfen die Verhandlungen mit den Meistern zu führen. — In Hamburg streiken mehr als 1000 Konfektionsarbeiter. — Die streikenden Hamburger Seeleute beschlossen, für sämtliche Bremer Schiffe die Anmusterung zu verweigern. — In Braunschweig haben sämtliche größeren Werke der Metallindustrie den Betrieb eingestellt, wodurch 5000 Arbeiter ausgesperrt sind. — In Breslau wollen die Metallarbeiter den Lohnkampf aufnehmen. — Die Färberbewegung dehnt sich am Rhein aus. — Der Ausstand der mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter beträgt ein Drittel der Belegschaften. — Von der seitens der westfälischen Textil-Industriellen beabsichtigten Generalaussperrung der Weber werden zunächst 12000 Arbeiter betroffen werden. In Paris streiken die Briefträger.

Gesetzliche Mitteilungen.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der **Allgemeinen Prämienlosgesellschaft** des bekannten Bankhauses **von August Wehrmann** in **Lübeck** bei, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen. — Dieses Unternehmen beruht auf streng reellster, gut fundierter Basis und darf nicht mit Firmen verwechselt werden, deren die Presse in letzter Zeit vielfach Erwähnung getan hat. — Die Gewinnchancen der Allgemeinen Prämienlosgesellschaft sind so vorteilhaft, daß selbst im denkbar ungünstigsten Falle, d. h., wenn keines der Lose mit einem der Treffer gezogen werden sollte, jeder Teilnehmer durch die Rückzahlungsquote 40—50 pCt. seines eingezahlten Beitrages zurückerhalten muß, sodaß wir jedem Interessenten ohne großes Risiko einen Glücksversuch an diesem äußerst soliden Unternehmen nur angelegentlichst empfehlen können, zumal die Beteiligung lt. Reichsgesetz im ganzen deutschen Reiche erlaubt ist und die nächste große Gewinnziehung bereits am 1. Mai stattfindet.

Unterricht i. Schnell- u. Schönschreiben

— Beginn jederzeit, — **einfach. u. doppelt. Buchführung, Korrespondenz** u. **Kontorarbeit., Stenographie, Maschinenschreiben** für Damen u. Herren (getrennt). Bisherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.

Wilh. Riemann,
Ziegelhofstr. 4.

Der Reitmeister Fr. Haase zu Oldenburg, Nadorstrchaussee Nr. 7a, läßt wegen Verkaufs der von ihm früher betriebenen Wirtschaft u. Handlung am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend, in seinem Hause folgende Gegenstände, als:

2 Tresen, 1 Schenkschrank, 1 Reole mit 28 Schubkästen, 1 Reole mit Borten, 3 Tische, 18 Rohrstühle, 1 Bierapparat mit 2 Krähnen, 1 gr. Hängelampe (Blitzlampe), verschied. Wirtschaftsgläser, Porzellansachen, 1 Sofa, 1 dito mit rotem Plüsch, 8 Stühle mit desgl., 6 neue hochfeine Rohrstühle, 1 Spiegelschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Pult, dito mit Glasaufsatz, 1 Spiegel, 1 Bett, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, sowie verschiedene hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen

Es wird noch bemerkt, daß die Wirtschafts- u. Handlungsgegenstände fast neu sind.

E. Memmen.

Bei Lahmheit der Pferde, Rinder 2c., bei **Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenkbänder, verursacht durch Lauf oder Zug,** ist eine von **jeher bestens bewährte Einreibung** das **konzentrierte, fachmännisch zusammengesetzte**

Restitutionsfluid,

Preis der großen Champagnerflasche 2 Mk.

Bestandteile: Spir. camphor., Spir. sap., Spir. aeth., Liq. Ammon. caust., Tinc. Capsici aa.

Den Herren Schmiedemeistern und Drogenschrankinhabern auf dem Lande errichte ich **Niederlagen** zu günstigen Bedingungen.

Drogenhandlung von Apotheker Erich Sattler,
Inh.: Apotheker Th. Storandt.
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Räumungs-Ausverkauf

zurückgesetzter Bilder und Photographieständer 2c.

Ludwig Fischbeck, Hofkunsthändler,

— Innerer Damm 12. —

Vergantung in Eversten.

Eversten. Die **Witwe Martens** und **Johann Seije-Eilers** in Eversten III lassen am

Sonnabend, den 21. April d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

für Wwe. Martens:

1 trächtige Ziege,

1 Pult, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Koffer, 1 Kinderwagen, 1 Wage mit Gewichten, 1 Handwagen, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Butterkarne, 1 Balje, 1 Torfkorb, 1 Tragejoch, mehrere Kisten und Dielen, 1 Haarzeug, Quicken, Spaten, Hacken, Krabber, Harken, 1 eiernen Kessel, große und kleine Töpfe, 3 Sensenbäume, 1 Gaffel, 1 Kuppellampe, Laterne, Kaffeekannen, 1 Kaffeemühle, Eimer, Pfannen und versch. andere Gegenstände:

für Seije-Eilers:

1 Kleiderschrank, 1 Hobelbank, 1 Handwagen, 1 Wanne, 4 große Kerbläger, 1 Flinte, 1 Schleifstein, 1 gr. Waschtrog mit Schriggen, 1 Borstarre, 1 Stoßblock, 1 Waagschale mit Gewichten, 1 gr. Balje, 2 Pfannen, mehrere gr. u. kl. Töpfe, 2 Bohnenfässer, 1 Stickeisen, Kessel, Harken, Forken, Spaten, Quicken, Bicken und was sich sonst vorfindet.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Reizende Neuheiten in Batist- u. seid. Hütchen, Tellermützen, Kinderjäckchen.

Neu aufgenommen: Wagendecken.

Allg. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Am **Sonntag,** den **22. April,** nachm. 3½ Uhr:

General-Versammlung

bei **Fathschild** am Markt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1905 und Entlastung des Vorstandes.
2. Statutenänderung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen: Betten, Bettstelle, Kinderklappstuhl, Aktenborte.
Innerer Damm 6.

Zur Ausrüstung

Farbige u. weisse Oberhemden in grosser Auswahl.
— **Oberhemden nach Mass,** — tadelloser Sitz garantiert.
Vorhemden und Serviteurs.
Kragen und Manschetten.
Nacht- und Tage-Hemden.
Taschentücher.
— **Unterzeuge aller Art.** —
Strümpfe und Socken.
Bürsten und Kämme.
Zahn- und Nagelbürsten.
Reise-Necessaires.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Landesbibliothek Oldenburg

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Knaben-Anzüge Blusen- u. Jackenform	2–5.50 M	Joppen.	Herren-Anzüge solide Stoffe 14–20 M
Knaben-Anzüge Schulfaçon	4.50–9 M	Westen.	Herren-Anzüge elegante Neuheiten 21–30 M
Knaben-Anzüge reizende Neuheiten	6–23 M	Hosen.	Herren-Anzüge neueste Moden 29–38 M
Kittel-Anzüge besonders kleidsam	5–20 M	Blusen.	Herren-Anzüge Ersatz für Maßarbeit 37–47 M
Knaben-Pelerinen	3.25–11 M	Kieler Anzüge.	Jünglings-Anzüge tadellose Sitz 7–32 M
Knaben-Blusen	50 ₰–8 M	Kieler Pyjacks.	Herren-Paletots moderne Stoffe 20–27 M
Schul-Hosen von	85 ₰ an.		Herren-Paletots letzte Neuheiten 26–40 M

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Achternstr. 36. **Herm. Kock,** Achternstr. 36.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hierdurch an, daß unsere Firma von jetzt an

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg,

lautet.

Oldenburg, 11. April 1906.

Oldenburger Bank,

Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dürkopps Fahrräder

sind allen voran!

Excelsior- und Elvira-Fahrräder, erstklassige Fabrikate.

Herrenräder 55, 90, 100 M. — Damenräder 95, 100 M.

Weitgehendste Garantien.

Niederlage bei:

Herm. Kleditz, Eversten,

Hauptstraße 18.

Neue Frühkartoffel „Erstling"

„Die deutsche Malta"

hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens als die früheste und schönste Kartoffel die es gibt bewährt.

Sie wurde von keiner bis jetzt existierenden Frühsorte an Frühzeitigkeit auch nur annähernd erreicht, denn „Erstling" war schon vor Mitte Juni als neue Kartoffel auf dem Markte und war kostbar mehlig und schmackhaft. So bleibt sie auch den ganzen Winter hindurch. „Erstling" ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig und kurzlaubig.

Die erstaunliche Frühzeitigkeit, sowie der enorm hohe Ertrag (es wurden z. B. von 10 Pfd. Aussaat 294½ Pfd. geerntet), sollten jeden, ob Privatmann od. Marktgärtner, zum Anbau dieser garantierten Neuheit allerersten Ranges veranlassen. Viele Anerkennungen.

Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 12.—, ½ Ztr. Mk. 7.—, 20 Pfd. Mk. 3.50, 10 Pfund-Post-Paket Mk. 2.—.

Genaue Angabe der Adresse, Post- u Bahnstat. erwünscht.

Paul Haupt, Erfurt Nr. 74.

Thüringer Centrale für Saatkartoffeln.

Zu kaufen gesucht eine **Glucke.** Sonnenstraße 38 I.

Zu verkaufen **neue Kommoden,** billig. Ehnernstraße 16.

Ein fehle mein großes Lager sämtlicher

Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile

zu den billigsten Preisen.

Mäntel v. 3.50 Mk. an, Schläuche v. 2,75 Mk. an.

Herm. Kleditz, Eversten.

Metjendorf

(früher **Bruns**)

Schönster Ausflugsort!!!

gut gepflegter Garten, neu erbauter heller Saal, versehen mit Acetylenlicht und Klavier, **modern eingerichtete separate Gastzimmer,** kann Spaziergängern, Radfahrern, sowie Vereinen nicht genug empfohlen werden. Gute Küche. Gute Getränke.

Spezialität: Große Schinkenbutterbrote. Rührei mit Schinken.

— — Aufmerksame Bedienung. — —

Hochachtend

K. Dierks,

früher **Bruns,**

(erkenntlich am **Adler** vorm Hause).

NB. Die Tour ist nicht weit, auch leicht zu erreichen über Ofen, rechts ab beim Ofener Krug, schöne Chaussee für Radfahrer. D. O.

Mk. 3.25. Schultornister, sehr dauerhaft und preiswert. **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Nach längerer Erholungsreise im Ausland habe ich meinen Beruf wieder aufgenommen und bin jederzeit bereit, **Anmeldungen** zum **Klavier-Unterricht** entgegen zu nehmen.

Clara Bultmann, Musiklehrerin, Katharinenstraße 3.

Lampen am vorteilhaftesten bei **W. Tebbenjohanns.**

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß. **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Schultornister und Mädchentaschen von 1 Mk. an bis zu den dauerhaftesten.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststraße 2.

Handschuhe
Unterzeuge
Herrenwäsche
Krawatten
Farbige Westen
Gummischuhe
Hosenträger
Regenschirme
Herren-Socken

Taschentücher.

August Diekmann,

Langestrasse 27.

Eingetroffen sind **Neuheiten** in **Spazierstöcken** von den einfachsten bis zu den besten.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststr. 2.

Wein-Restaurant zur Traube

Theaterwall. — Neu eröffnet. —

Für geb. jung. Mädchen wird von Mai ab **Unterkunft bei Hebamme** gesucht, die eventuell auch ein Kind in Pflege nehmen kann. Preußisches Staatsgebiet ausgeschlossen.

Offerten mit ausführl. Preisangabe unter **D. 530** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inh.: Robert Schultze.

Inkasso — Auskunftei.

Bavaria.

Restaurations-, Garten- und Klublokal.

Neue Bewirtschaftung.

A. Blohm.

Fräulein, 23 J., Verm. 220 000 M. bar, sp. no. erb. wünscht **Heirat.** Bed. Jed. aufrichtige **Liebe.** Fr. Gombert, Berlin 26.

Fräulein! 22 J., Verm. 225 000 M. bar, sp. n. erb., wünscht **Heirat.** Bed. n. Bed. Jed. aufrichtige **Liebe.** An: **Fr. Gombert, Berlin SO. 26.**

Großherzogliches Theater

Sonntag, den 15. April 1906.
96. Vorst. im Abonn.
Zum 1. Male:
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Montag, den 16. April 1906.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Zum letzten Male: **Frühlingsluft.**
Operette in 3 Akten von Lindau und Wilhelm.
Musik von J. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 17. April 1906.
97. Vorst. im Abonn.
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Katharine Bruns
Georg Kreye.

Verlobte.

Ipwege bei Etzhorn. **Nethen** bei Hahn.

April 1906.

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, April 10. Heute aber traf uns der harte Schlag, daß unser kleiner hoffnungsvoller Sohn

Fritz

im Alter von 6 Monaten sanft an Lungenentzündung gestorben ist.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

J. Janßen und Fr.
nebst Sohn.

Beerdigung Sonnabend-Nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause, Eschstraße.

Rastede, den 11. April 1906. Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, der Bahnarbeiter

Friedrich Bunjes

in seinem 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 14. April, nachm. 4 Uhr, statt.

Nadorst. Heute morgen 1 Uhr entschlief nach langem Kranksein

Thalke Margarethe Rowold

in ihrem 68. Lebensjahre, welches zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr auf dem St. Gertrudenkirchhof in Oldenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Brauer, Neuenham, mit August Grumm, Einswarden. Anna Glade, Barrien, mit Friedrich Bülker, Neubruchhausen. Lissy Schüttenberg, Diepholz, mit Herm. Budelmann, Berlin. Geschemena Meyer, Hetlingen-Vorwerk, mit Lehrer Jelsche Gronemoor, Süderneuemoor.

Geboren: (Sohn) Georg Meiners, Wiarder-Altendeich. Marine-Oberingenieur C. Müller, Kiel. T. Brammer, Leer. (Tochter) Gerd Barimann, Esens. Siebo Albers, Wester-Accumersiel. Winterschuldirektor Heinen, Zwischenahn. Robert Horn, Wilhelmshaven. H. Plümer, Velde.

Gestorben: Louise Plischke, geb. Niedeburg, Oldenburg, 51 J. Gerd Meiners, Haxtum, 21 J. Triennke Schröder, Neu-Sandhorst, 11 J. Gemeindevorsteher Johannes Wilken, Theene, 78 J. Ww. Jantje Weber, geb. Reinders, Hatshausen, 60 J. Frau Doktor Lilli Holtermann, geb. Proffen, Norden (Aachen), 68 J. Triennke Schmidt, geb. Peters, Südcoldinne, 98 J. Gerhard Leonhards, Godensholtermoor, 17 J. Ww. Anna Catharine Eden, geb. Tiarks, Fedderwarden, 80 J. Obermatrose Johann Nocker, Kiel. Maler O. Oltmanns, Wilhelmshaven. Anton Ubbo Ern, Leer, 3 J. Greetje Wessels, Flachsmeer, 12 J. Hermann Frerichs, Neuende, 10 M. Elise Bieperjohanns, Wilhelmshaven. Sophie Margarethe Hillmann geb. Wohlers, Delmenhorst. Chr. stine Friederike Margarethe Wuhrmann geb. Meinerding, Delmenhorst, 51 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. April 1906.

Landtagsschluß.

* **Oldenburg**, 12. April.

Aus der gestrigen Sitzung ist zunächst noch folgendes nachzutragen:

Das Höchstgehalt des Kreisschulinspektors in Rüstringen wird um 200 *M* auf 5000 *M* erhöht.

Eine Erhöhung des Gehalts der Bauaufseher (Antrag tom Dieck) wird abgelehnt.

Das Höchstgehalt der Hülfsbeamten beim Kataster wird auf 5000 *M* erhöht.

Abg. **tom Dieck** regt an, noch einige Inkonsequenzen in den Regulativen zu beseitigen.

Bez. des Eisenbahnregulativs befürwortet Finanzrat Stein einen Antrag der Staatsregierung, wonach die gleichen Beamten-Kategorien der Eisenbahn auch die gleichen Gehaltssätze beziehen sollen, wie die im Zivilstaatsdienerregulativs festgesetzten. Abg. Schulte kann die Konsequenzen nicht übersehen und enthält sich der Stimme. Der Antrag wird angenommen. — Abg. Müller hat den selbständigen Antrag auf Erhöhung der Tagegelder für Abgeordneten von 7,50 resp. 3,75 *M* auf 10 *M* und 5 *M* eingebracht. Bei der Beratung im Finanzausschuß haben 7 von den anwesenden Mitgliedern dafür gestimmt. Abg. Feldhus bittet um Annahme des Antrags, daß die Regierung dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage mache. Der Landtag stimmt dem Antrage zu.

Sodann regt Abg. Feldhus den Neubau des Landtagshauses an. (Bravo!) Er nenne es unwürdig für die Volksvertretung, daß z. B. ihre Ausschüsse „hausierengehen“ und in der Ersparungskasse oder im Landesgewerbemuseum ein Unterkommen suchen. Die Herren von der Regierung müssen infolgedessen mit ihren Mappen kreuz und quer durch die Stadt rennen. Nur der Eisenbahnausschuß tagt noch im Landtagsgebäude und zwar im Vorzimmer! Er glaubte sich im Einverständnis mit der Landtagsmehrheit, wenn er die Regierung ersucht, dem nächsten Landtage eine Vorlage für den Bau eines würdigen Hauses zu machen. (Bravo!!)

Auf Antrag der Regierung wird genehmigt, daß ihr die Mittel zur Verfügung gestellt werden für Auszahlung der Gehälter in der Höhe der neuen Regulative. Die Gehälterin ihrer neuen Festsetzung werden bis zum 1. Jan. 1906 zurückdatiert.

Der **Präsident** gibt am Ende der Tagung eine Uebersicht über die Arbeiten des Landtags. Er erledigte in 23 Plenarsitzungen 48 Gesetzentwürfe, 59 sonstige Vorlagen der Staatsregierung, 11 selbständige Anträge, 5 Interpellationen und 136 Petitionen.

Minister **Willich**, gefragt, wann der Landtag geschlossen werde, erklärte, es könne sofort geschehen. Es war mittlerweile ¾1 Uhr geworden, um 12 Uhr war der Schluß vorgesehen.

Minister **Willich** verlas, nachdem die Abgeordneten sich erhoben hatten; folgende Schlußworte:

Meine hochgeehrten Herren!

Sie sind am Ende einer außergewöhnlich langen Tagung angelangt, welche an Ihre Arbeitskraft hohe Anforderungen gestellt hat. Eine große Zahl umfangreicher Vorlagen ist von Ihnen durchberaten worden und zum Abschluß gebracht, darunter mehrere von besonderer Tragweite. Die Reform unseres Steuerwesens nimmt unter diesen an Schwierigkeit und wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung den ersten Platz ein. Das Gesetz über die Verwaltungsgerichtsbarkeit ist in dieser Tagung von Ihnen beschlossen worden; es wird dazu beitragen, das Vertrauen in die Handhabung der Verwaltung auch ferner zu erhalten und zu verstärken. Und das Gehaltsregulativ, durch das Ihnen eine Arbeit besonders verwickelter Art erwachsen ist, wird den Beamten des Großherzogtums ein neuer Ansporn zur Gewissenhaftigkeit und Freudigkeit in der Pflichterfüllung sein. Sie werden mit Befriedigung auf die arbeitsreiche Zeit zurückblicken in dem Bewußtsein, daß Sie unserem Lande und seinen Interessen wertvolle Dienste geleistet haben.

Ich bin beauftragt, Ihnen für die aufopfernde Tätigkeit bei Erledigung der zahlreichen und großen Vorlagen den Dank Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auszusprechen. Zur besonderen Befriedigung gereicht es der Staatsregierung, daß das gute Einvernehmen zwischen ihr und dem Landtage auch in dieser Tagung sich bewährt und zum Abschluß der Arbeiten wesentlich beigetragen hat.

Im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich den XXX. Landtag des Großherzogtums für geschlossen!

Der **Präsident** schloß sodann die Sitzung mit einem Hoch auf den Großherzog, worauf die Abgeordneten sich verabschiedeten und in der Mehrzahl mit den Mittagszügen noch die Stadt verließen.

*

Die obige Uebersicht über die vom Landtag erledigte Arbeit spricht am deutlichsten von dem ungewöhnlich hohen Maße der gesetzgeberischen Aufgaben, mit denen er sich zu beschäftigen hatte. Wenn man allein die Zahl der Petitionen betrachtet, welch eine Fülle von Mühe und Forschung erfordert schon ihre Beantwortung! Und es ist ein Zeichen des Vertrauens, das der Landtag in der Bevölkerung genießt, wenn sich soviele Einzelpersonen oder Gruppen hilfesuchend an ihn wenden. Die Höhe der Zahl ist zwar zu einem Teile durch die Neuregelung der Gehälter bedingt; immerhin aber bleibt doch noch ein recht erheblicher Satz von Petitionen allgemeinen Charakters übrig, den andere Landtage nicht erreichen. Ebenfalls nicht erreicht wird die Dauer dieses Landtages von den früheren Versammlungen. Nur der Verfassungs-Landtag währte noch länger als fünf Monate.

Man könnte sich darüber wundern, daß 23 Plenarsitzungen dazu genügten, den gesamten Stoff zu bewältigen. Hatte doch allein die Zahl der Regierungsvorlagen die 100 bis auf 3 voll gemacht. Der Schwerpunkt der Arbeit des Landtages liegt eben nicht im Plenum; in den Kommissionsberatungen, in den Ausschüssen werden die entscheidenden Beschlüsse gefaßt, und nur selten stößt der Landtag dieselben im Plenum um. Beispiele davon bot der verflossene Landtag aber doch auch einige; wir erinnern an die Schullastenvorlage. Und nur unter Berücksichtigung des Gesichtspunktes, daß wir in unserem Landtage kein „Redeparlament“ haben, sondern in erster Linie eine emsig arbeitende Körperschaft, ist es überhaupt zu verstehen, daß er durchkommen konnte bis zum Schluß. Die geschickte Handhabung der Geschäftsordnung und die energische, zielbewußte Leitung des Präsidenten Schröder trugen allerdings dazu bei, daß noch gerade vor Toresschluß das Ziel erreicht wurde.

Mit Hangen und Würgen allerdings, das muß gesagt werden, und ein solcher Gesetzesgalopp darf sich nicht wiederholen; er ist des hohen Werkes unwürdig. Außerdem mißlingt bei solchem Durchpeitschen der Vorlagen leicht dies und jenes; trat doch gestern bereits der Fall ein, daß ein Ausschuß-Berichterstatter zu einem Regierungsantrag erklärte, er übersehe seine Konsequenzen nicht und müsse sich deshalb bei der Abstimmung seiner Entscheidung enthalten! Das gibt doch zu denken! Wie manche fruchtbare Anregung, wie manche nützliche Kritik mag dabei unter den Tisch gefallen sein! Die Eile, mit der gestern morgen Bewilligungen ausgesprochen oder Gehaltsgesuche abgelehnt wurden, hatte fast beinahe Komisches an sich! Die Zeit drängte eben, und es mußte Schluß gemacht werden um jeden Preis. Man hätte nach Ostern nicht noch wieder beginnen können. Die Herren aus den Fürstentümern z. B. wären wohl so leicht nicht wieder erschienen.

Uebrigens beherrschte in den letzten Sitzungen ein allgemeines Entgegenkommen den Ton der Verhandlungen, wenn es auch nicht soweit ging, daß man der Regierung z. B. die Ehrengerichte für die Aerztekammer bewilligte, um die Exzellenz Willich sich persönlich so sehr bemühte. Grundsatz gegen Grundsatz! Die wird die Regierung sicherlich einem nächsten Landtage abzuzwacken versuchen. Aber Verstimmungen hinterließ diese Verweigerung nicht, das zeigte der Abschiedstrunk, den die Landtagsleute mit den Regierungsvertretern im „Anton Günther“ nahmen, und der den guten Verlauf des vorhergehenden parlamentarischen Abends entsprechend ergänzte.

Die Regierung hat überdies alle Ursache, zufrieden zu sein mit dem, was sie erreichte. Im ganzen betrachtet, hat sie ihre gesamten Vorlagen, besonders die großen, schwerwiegenden, glücklich unter Dach gebracht, und zuerst sah es wirklich nicht darnach aus.

So darf man wohl sagen, daß diese Landtagssession, auf die so viele Oldenburger mit gespanntester Aufmerksamkeit und mit den dringlichsten Wünschen sahen, — allgemein betrachtet —, einen befriedigenden Abschluß gefunden hat. Gewiß läßt auch sie noch viele Hoffnungen unerfüllt, aber das Erreichte bietet doch Anlaß genug zur Freude und zur Anerkennung der Bestrebungen unserer gesetzgebenden Faktoren. Auf die mutmaßliche Wirkung der neuen Gesetze und auf die übrigen Ergebnisse der Tagung kommen wir noch zu sprechen.

Am 1. Osterfeiertag

erscheint keine Nummer; wir bitten deshalb unsere verehrl. Inserenten, ihre für Ostern bestimmten Annoncen für die am Sonnabend mittag zur Ausgabe gelangende Hauptnummer rechtzeitig aufzugeben.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt u. Land.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. April

Ordenssache. Der Großherzog gestattet die Annahme einer Reihe von kaiserlichen Auszeichnungen: Es wurde verliehen: dem Minister Willich hier der Rote Adler-Orden 1. Klasse, dem Oberhofmarschall von Wedderkop hier der Kronen-Orden 1. Klasse und das zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares gestiftete Erinnerungszeichen, dem Oberhausmarschall Freiherrn von Rössing, hier, der Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern, dem Geheimen Oberkirchenrat D. Hansen und dem General-Intendanten von Radetzky-Miculicz, beide hier, der Rote Adler-Orden 2. Klasse, dem Kammerherrn von Baumbach, hier, der Kronen-Orden 3. Klasse, der Hofdame der Frau Großherzogin, Fräulein von Joannis, hier, das zur silbernen Hochzeit gestiftete Erinnerungszeichen, dem Geheimen

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Fürst Bismarck und Herr von Thile. In seinen soeben in Paris erschienenen Erinnerungen an die Zeit, in der er als erster Botschafter der französischen Republik nach dem Kriege von 1870 in Berlin tätig war, erzählt der Vicomte de Gontaut-Biron, wie es kam, daß der eiserne Kanzler sich von seinem langjährigen Mitarbeiter, dem Staatssekretär Hermann von Thile, trennte. Daß dies nicht gerade auf die friedlichste Weise geschah, wußte man bereits. Trotzdem wird man gut tun, dem Berichte des französischen Diplomaten gegenüber nicht zu vergessen, daß er, wie einer seiner Freunde von ihm geschrieben hat, dem Fürsten Bismarck einen geradezu fanatischen Haß gewidmet hatte, den er allerdings unter dem Firniß der höflichsten Formen zu verbergen verstand. Herr von Gontaut deutet in seinen Aufzeichnungen an, daß sein Gewährsmann einer seiner Kollegen gleichen Ranges gewesen sei, und er läßt durchblicken, daß dieser Kollege in der Person des englischen Botschafters Lord Odo Russel, des späteren Lord Ampthill, zu suchen ist. Das Ereignis fällt in die Frage der sogenannten Dreikaiser-Zusammenkunft des Jahres 1872. Kaiser Wilhelm I. wollte den Botschaftern Rußlands und Oesterreich-Ungarns, Herr von Oubril und Graf Karolyi, den schwarzen Adlerorden bei dieser Gelegenheit verleihen, während Bismarck die Auszeichnung für sie zu hoch fand. Herr von Thile, als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, hatte dem Kaiser in seinem Vortrage die Gründe darzulegen, aus denen der Reichskanzler nicht der Ansicht seines Souveräns war. Aber Kaiser Wilhelm ließ sich durch diese Gründe nicht überzeugen, — er unterzeichnete die schon vorbereiteten Dekrete. Herr von Thile begab sich nun schleunigst ins Kanzlerpalais, um den Fürsten Bismarck von seinem Mißerfolge in Kenntnis zu setzen, aber er hatte das Unglück, Bismarck nicht anzutreffen. Er glaubte daher, die Verantwortung auf sich nehmen zu müssen, den beiden Botschaftern die ihnen widerfahrene Ehrung selbst durch einen Boten mitteilen zu lassen, damit sie des Abends schon vor dem Auge des Kaisers mit den äußeren Abzeichen geschmückt erscheinen könnten. Ein wenig später ließ nun der Kanzler Herrn von Thile zu sich bitten, und als er vernommen hatte, daß nicht der Kaiser seine Vorschläge verworfen hätte, sondern daß die Botschafter bereits im Besitze der von ihm mißbilligten Auszeichnungen wären, machte er dem Staatssekretär die heftigsten (der Vicomte de Gontaut-Biron sagt: die gröbsten) Vorwürfe und gebrauchte dabei den Ausdruck, daß er es hier wieder mit einer seiner „gewöhnlichen Ungeschicklichkeiten“ zu tun hätte. Herr von Thile erwiderte damit, daß er seine Entlassung anbot, und erhielt sofort den kurzangebundenen Bescheid: „Sie ist angenommen“. — Der Kaiser, der Herrn von Thile wohlwollte, forderte ihn vergeblich auf, wenigstens solange im Amte zu bleiben, bis ein Botschafterposten für ihn frei würde. Aber, wie Herr von Gontaut versichert, erklärte Herr von Thile, daß er nie mehr, in welcher Stellung es auch wäre, unter den Befehlen Bismarcks zu stehen wünschte.

Dem Verdienste seine Krone. In der neuesten Nummer der Jugend lesen wir folgende gelungene Satire: „Die deutschen Rettungsmannschaften von Courrières wurden glänzend ausgezeichnet, es ist ihnen das — Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. So wird bei uns jede edle Tat nach Gebühr belohnt. Neulich hat z. B. der Briefträger Schmidt in Dingskirchen, Regierungsbezirk Bimpflingen, unter großer Lebensgefahr die Tochter des Kaufmanns Müller aus dem Wasser gezogen und sofort wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

Verkehrsminister v. Budde erhielt den Schwarzen Adlerorden mit dem Posthorn.

Der Regierungspräsident von Bimpflingen, Freiherr v. Schwerebredt, wurde in den Grafenstand erhoben.

Landrat v. Schmerbauch erhielt den Titel Exzellenz.

Der Bürgermeister von Dingskirchen wurde zum Oberbürgermeister ernannt.

Der Abt des Klosters Fünfundzwanzigheiligen, an welchem der Bach vorbeifließt, aus dem Fräulein Müller gezogen wurde, bekam einen silbernen Hirtenstab mit goldenen Fransen.

Die Stadt Dingskirchen bekommt ein Regiment veilchenblauer Husaren als Garnison.

Die Schutzleute Pieske und Sliwowitz, welche der Rettung zugesehen und den Briefträger dann wegen Badens an verbotener Stelle arretiert haben, erhielten je einen Ehrensäbel und die Militärverdienstmedaille.

Das gerettete Fräulein Müller bekam den Luisenorden.

Ihr Vater, Kaufmann Müller, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Dem Briefträger Schmidt wurde die Anerkennung seiner Behörde ausgesprochen.

Die Geheimnisse der vierten Dimension. Herr Leo Erichsen aus Breslau hielt als Gast der Berliner Beamtenvereinigung einen mehrstündigen Vortrag über die „Rätsel des Spiritismus“. Aeußerst geschickt wußte er beide Seiten seines Themas auszunutzen: Er schilderte das ganze gruselige Hokuspokusiwerk spiritistischer Sitzungen, als wäre er selbst der Gläubigsten einer und spräche zu Ueberzeugten und Proselyten, kehrte dann aber den Spieß um, leuchtete in alle Winkel und Ecken des Spuks hinein und zeigte, wie die ganze Hexerei fabriziert würde, wie wir betrogen würden oder uns selber betrügen. Er erklärte, wie das Tischrücken und Geistergeklopfe zustande kommt, welche Streiche uns die Sinnestäuschungen und Autosuggestionen spielen, wie jede Gedankenregung sich in Bewegungen umsetze, aus deren Zucken die Geister ihr wunderbarstes Wissen holten. Auch den Mediumschwindel deckte er gebührend auf. Er erzählte, wo die berühmte Genfer Seherin das Sanz-

Landesbibliothek Oldenburg

Kabinettsrat Meyer, hier, der Rote Adler-Orden 3. Klasse, dem Regierungs-Assessor Cassebohm, hier, der Rote Adler-Orden 4. Klasse, den Kanzlei-Räten Weichardt und Conze, dem Haupthofkassierer Lübbers, dem Hofkassierer Steinkamp und dem Registrator und Revisor Paradies, sämtlich hier, der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Ministerial-Expedienten Scheffer, hier, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Kammerdiener Behne und dem Leibbüchsenspanner Carstens, hier, das Allgemeine Ehrenzeichen, den Hoflakaien Pötter, Bremerkamp, Brockmann, Thie, Hillje, Vahl, Heickhaus und dem Schloßdiener Oltmanns, sämtlich hier, die silberne Medaille zum Roten Adler-Orden, den Hofkalaien Schröder und Eilers, dem Saaldiener Heickhaus und den Schloßdienern Lancker, Erdmann, Mailand und Döhrmann, sämtlich hier, die goldene Kronen-Orden-Medaille. — Ferner wurden vom Fürsten von Hohenzollern folgende Auszeichnungen verliehen: dem Vice-Oberstallmeister von Wenckstern, hier, das Fürstlich Hohenzollernsche Ehren-Komthur-Kreuz, dem Fahrmeister Willers, hier, die Fürstlich Hohenzollernsche goldene Ehrenmedaille und dem Stallbedienten Kayser und dem Stalldiener Lüken, beide hier, die Fürstlich Hohenzollernsche silberne Verdienstmedaille. Auch diese Auszeichnungen bestätigte der Großherzog.

* **Der Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen (V. C.)** umfaßt 43 Turnerschaften, von denen 1 suspendiert ist, die jedoch zu Beginn des kommenden Sommersemesters wieder aufgetan wird. Vertreten ist der V. C. an 20 Universitäten (an allen mit Ausnahme von Gießen) und an den Technischen Hochschulen Aachen, Charlottenburg, Danzig, Hannover. Die Zahl der alten Herren betrug im letzten W.-Semester 3467, der Studierenden 1305, einschließlich der 72 Ehrenmitglieder, also 4844 Mitglieder. Im Durchschnitt hatte jede der 42 bestehenden Turnerschaften 31 Studierende. 7 Turnerschaften besitzen eigene Häuser, eine hat ihr Haus im Bau und mehrere werden in den nächsten Semestern Häuser erhalten. Mit Vertrauen darf der V. C. in die Zukunft blicken, und als ein erfreuliches Zeichen, daß seine gesunden Prinzipien immer mehr Anklang finden, kann es gelten, daß im günstigsten Falle der V. C. im nächsten Semester einen Zuwachs von 10—12 Turnerschaften erfahren wird.

Seeamt Brake.

X **Brake**, 10. April.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Navigationsschuldirektor Dr. Behrmann, Elsfleth, Direktor Betz, Brake, Hafenmeister Köhne, Brake, und Lotsenkommandeur Peters, Blexen, Reichskommissar Kapitän zur See z. D. Broeker-Oldenburg.

Verhandelt wurden zwei Fälle.

An Bord des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth", Kapitän Rägener, verunglückte am 7. Februar d. J. der Kadett Rode aus Norderney. Am Abend des Tages, kurz nach 7 Uhr, wurde bei leicht bewegter See, das Schiff lief 3—4 Knoten, Rode nach oben geschickt zum Bergen des Oberbramsegels. Bei dieser Arbeit stürzte Rode, schlug auf die Backbordbrassen und fiel ins Meer. Der Unfall wurde sofort bemerkt, dem Verunglückten wurden zwei Rettungsringe zugeworfen, die in seine unmittelbare Nähe fielen. Mit den Ringen verbunden war ein Richers'scher „Wasserlicht-Apparat", der tadellos funktionierte und die Unfallstelle hell beleuchtete. Nach etwa 2 Minuten war ein Kutter zu Wasser gebracht, zwei weitere folgten, aber nach mehrstündigem Suchen kehrten die Kutter mit den Ringen zurück, ohne von dem Verunglückten, der anfangs noch mit den Händen geschlagen hatte, etwas gesehen zu haben. Als gegen 11½ Uhr der Wind heftiger einsetzte, setzte das Schiff, das bis dahin an der Unfallstelle getrieben, die Reise fort. Eine Untersuchung der Kreuzoberbramraa hatte ergeben, daß das Gut derselben in tadelloser Ordnung war. Der Reichskommissar führt aus, daß die Ursache des Unfalls nicht zu ermitteln gewesen, daß hiernach ein Verschulden der Schiffsführung nicht in Frage komme. Die Rettungsmaßregeln seien mit der größten Schnelligkeit ausgeführt, das günstige Resultat, das mit dem „Wasserlicht"-Apparat erzielt sei, empfehle diesen zu weiterem versuchsweisen Gebrauch.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Am 7. Februar 1906 ist auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" auf 25 Gr. 1' N. und 89 Gr. 48' W. der Kadett Fr. Rode aus Norderney von der Kreuzoberbramraa gestürzt, auf die Großbrassen geschlagen und dann über Bord gefallen, ohne trotz sofort angestellter Rettungsversuche gerettet zu werden. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte, durch das Aufschlagen auf die Brasse schwer verletzt worden ist, da er sonst die in seine unmittelbare Nähe geworfenen und mit einem hellleuchtenden Wasserlicht versehenen Bojen hätte ergreifen müssen. Ein Verschulden der Schiffsführung kommt in keiner Beziehung in Frage.

Der zweite Fall betraf den Verlust der Schaluppe „Vorwärts", Schiffer Albrecht, aus Friedrichsschleuse bei Carolinensiel. Das Schiff, 1886 aus Holz erbaut, 36,7 R.-T. groß, wurde in der Regel zum Fischfang, einzein auch zur Frachtbeförderung in der Nachfahrt benutzt. Zur Zeit des heftigen Märzsturmes d. J. lag das Schiff in der Harle an drei starken Pfählen vertaut, um Busch zu laden für Wangeroog. Als am Abend des 11. März der Wind etwas abflaute, begab sich der Schiffer nach seiner in der Nähe befindlichen Wohnung. Als er um 10 Uhr nach dem Liegeplatz zurückkehrte, fand er sein Schiff nicht mehr hier, die Pfähle waren abgebrochen, sie hatten die Schaluppe leckgestoßen und diese lag vollständig wrack am Deiche. Mit 1000 M war das Schiff in Neuharlingersiel versichert, für 200 M ist das Wrack verkauft.

Gleichlautend mit den Ausführungen des Reichskommissars heißt der Spruch: Die Schaluppe „Vorwärts" aus Friedrichsschleuse hat sich in der Nacht zum 12. März 1906 infolge Sturmes und außergewöhnlich hohen Wasserstandes von den Pfählen in der Harle losgerissen, sie ist auf Land getrieben und wrack geworden. Es war nicht richtig, daß der Schiffer Albrecht sein Schiff trotz des schweren Sturmes unbeobachtet ließ. Auch hat er den bestehenden Vorschriften insofern entgegen gehandelt, daß er mit seinem Schiffe Frachten in der Nachfahrt beförderte, ohne im Besitz eines Befähigungszeugnisses als Schiffer auf Küstenfahrt zu sein.

Nach beendeter Sitzung unternahm das Seeamt an der hiesigen Schleuse einen Versuch mit dem oben erwähnten Richer'schen „Wasserlicht"-Apparat. Der Apparat, eine cylindrische Blechdose von 25 Zentimeter Länge und 12 Zentimeter Durchmesser, wurde befestigt an einem Rettungsgürtel ins Wasser geworfen. Durch den Ruck entsiegelte sich der Apparat, etwa 20 Sekunden nach der Berührung mit dem Wasser entzündete er sich selbsttätig und brannte alsdann, trotzdem man vom Lande aus den Apparat wiederholt unter Wasser tauchte, länger als eine halbe Stunde mit heller Flamme, deren Stärke 400 Kerzen betragen soll. Bei Unglücksfällen während der Nacht wird der „Wasserlicht"-Apparat, der 6,50 M kostet, vorzügliche Dienste leisten.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

4½ proz. Goldanleihe von 1906 der Republik Chile. Die Subskription auf 76 Millionen Mark 4,5 prozentiger Goldanleihe der Republik Chile ist wegen starker Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

Englands Außenhandel. Im abgelaufenen Monat März zeigte Englands Außenhandel einen weiteren Fortschritt in der für England günstigen Gestaltung der Handelsbilanz. Die Gesamteinfuhr repräsentierte einen Wert von 53,2 Millionen Pfd. Strl.. Die Zunahme gegenüber dem März 1905 beträgt 4,3 Millionen Pfd. Strl. = 8,75 Proz. Die Gesamtausfuhr betrug im März 31,6 Millionen Pfd. Strl. oder 3,6 Millionen Pfd. Strl. mehr, als im März 1905.

Reichsbankausweis. Wie gestern von uns mitgeteilt, befindet sich die Reichsbank noch immer in der Steuerpflicht. Der Ausweis vom 31. März hatte eine Ueberschreitung der steuerfreien Notenreserven in Höhe von 276 Mill. Mark gezeigt, nach dem jetzigen Ausweise beträgt die Ueberschreitung ca. 49 Mill. Mark. Der Stand hat sich also um 187 Mill. Mark gebessert. Die Entlastung des Wechselkontos belief sich in der Zeit vom 31. März bis 7. April 1905 auf 112 Mill. Mark, die Entlastung des Lombardkontos auf 46 Mill. Mark, während die entsprechenden Beträge diesmal 143 resp. 94 Mill. Mark sind. Die Neubelastung des Effektenkontos betrug im vergangenen Jahre 39, diesmal 7 Mill. Mark.

Von der Kohlenindustrie. In der Generalversammlung des Mülheimer Bergwerksvereins teilte der Vorsitzende über die Aussichten pro 1906 mit, daß das erste Quartal 1906 einen Gewinn von 730 000 M gegen 441 000 M gleichzeitig 1905 erbrachte. (Januar und Februar 1905 waren Streikmonate.) Infolge der jüngst eingetretenen Preiserhöhung wurden die erhöhten Produktionskosten nicht allein ausgeglichen, sondern das Erträgnis ist noch erhöht worden. Der mit 4 Millionen M zu Buch stehende Effektenbestand würde, wenn er heute realisiert würde, 8,6 Mill. M ergeben. (Dann sollte man dies, wenn sonst keine triftigen Gründe dagegen sprechen, nur tun.)

Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe und Konsols. Die Zeichnungen auf die neuen Anleihen stehen an Umfang erheblich hinter den Summen zurück, welche bei der vorjährigen Reichsanleihe-Emission subskribiert wurden. Man rechnet indes auf ein befriedigendes Ergebnis, bei welchem namentlich die Qualität der Zeichner ins Gewicht fällt. Spekulative Zeichnungen aus dem Publikum fehlen diesmal ganz. Auch das Ausland hat sich wenig beteiligt, lediglich aus Frankreich liegen einige Zeichnungen vor.

Geldmarkt, 11. April. Der Geldmarkt bleibt steif. Tägliches Geld bis 4 Proz. bezahlt. Privatdiskont unverändert.

Wertpapiermarkt, 11. April. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die Mitteilungen in der Generalversammlung des Mülheimer Bergwerksvereins (s. oben) und die Veröffentlichung der Begründung der Kleinbahnvorlage. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Kohlenwerte und Eisenaktien. Bald nach Eröffnung trat eine allgemeine Abschwächung ein auf den Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung eines Kohlenausfuhrzolles, auch drückte die Nähe der Festtage. Die Börse blieb bis zum Schluß still und reserviert; immerhin kennzeichnete sich die Grundtendenz als ziemlich fest. Kassamarkt recht fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	10. April.	11. April.
Diskonto	189,10	18925
Deutsche	240,25	240,10
Handels	171,60	172,25
Bochum	246,60	248,25
Laura	246,50	247,40
Harpen	217,—	218,40
Gelsen	226,75	227,60
Kanada	173,10	173,10
Paket	165,50	165,50
Lloyd	136,25	136,25
4%Russen	82,—	81,70
Tendenz	still.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,70	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	[illegible]
3½pCt. do. do.	98,20	[illegible]
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,20	[illegible]
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	[illegible]
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	[illegible]
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	[illegible]
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	[illegible]
3pCt. do. do.	88,50	[illegible]
3½pCt. Preußische Konsols	100,30	[illegible]
3pCt. do. do.	88,50	[illegible]
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,70	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,—	[illegible]
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,50	98,05
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,40	98,05
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99 70	[illegible]
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	[illegible]
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	[illegible]
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,10	168,90
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,435	20,515
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . . 189,66pCt.bz.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 101,—pCt.G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,80	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85

krit aufgeschnappt hatte, womit sie alle Welt in Erstaunen gesetzt: nämlich als Dienstmagd bei einem Orientalisten, entlarvte des Berliner Spiritistenführers Dr. E. Müllers **„Femme masquée"**; brach eine Lanze für unsere Kriminalpolizei, der es niemals ernsthaft eingefallen sei, die Geister zur Ermittelung von Mördern zu benutzen; dementierte das Gerede von der Spiritisterei in der Umgebung des Kaisers und verlas zuletzt ein Schreiben von Prof. Dr. Moll, aus dem sich ergibt, daß die Herren Spiritisten sich nunmehr weigern, diesen nüchternen Forscher weiter zu ihren Seancen zuzulassen. Im zweiten Teile seines Vortrages demonstrierte Herr Erichsen noch eine Anzahl spiritistischer Tricks, wie das Tafelbeschreiben, den „Davenportschen Schrank" und debütierte zuletzt unter allgemeiner Heiterkeit als blumenwerfende Anna Rothe.

Die französische und die englische Gattin. Paul Cambon, der französische Gesandte in London, war am Sonnabend abend als Gast in dem vornehmen Lyceum-Klub für Damen erschienen und nahm an einem Bankett teil, das „zu Ehren Frankreichs" veranstaltet war. Dabei sprach er einige liebenswürdige und kluge Worte über die englische und die französische Frau. Er habe einmal eine englische Dame gefragt, wie sie sich die Zeit vertreibe, und sie habe geantwortet: „Wir englischen Frauen bewundern unsern Gatten." In Frankreich dagegen bewundere der Mann seine Frau; darum habe die Französin auch keine Zeit, in einen Klub zu gehen; die Französin sei auch eine gute Hausfrau und nehme regen Anteil an der Beschäftigung ihres Mannes, während er sie gern um Rat frage. Die Engländerin habe viel mehr Freiheit, außerhalb des Hauses sich einen Wirkungskreis zu suchen, und daher könne sie auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege so bewundernswerte Taten verrichten. Er schloß damit, daß der Diplomat besonders von der Liebenswürdigkeit der Frau lernen müsse.

Kleine Mitteilungen.

Privatdozent Lipsius in Jena, der in Konflikt mit der theologischen Fakultät der dortigen Universität geraten war, ist nicht, wie er der „Köln. Ztg." schreibt, aus der Fakultät ausgeschieden, sondern beurlaubt worden. Er fügt aber bitteren Tones hinzu: „Das bleibt freilich unzweifelhaft, daß ein Mann von meinen wissenschaftlichen Ueberzeugungen heute an keiner theologischen Fakultät des Reiches, auch an einer liberalen wie Jena nicht, irgendwelche Aussicht auf Beförderung hat!"

Eine Oper, die auf 600 Meilen zu hören ist. Auf einer Elektriker-Versammlung, die am Sonntag in Salt Lake-City (Utah) tagte, konnte man eine Vorstellung der Oper „Faust", die in einem Theater von Cheyenne veranstaltet wurde, mit Hilfe eines Telephons für weite Entfernungen hören. Auf der Bühne waren Aufnahmeapparate aufgestellt, und die Apparate, die an der Endstation zur Verstärkung dienten, setzten die Elektriker in den Stand, das Orchester, die Stimmen und auch den Beifall des Publikums deutlich zu hören, während doch zwischen beiden Stellen eine Entfernung von 600 engl. Meilen lag.

Aus Monte-Carlo wird geschrieben: Am 19. d. M. findet die Generalversammlung der Spielbank von Monte-Carlo (Société des Bains de mer) statt. Wie bereits gemeldet wurde, hat die Gesellschaft in dem am 31. v. M. abgelaufenen Geschäftsjahr besonders günstig gearbeitet. Der Betriebsgewinn übersteigt denjenigen des Vorjahres um 3 790 000 Franks. Die Festsetzung der Dividende erfolgt durch die Generalversammlung. Voraussichtlich gelangen 350—360 Franks gegen 320 Franks pro 1904/05 zur Verteilung. Die Aktien befinden sich zum großen Teil in festen Händen und notieren an der Pariser Börse ca. 6000. Dies ist der höchste Kurs, welcher für die Aktien jemals bezahlt wurde. Das Unternehmen wird von Herrn Camille Blanc geleitet."

Landesbibliothek Oldenburg

3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,30	100,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,50	89,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,10	99,65
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	—,—	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	97,80	98,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,60	97,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	87,—	87,55
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,10	168,90
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4350	20,5150
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1875	4,2375
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,78	16,88

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	—,—	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—'66	09'88
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	—,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3pCt. dergleichen	88,50	89,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,30	100,85
3pCt dergleichen	88,50	89,05
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,95	98,25
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,45	88,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,70	99,—
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—

4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,50	98,05
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündell. à Mk. 1125	97,75	98,30
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,30	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,45	101,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,10	168,90
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,435	20,515
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	4,2375
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 11. April.
Baumwolle fest. Upland middling loko 59½. Kaffee ruhig. Tabak. Umsätze 1500 Ballen St. Felix-Brasil,, 600 Kolli Carmen, 182 Faß Kentucky, 15 Faß Virginy. Schmalz höher. Loko Tubs und Firkins 45½ ₰, Doppeleimer 46¼ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 10. April. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehadel mittelmäßig. Zugeführt 3100 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 70 ℳ, leichte 71 ℳ, Sauen 63—68 ℳ und Ferkel 68—70 ℳ per 100 Pfd.

Hamburg, 10. April. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt, Angetrieben 2040 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 103—112 ℳ, 1. Qual. 94½—99½ ℳ. 2. 86—90½ ℳ, 3. 74—80 ℳ, geringste Sorte 63—69 ℳ. Handel mäßig rege. Nur beste Ware war lebhaft gefragt. Unverkauft 80 Stück.

Schiffsnachrichten.

11. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Friedrich der Große", Bleeker, von Australien, gestern 7 Uhr vormittags in Genua. — „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, gestern 9 Uhr vormittags von Genua nach Gibraltar. — „Roon", Meiners, nach Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Genua. — „Halle", Bortfeldt, nach dem La Plata, gestern 4 Uhr nachmittags von Bremerhaven in See gegangen. — „Borkum", Jaburg, gestern in Montevideo. — „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 2 Uhr nachmittags in Newyork. — „Kronprinz Wilhelm", Richter, gestern 9 Uhr vormittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser abgegangen. — „Seriphos", Schulz, heute 12,15 Uhr nachmittags von Oporto nach Lissabon. — „Hessen", Nahrath, heute 2 Uhr morgens von Dünkirchen nach Antwerpen. — „Preußen", Meyer, nach Ostasien, heute 3,15 Uhr nachmittags von Bremerhaven in See gegangen. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 1 Uhr nachmittags von Southampton nach Cherbourg. — „Köln", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, heute 6 Uhr morgens Cap Henry passiert. — „Tübingen", Morgenstern, nach Sulina und Marseille, heute 3 Uhr morgens die Dardanellen passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Kybfels", v. Thülen, gestern von Savannah nach Bremen. — „Neidenfels", Hartzog, gestern in Hamburg. — „Scharzfels", Bathmann, gestern von Antwerpen nach Kalkutta. — „Moltkefels", v. Freeden, heute von Kapstadt nach Algoabay. — „Soneck", Schwarz, heute von Lissabon nach Pomaron. — „Rheinfels", Dirks, heute von Hamburg nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. — „Aktiva", Petersen, heute von Bremen nach Kopenhagen. — „Cupido", Behrens, heute in Bremen. — „Themis", Connemann, gestern in Königsberg. — „Juno", z. Buttel, gestern in Aalborg. — „Nestor", Klöfkorn, gest. in Gent. — „Achilles", Hammje, gestern von Pomaron nach Faro. — „Uranus", Janzen, gestern von Oporto nach Lissabon. — „Merkur", Janssen, gestern von Kopenhagen nach Danzig. — „Jupiter", Oltmann, heute von Köln nach Kopenhagen. — „Kronos", Fahlbusch, heute in Gijon. — „Planet", Stahn, heute in Stockholm. — „Saturn", Strohschnieder, heute von Köln nach Hamburg. — „Venus", Cassen, gestern von Rotterdam nach Kopenhagen. — „Triton", Langhans, gestern in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Nyland", Jantzen, vorgestern von Hamburg in Buenos Aires. — „Möwe", Peters, heute von Rotterdam nach Neufahrwasser. — „F. Bischoff", Weniger, gestern von Palamos nach San Felin de Guixol. — „Hogland", Kasten, gestern von Antwerpen nach Havre. — „Hermann", Jürgens, gestern von Antwerpen nach Rotterdam. — „Düsseldorf", Köhler, von Bremen nach Reval, gestern Holtenau passiert. — „Bingen", Renziehausen, gestern von Bremerhaven in Reval. — „Adler", Berg, gestern von London nach Bremen. — „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen nach London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Der Dampfer „Saffi", Kapt. Növer, ist am 11. April von Newcastle nach Oporto abgefahren. „Bremen", Kapt. Bergmann, ist am 11. April in Huelva angekommen. „Portimao", Kapt. Niemann, ist am 11. April von Newcastle nach Lissabon abgefahren. „Guadiana", Kapt. Böhland, ist am 11. April in Oporto angekommen.

„Porto", Rose, und „Mazagan", Schnieders, passierten am 11. April einkommend Dover. „Cintra", Wiechert, ist am 11. April in Rotterdam angekommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Im Fluge durch die Welt" ist das Losungswort, seitdem die Fahrrad- und Motorrad-Industrie so sehr emporgeblüht ist. Was da nicht alles für Namen oder, fachmännisch ausgedrückt, für Marken angepriesen werden, das ist geradezu bewundernswert. Eine Fabrik überflügelt die andere, denn auch die Ansprüche, welche heute das kaufende Publikum stellt, werden immer größer, und kommt deshalb auch nur ein Fahrrad, welches in jeder Beziehung modern konstruiert ist, in Frage. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf eine wirklich leistungsfähige Bezugsquelle für Fahrräder usw. aufmerksam machen, es sind dies die „Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken, Kreiensen (Harz)", welche ihre weltberühmten Fahrräder, „Marke Jagdrad", ohne Zwischenhandel direkt an Private zu staunend billigen Preisen liefern. So erhält dort jedermann schon ein gutes Fahrrad zu 54 Mark, mit Doppelglockenlager 60,50 Mark, sicher ein Beweis der Leistungsfähigkeit obiger Firma. Außer Waffen und Fahrrädern liefert diese Firma auch Nähmaschinen, Haushaltungs- und Sportartikel, photographische Apparate 2c. und können wir jedem Interessenten nur empfehlen, sich einen der künstlerisch ausgestatteten Kataloge, welche gratis und franko zum Versand gelangen, senden zu lassen. Wir verweisen noch auf das Inserat in dieser Nummer.

Durch anstrengende körperliche und geistige Arbeiten, durch anhaltend ungünstige Witterung, welche die täglichen Spaziergänge teils unmöglich macht, teils vermindert, durch zu wenig Bewegung überhaupt, auch durch nicht ganz zweckmäßige Nahrung schleichen sich Krankheiten ein, denen man wenig Beachtung schenkt, weil sie zunächst nicht übermäßig stören und im täglichen Schaffen eine Veränderung nicht bedingen, die aber oft der Anfang sind zu schweren Krankheiten und anhaltendem Kräfteverfall.

Von allen den vielen und guten Stärkungsmitteln, wie z. B. Fleischsaft, Hämatogen, Sanatogen, Eisen- und Lebertranpräparate, die hier empfohlen werden können, nimmt einen allerersten Platz ein infolge seiner Zusammensetzung, infolge des vorzüglichen Geschmackes, einer unerreicht leichten Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit, infolge des hohen Nährwertes und nicht zuletzt wegen des Preises, den auch Wenigerbemittelte erschwingen können, der Ferrovis-Cacao, ein Eisen-Eiweiß-Nähr-Cacao, patentamtlich geschützt durch Wortschutz Nr. 50690.

Von diesem Cacao, der uns das Eisen als Nahrungsmittel zuführt, schreibt Herr Dr. med K. unterm 20. 3. 1905:

„In vielen Fällen teilweise sehr hochgradiger Blutarmut und Appetitlosigkeit habe ich seit zwei Jahren „Ferrovis-Cacao" anwenden lassen und kann feststellen, daß schon nach wenigen Tagen des Genusses das Kräftegefühl und der Appetit zunahm und der Cacao den Patienten ganz vortreffliche Dienste geleistet hat.

Einige Patientinnen, bei denen andere Eisen- und Stärkungsmittel nicht den gewünschten Erfolg hatten, waren nach mehrwöchiger Kur mit Ferrovis-Cacao, den sie recht gern tranken, so genesen, daß ich die an starker Blutarmut und Appetitlosigkeit Leidenden als geheilt entlassen konnte."

Der leichten Verdaulichkeit dieses Cacao ist es zu danken, daß derselbe bereits im zartesten Kindesalter angewendet werden kann.

Versäume daher niemand, der für sich oder seine Familie eines wirklich guten Kräftigungsmittels bedarf, dieses ideale Stärkungs- und Genußmittel, welches in Paketen zu 1 und 2 ℳ in den Apotheken oder direkt vom Fabrikanten Apotheker Karl Meyer in Apolda zu haben ist, für sich oder in seiner Familie anzuwenden.

Viele Familien gebrauchen den Ferrovis-Cacao bereits an Stelle von Kaffee, Tee usw. dauernd als Früh- und Nachmittagsgetränk.

Schützenverein Tweelbäke.

Zu dem am **2. Ostertage** stattfindenden **Stiftungsfeste** des Vereins „Unter uns" sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird **der Pferdemarkt** von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße vom 17. d. Mts. ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Hotel-Verkauf.

Zwischenahn. Frau **Wilhelmine Schwenker** hierselbst beabsichtigt ihre im hiesigen Orte günstig belegene

Hotelbesitzung Oltmanns Hotel mit komplettem Inventar

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Hotel erfreut sich eines ausgedehnten Kundenkreises und wird auch von den Herren Gschäftsreisenden sehr frequentiert.

Zu demselben gehört ein schöner Garten, der an den Zwischenahner See grenzt. Antritt nach Belieben.

Der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte erteilt jede gewünschte Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

B. D. Oltmanns.

Verkauf einer schönen Besitzung in Oldenburg, Hochheiderweg.

Oldenburg. Der Tischler **Diedrich Wiggers** in **Oldenburg** läßt seine in Oldenburg, **Hochheiderweg 1**, belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. eventl. zum beliebigen Antritt verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu **2 kompl. Wohnungen** (Unter- u. Oberwohnung ohne Schrägkammern) eingerichteten Wohnhause, jede Wohnung hat 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller 2c., ferner ist ein schön angelegter, **ca. 1 Scheffelsaat großer Garten** bei der Besitzung.

Das Haus ist noch neu und einem Rentner oder Beamten sehr zum Ankauf zu empfehlen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 20. April d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Ahlhorn's Wirtshause,** Nadorsterstraße.

Bemerkt wird, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden kann.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Meyers Hotel, Zwischenahn.

Am **2. Ostertage:**

Großer Osterball,

wozu freundlichst einladet
Otto Meyer.

Pädagogium

Stahl-Arsen-Bad Liebenstein S.M.

Bessre Dein Herz, Geh' nach Liebenstein

345 Meter über dem Meer

Unübertroffene Erfolge bei:
Herzkrankheiten, Blutarmut, Nervosität, Frauenleiden, Diabetes, Magenkrankheiten

Stärkste kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands

(Sachsen-Meiningen — Thüringer Wald).

Prospekte frei durch **Die Bade-Direktion.**

Radfahr-Verein „Teutonia", Nethen.

Am Sonntag, den 22. April:

Stiftungsfest mit Vereinsfahren, Korsofahrt und abends BALL,

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand. H. Knutzen.

Dr. Netter's Sanatorium Lindenbrunn, Coppenbrügge, Kr. Hameln,

modern eingerichtete Naturheilanstalt, Luft- u. Sonnenbäder. Billige Preise. Vorz. Verpflg. Prosp. frei. Eröffnung ca. 15. April—1. Mai.

Neue Kartoffeln u. Matjes-Heringe
empfiehlt
W. Schmits, Achternstr. 14.

Gebr. Laden-Einrichtung (Neolen) für kl. Laden passend, zu kaufen gesucht. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Thomasmehl
sowie sämtliche
Düngeartikel
sind vorrätig.
Landw. Konsum-Verein Wiefelstede.

Kreyenbrück. Zu verk. ein **großer Hund.** G. Suhrkamp.

Täglich frische
Granat.
W. Schmits,
Achternstraße 14.

Osternburg. Zu verkaufen 1 Haufen **Dünger.** Cloppenburgerstr. 73.

Wardenburger Turn-✠-Verein.
Am **2. Ostertage,** den 16. April:
Ball
in **Lüschens Gasthaus.**
Der Turnrat.

Gefunden.

Gefunden eine **Damenuhr.** Abzuholen **H. Gerken,** Herbartstraße 25.

Verloren.

Verloren am Kasinoplatz 9 *M.* Abzugeben gegen Belohnung
Stau 41.

Eine **goldene Damenuhr,** im Deckel H. H. gez., mit langer Phantasiekette von Langestr., Achternstr., Schüttingstraße verloren. Geg. Belohn. abzug. Filiale, Langestr. 20.

Zu belegen.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 % **an jedermann.**
Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange **keine Auskunftspesen.**
Näh. d. **K. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere für Erfolg.**

Wer Geld braucht
zu jedem Zwecke und in jeder Höhe, schreibe sofort an: **Reinke, Berlin, Camphausenstr. 13.** Auch ratenweise Rückzahlung. Rückporto.
—— Glänzende Dankschreiben. ——

Wohnungs-Angeb.

Die herrschaftl. Oberwohnung in meinem Hause ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Dr. Kaase, Herbartstraße 25.

Zu verm. z. 1. Nov. d. abschl. Ober-Etage m. Garten Donnerschweerstr. 29, nah. d. Bahnh. Zu bes. nachm. v. 3 Uhr an.

Zu verm. z. 1. Mai j. möbl. **Zimmer u. Kammer.** Sophienstr. 41.

Möbl. **St. u. K.** zu verm. Kurwickstr. 41.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohn.,** Stube, Kam., Küche. Preis 100 *M.* Wiesenstr. 6.

Bürgerfelde. Freundl. **Oberwohnung** auf Mai oder später zu vermieten. Alexander-Chaussee 15.

Zu verm. zu Mai oder etwas später eine kl. freundl. **Oberwohn.** in der Humboldtstraße. Näheres Nelkenstraße 27.

Frdl. m. **Stube** u. K. Bürgerfeldstr. 15

Zu verm. gut möbl. **Stube** mit Bett. Haarenesch straße 29.

Zu verm. zum 1. Mai kl. **Unterw.,** Preis 150 *M.* Kreuzstraße 5.

Logis f. bessere Handwerker. Burgstr. 4.

Möbl. **Stuben u. Kammer** zu vermieten. Baumgartenstr. 8.

Herrschaftliche Oberwohnung,
Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten, in guter Lage,
umständehalber
sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Anfragen Aeußerer Damm 24.

Gutes Logis. Bergnr. 2.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1906 ein Laden mit Wohnung in der Nähe des Marktes.
Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** mit **Gas-** und **Wasserleitung** Achternstraße 39.

Zu v. mbl. **Stube** m. B. Kriegerstr. 14

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43 a

Zu verm. möbl. **Herrenz.** Bergstr. 13

Zu verm. eine **Arbeiterwohnung** mit 1 St. Land, nur f. kl. Fam pass., 108 *M.* Näh. **C. Braukmann, Bloherfelde.**

Zu vermieten eine
fein möblierte Stube mit Kammer.
Sachstr. 1, oben.

Eleganter Laden zu vermieten
Heiligengeistwall 3 und die 1. Etage zum 1. Mai, Laden kann gleich bezogen werden.
W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Freundl. **Logis** zu verm. Jul. Mosenpl. 1.

Stellen-Gesuche.

Eine **Haushälterin,** welche 12 J. den Haush. vollst. geführt hat, sucht Stell. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Wer ??? Stellung!
in der Landwirtschaft sucht, oder wer sich zum **Oekonomie-Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär, Buchhalter** oder **Molkereibeamten** ausbilden will, der wende sich vertrauensvoll an den
Landwirtschaftlichen Beamten-Verein
zu Braunschweig, Steinstrasse 2.
Vereinszeitung und Prospekte gratis. Den 144 Seiten starken Lehrplan für 50 Pfg. in Briefmarken.

Feuer-Assekuranz!
Von einer am Platze eingeführten, bedeutenden und konkurrenzfähigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für die Stadt Oldenburg ein an Tätigkeit gewöhnter Herr als Haupt-Agent zur Vermittlung von Feuer-Versicherungen gegen hohe Provisionsbezüge zu engagieren gesucht.
Gefl. Offert. unt. V. 1926 F. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover, erbeten.

Suche zum 1. resp. 15. Mai eine einfache, tüchtige
Stütze,
nicht unter 20 Jahren. Dieselbe muß gründlich erfahren in der Wirtschaft und im Schneidern und Nähen geübt sein. Großes Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß zugesichert. Gehalt 150—180 Mk. jährlich, steigend bei Bewährung.
Frau Oberlehrer **Wölfer, Hörter a./Weser.**

Berne i. Oldb. Gesucht ein
Malergehilfe.
D. Wantendorf, Maler.

Gesucht fürs Ausland ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß und hohem Salär. Reise frei.
Nähere Auskunft erteilt
Joh. Röser, Aukt.

Zu Michaelis suche ich ein in Hausarbeit und möglichst auch in der Küche erfahrenes **Großmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **B. Lonnemann, Leer,** Osterstr. 38.

Gesucht ein tüchtiger, solider, möglichst verheirateter
Former
für dauernde Beschäftigung.
Carl Bünte, Brauische, Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Zu Mai einfaches **junges Mädchen** gesucht zur Stütze d. Hausfrau u. welches auch im Schneidern geübt ist, gegen Gehalt. Offert. unt. A. 100 postlag. erbet.

Zum 1. Mai oder 1. Juni kann ein **junges Mädchen unentgeltlich** bei freier Station das
Kochen erlernen.
Restaurant **Papenburg, Bremen,** Papenstraße 4.

Zwischenahn.
„Zum grünen Hof".
Ein junges,
frdl. Mädchen,
erfahren in der Küche u. Hausarbeit, findet zum 1. Mai angenehme Stellung.
Carl Fischer.

Lehrmädchen
gesucht zum **Schneidern.**
Frau **Doden,** Bergstraße 18.

Unterricht im **Zeichnen** und **Zuschneiden.** D. O.

Gesucht zum 1. Mai ein **jüngerer**
Schreiber.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen bis zum 15. April an
Die Verwaltung des Gaswerks. Oldenburg.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. **Merretig,** Bergstr. 6.

Für **Bäckerei und Konditorei** ein **Lehrling** gesucht.
W. Haaje, Langestraße 46.

Wir suchen zu Ostern noch einen
Lehrling
mit guter Schulbildung f. unser Kontor.
Wilhelm Kathmann & Co.

Gesucht für Bremen zu sofort oder 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 210 Mk. Näheres Augustfstr. 20, oben.

Großenmeer. Suche auf Mai einen
Kleinknecht.
W. Rogge.

Gesucht ein **Tapezier-Gehilfe** und 1 **Hausknecht** von 15—17 Jahren.
B. Grittede, Ziegelhofstraße 2.

Stollhamm. Gesucht zum 1. Mai
1 Müllergeselle.
J. Lüers.

Jaderkreuzmoor. Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
Joh. Müller.

Großenmeer. Gesucht auf **sofort** oder **Mai**
2 Knechte
für landw. Arbeiten.
Joh. Hillmer.

Leuchtenburg b. Rastede. Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein
akkurates Mädchen,
welches auch melken kann.
H. Willers.

Gesucht zum **15. April** ein
Küchenmädchen,
Gehalt 90—100 Taler.
Restaurant zum Bürgermeister, Bremen, Knochenhauerstr. 18.

Gesucht ein jüngerer Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, bei freier Wohnung per Monat 60 bis 70 Mk. Lohn.
E. Dohrmann, Bremen, Domshaide 5.

Gesucht zum Antritt per 1. Mai
1 Mädchen
welches gleichzeitig etwas kochen kann.
B. Bartsch, Kaufmann, Lehe, Hafenstr. 60.

Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein **freundliches Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren.
Frau **Anna Sander, Westerstede.**

Osternburg. Auf sofort oder später
Bäckergeselle.
F. Brokat, Langenweg.

3 Eisendreher
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges. **Dinklage** i. Oldbg.

Gesucht ein j. **Schuhmachergesel** Ostern auf gute und dauernde Arb. bei
W. Hinck-Jork (Reg.-Bez. Stade), Schuhmachermeister.

Gesucht auf sofort ein
j. Bäckergeselle.
H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht,
welcher Lust hat zu fahren und in der Mühle zu arbeiten.
Diedrich Punke, Dampfmühle, Nadorsterchaussee 5.

General vertretung in Transport-Versicherung
Eine große, alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht einen in den Handels- und Industriekreisen gut eingeführten, zuverlässigen, wenn möglich branchekundigen **Vertreter** für **Oldenburg und Umgegend** zu vorteilhaften Bedingungen.
Offerten unter H. S. 2720 bei **Daube & Co., Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 79.

Gesucht zu Mai nach Oldenburg ein einfaches sauberes **Mädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten und Kindern.
Nähere Auskunft **Osternburg,** Dragonierstr. 3, oben.

150—200 Mark
monatlicher Verdienst auch als Nebenerwerb
bietet sich strebsamen Personen aller Stände auf solide Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko.
Alles Erforderliche gratis u. franko.
Off. unter A. 441 befördert Haasenstein & Vogler, Eisler, Hamburg.

Fräulein
für den Haushalt gesucht.
Haarenufer 16 I.

Ordentliches Mädchen
für Küche u. Haus bei jungem Ehepaar zu sofort oder 1. Mai. Augustfstr. 60 a.

Zum 1. Mai oder 1. Juni
junges Mädchen
zur **Stütze** gesucht, schlicht und sicher bei Familienanschluß.
J. Ramus, Civilkasino, Casinoplatz 3.

Gesucht sofort ein
Schneidergeselle
auf absolut dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
D. H. Grimmelmann, Schneidermstr., **Bremerhaven,** Schifferstr. 7.

Suche umständehalber für unseren Haushalt in Jever auf Mai ein
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Adr. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

◀ Gesucht ▶
3-4 Ziegelarbeiter
im Alter von 16 Jahren an.
Ziegelmeister **Sprick.**
Lüers Dachpfannen- u. Drainröhren-Ziegelei, Ekern bei Edewecht.

Gesucht tüchtige
Erdarbeiter
für unsere Baustelle Hamburg auf dauernde Arbeit.
Zu melden vom 13. bis 16. April bei Vorarbeiter **Gerhard Düser** in **Nuttel** bei Wiefelstede.
Bremer Baugesellschaft.
Volker, Bos, Ficke & Co.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Suche auf Mai für meine größere Landwirtschaft einen zuverlässigen
jungen Mann
gegen Gehalt bei Familienanschluß.
W. Popken.
Haxenburg b. Neust.-Gödens.

kann jede Dame selbst leicht herstellen mit meinen gesetzl. geschützten
— Haarunterlagen —
sowie meinen beliebten **Ideal-Reform-Zöpfen, Strähnen** schon von 1,50 *M* an, **Kordelzöpfe** 2,50—3,50 *M.*
W. Grönke, Damen- u. Herren-Friseur,
Kurwickstr. 2a,
3. Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".
Laden I: **Spezial-Damen-Geschäft.**
Laden II: **Herren-Frisier-, Rasier- u. Haarschneide-Salon.**

Westerstede. Für einen jungen Mann, welcher den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen hat, **wird** zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft **eine passende Stelle auf der Geest gesucht.**
Kostgeld kann gegeben werden. Antritt nach Vereinbarung.
Auskunft erteilt
Fernspr. 45. **G. Ahmels,** Rechtsllr.

Ein junges Mädchen, mehrjährige Erfahrung im Haushalt, Anfängerin in Stenographie und Schreibmaschine, sucht auf sofort oder später **Stellung** für Kontor oder im Geschäft als Verkäuferin in Oldenburg oder auswärts.
Offerten unter H. H. postlagernd Oldenburg.

Umständehalber ges. eine **Stelle** als **Haushälterin** in kleinem o. größerem Haushalt auf Mai oder früher. Offerten unter A. 30 postl. Varel erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf gleich
1 Arbeiter und 1 Knecht.
Gepäckträger-Comp., Kurwickstr. 35.

Gesucht **Möbeltischler.**
Engelbart, Lindenstr. 28.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle,
welcher auch neue Arbeit liefern kann.
Gerh. Lüers, Langestr. 34.

Gesucht auf Mai ein
junges Mädchen
geg. entsprechendes Gehalt b. Familienanschluß.
Theodor Mammen, Landwirt, **Maisfidden** b. Hohenkirchen.

Gesucht
auf 1. Mai ein älteres Fräulein oder eine junge Witwe für meinen kleinen Haushalt, durchaus zuverlässig, da derselben alles anvertraut werden muß, als **Haushälterin.**
Fedderwarden. Wilhelm Popken.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. Friedensplatz 2 a.

Gesucht für die Sonntag nachmittage
gewandte Personen.
Bloh. G. Brunken.

Per sofort gewandter
Hausdiener
gesucht.
Otto Klein & Co.,
Staulinie 5.

Tüchtige
Rockschneider gesucht.
Höchste Löhne. Eventl. Reisevergütung.
Brunckes, Nicolaiort 1, **Osnabrück.**

Westerscheps. Gesucht auf sofort
1 Schmiedegeselle
für Pflug- und Eggenbau.
Joh. Weijen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. April 1906.

Landtagsabschied.

Ihr getreuen Landesboten,
Alle Qual hat nun ein Ende;
Packt den großen Juchtenkoffer,
Reicht zum Abschied euch die Hände.

Reicht zum Abschied euch die Hände,
Ob ihr schwarz, ob rot, ob gräulich;
Denn es war der Tagung Dauer
Diesesmal beinah abscheulich.

Eilt nun heim zu eurem Wigwam;
Laßt euch dort zum Lohn für Stunden
Grausamlicher Langeweile
Eure Ostereier munden.

Bleich und abgezehrt vor Arbeit
Grüßt ihr eurer Väter Hallen.
Ach, das Fett ist euch geschwunden,
Aber, Gott sei Dank, nicht allen!

Ihr seid nobel und nicht gierig;
Ist 'auch euch das Fett entwichen,
Ihr habt andren Leuten Butter
Auf 'ihr täglich Brot gestrichen.

Auch habt ihr geschmiert die Achse
Von des Staates altem Karren;
Fürder wird er besser laufen
Und nicht so entsetzlich knarren.

Heil euch! Lohnt kein Marmordenkmal
Und kein Orden eure Taten,
Ruht euch aus in dem Bewußtsein:
Manches ist nicht schlecht geraten!

Max und Moritz.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. April.

Karfreitagskonzert in der Lambertikirche. Herr Heinrich Scheuten, der Evangelist in der bevorstehenden Passionsaufführung, ist einer der wenigen Tenöre, die einen Evangelisten gut zu singen imstande sind. Die Christuspartie singt Herr Heinrich Müller aus Bremen, dem eine sonore Stimme und ein warmer Vortrag nachgerühmt wird. Die kleine Partie des Kaiphas hat ein Mitglied des Kirchenchors übernommen. Alle mitwirkenden Damen, Knaben und Herren haben sich der Schütz'schen Mathäus-Passion eingehend und liebevoll angenommen, somit dürfen wir am Karfreitag einem ganz besonderen künstlerischen Genuß entgegensehen. Möge das Publikum nun durch recht regen Besuch die Mühe und Sorgfalt, die Dirigent und Sänger auf das Werk verwandt haben, belohnen. Um unliebsamen Aufenthalt und Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, empfiehlt es sich, sich mit Eintrittskarten und Texten möglichst bis heute abend noch in der Stallingschen Buchhandlung am Theaterwall zu versehen. Am Karfreitag ist dort nur noch Verkauf von 12—2 Uhr.

* **Auf dem Rennplatze** bei Ohmstede sind seit einigen Tagen die Arbeiten für das Instandsetzen der Hürden und Hindernisse in Angriff genommen. Die Hindernisse (Hecken) werden, wie man es auf allen ständigen Rennplätzen hat, auch hier durch Anpflanzungen von Sträuchern (Buchen und Tannen usw.) dauernd hergerichtet. Im übrigen prangt der Rennplatz bereits im schönsten Grün, und werden die Besucher der diesjährigen Rennen gewiß nicht wieder über die unangenehme Zugabe — den Staub — zu klagen haben. Die Teilnahme an den am 27. und 28. Mai d. Js. stattfindenden Rennen soll dem Vernehmen nach eine recht zahlreiche werden.

* **Milchausschank.** Eine Einrichtung, die gewiß viel Anklang finden wird, hat Herr Landmann Paradies bei seinem Hause an der Ziegelhofstraße getroffen. Er hat hier eine Ausschankstelle für Milch errichtet und seinen Garten hierzu zu lauschigen Lauben besonders hübsch eingerichtet, um dem Publikum auch gute Sitzgelegenheit zu bieten. Herr Paradies wird von nun am ganzen Tage stets frische Milch zum Ausschank bereit halten und diese für 10 ₰ per Glas abgeben.

* **Die Fortbildungsschule für Mädchen** wird zu Stande kommen. Magistrat und Stadtrat haben, wie berichtet wurde, in den städtischen Schulgebäuden die nötigen Räume zur Verfügung gestellt; aber auch an Schülerinnen wird es nicht fehlen. Es konnte anfangs fraglich erscheinen, ob für diese Neueinrichtung Verständnis und Bereitwilligkeit beim Publikum vorhanden sein würde. Diese Sorgen sind behoben; denn es liegen schon rund 20 Anmeldungen vor, andere stehen noch zu erwarten, so daß der Lehrerinnenverein alle Ursache hat, mit dem Anfang zufrieden zu sein.

* **Die Haarenesch straße** wird neu gepflastert und in der Mitte mit einem Radfahrstreifen aus Klinkern versehen.

* **Aus dem Eisenbahnbetrieb.** Die Rechtsfrage, ob für ein Kind, das auf eine Eisenbahn-Rückfahrkarte zum halben Preise gefahren ist, vor Antritt der Rückreise aber das 10. Lebensjahr vollendet hat, eine Zuschlagkarte für die Rückfahrt gelöst werden muß, hatte kürzlich das Kölner Landgericht zu entscheiden. Ein Reisender hatte für seinen noch nicht ganz zehnjährigen Sohn eine halbe Rückfahrkarte von Köln nach Straßburg i. E. mit 45tägiger Gültigkeit gelöst und sich, obwohl das Kind inzwischen zehn Jahre alt geworden war, geweigert, für die Heimreise nach Köln entsprechenden Zuschlag zu bezahlen. Auf die Klage der Eisenbahnverwaltung wurde er vom Amtsgericht zur Entrichtung der Preisdifferenz verurteilt, legte aber gegen dieses Erkenntnis Berufung ein. Das Landgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Rückfahrkarte derjenigen Person, die mit derselben die Hinreise angetreten habe, innerhalb eines bestimmten Zeitraums unter allen Umständen und uneingeschränkt die Berechtigung zur freien Rückreise gewähre und dafür auch um durchschnittlich das 1½fache teurer als eine gewöhnliche Fahrkarte sei. Wenn ein Kind zu dem allein in betracht kommenden Zeitpunkt des Antritts der Hinfahrt das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet habe, so genüge für dasselbe nach § 11 Abs. 2 der Eisenbahn-Verkehrsordnung bezw. nach Ziffer 1 der Zusatzbestimmungen dazu eine halbe Fahrkarte zum halben Preise, und sei diese eine Rückfahrkarte, so gebe sie dem Kinde also wie jedem anderen Anspruch auf freie Rückbeförderung, einerlei, ob es inzwischen zehn Jahre alt geworden sei oder nicht. Die Klage der Eisenbahnverwaltung wurde daher abgewiesen.

* **Postalisches.** Am Karfreitag sind die Postschalter wie an Sonntagen geöffnet. In den Landbestellbezirken findet an diesem Tage keine Bestellung von Postsachen statt.

Am Karfreitag sowie am Ostermontag findet eine einmalige Paketbestellung statt.

* **Der Bau der neuen Flußbadeanstalt** an der oberen Hunte schreitet rüstig fort. Ein Teil der Gebäude konnte schon gerichtet werden, so daß die Anstalt also mit dem Beginn der eigentlichen Badesaison jedenfalls fertiggestellt sein wird. Bei der Jugend regt sich übrigens die Badelust schon so sehr, daß man vorgestern an der Hunte schon badende Knaben beobachten konnte. Das Huntewasser hatte übrigens in diesen Tagen schon eine Temperatur von 11—12 Grad Reaumur. In diesen Tagen hat man auch mit der Herstellung der Zuwegung vom Marschwegeher nach der neuen Badeanstalt hin begonnen. Dieselbe führt über die sogen. Halen-Weiden.

* **In der Osterzeit** kommen für den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen folgende Ausnahme-Bestimmungen zur Anwendung:

1. An den letzten 2 Werktagen vor Ostern darf der Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends stattfinden.

2. Die Bestimmungen des § 139 c der Gewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zu gewährende Ruhezeit kommen an den letzten 5 Werktagen vor Ostern nicht zur Anwendung.

3. Am 1. Ostertage darf die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden. Jedoch ist der Verkauf von Fleisch- und Schlachtwaren, von Back- und Konditorwaren, sowie der Handel mit Milch von 5—10 Uhr vormittags, der Handel mit Milch außerdem von 6—8 Uhr abends gestattet. Ferner darf der Handel mit Gemüse und der Verkauf von Wein und Bier von 8—10 Uhr vormittags erfolgen.

4. Am 2. Ostertage und am Karfreitag gelten dieselben Bestimmungen wie an den gewöhnlichen Sonntagen.

* **Unfreiwillig Anlaß zu herzlichem Lachen** gab vorgestern eine Frau auf der Langenstraße den Passanten dieser Straße. Die Frau vom Lande hatte sich hier in der Stadt einen neuen Sommerhut gekauft, einen solchen, der hinten steil ist. Sie hatte denselben aber verkehrt, also die Rückseite zuvorderst, aufgesetzt. Das entging natürlich keinem der weiblichen Passanten der Straße, die sich alle herzlich über diese Huttracht amüsierten. Die Frau kam in sichtbare Verlegenheit, als sie bemerkte, daß sie die Ursache des Lachens war, und sie trat an ein großes Schaufenster, um sich darin zu spiegeln. Sie schien nichts zu bemerken und mußte es sich weiter gefallen lassen, daß sie belächelt und belacht wurde. Da hatte ein Herr Mitleid mit der Frau. Er bat ein junges Mädchen, daß es der Frau doch mitteile, wodurch sie die Veranlassung zu so vielem Amüsement gebe. Das geschah und die Frau begab sich schleunigst in einen Laden, um den Hut richtig aufzusetzen. — Bei den Launen, die die Mode zeitigt, ist eine solche Verwechslung oft kaum zu verwundern.

* **Nadorst**, 11. April. Die der Ww. Reinecke, Bürgerfelde, gehörige, am Nedderendsweg belegene Besitzung erwarben der Arbeiter Heinr. Aug. Huntemann und Ehefrau das. durch Kauf für den Preis von 4050 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November 1906. Beide Verkäufe wurden durch den Verganter D. G. Dierks zu Nadorst vermittelt.

✝ **Hude**, 11. April. In der Versammlung des Vielstedter Kriegervereins in Sanders Gasthause, die vom Vorsitzenden, Landmann D. Krene in Nordenholz, eröffnet wurde, beschloß man folgendes: 1. Der Einladung des Vorstandes des Delmenhorster Amtskriegerverbandes, den Herren Gutsbesitzer Müller-Nuthorn und Linde-Delmenhorst zwecks Beteiligung an dem im Mai in Delmenhorst stattfindenden Amtsverbandskriegerfestes Folge zu leisten. Als Delegierte wählte man den Vorsitzenden des Vereins. 2. Als Delegierten zum diesjährigen Bundeskriegerfeste in Elsfleth wählte man Lehrer Tapken in Vielstedt.

≙ **Elsfleth**, 11. April. Heute morgen wurde in der „Westergate“ die Leiche des am Abend des 28. Januar beim Ueberschreiten der Huntebeisenbahnbrücke verunglückten Weichenwärters Imhoff aufgefunden. Dieselbe wurde alsbald an Ort und Stelle — etwa zwei Kilometer von der genannten Brücke — eingesargt und dann mittels Schiff nach hier transportiert. Die Bestattung findet morgen nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe statt.

≡ **Dötlingen**, 10. April. Die Obduktion der Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat. Die Mutter, die unverehelichte L., ist jetzt in Haft genommen und wird sich wegen Kindesmordes vor den Geschworenen zu verantworten haben.

X. **Brake**, 11. April. Nachdem im vorigen Jahre in Jever beschlossen ist, die Oldenburger Landeslehrerversammlung mit Rücksicht auf die regelmäßig zu Pfingsten tagende Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung fortan nicht mehr zu Pfingsten, sondern zu Ostern abzuhalten, werden in diesem Jahre die Lehrer unseres Landes sich am zweiten Osterfeiertage und am Tage nach Ostern hier in Brake einfinden. Für die am Nachmittag

Bismarck und Schiller.

Von Dr. Adolph Kohnt.

(Schluß.)

Nicht minder wird zuweilen „Wilhelm Tell“ von ihm angezogen. An dem Titelhelden selbst gefiel ihm, wie uns Moritz Busch mitteilt, nur das eine nicht, daß er auf seinen Sohn geschossen und den Landvogt Geßler auf meuchlerische Weise getötet hatte. „Natürlicher und nobler wäre es nach meinem Begriffe gewesen,“ fügte er hinzu, „wenn er statt auf den Jungen abzudrücken — den doch der beste Schütze statt des Apfels treffen konnte — wenn er da lieber gleich den Landvogt erschossen hätte! Das wäre gerechter Zorn über eine grausame Zumutung gewesen. Das Verstecken und Auflauern gefällt mir nicht; das paßt nicht für Helden — nicht einmal für Franktireurs.“

In der Sitzung des Norddeutschen Bundes vom 24. Mai 1870 stand auf der Tagesordnung die Frage der Beibehaltung der Todesstrafe für Mordversuch gegen das Haupt des Norddeutschen Bundes oder gegen den Landesherrn eines Bundesstaates in seinem eigenen Lande oder durch einen eigenen Untertan. Der Bundeskanzler erklärte sich mit großer Entrüstung gegen den politischen Mord. „Die Zeiten,“ sagte er, „wo Bertha spann,“ seien nicht mehr. Zu den Zeiten, wo der württembergische Eberhard lebte, war es noch nicht ein Entschuldigungsgrund, wenn jemand sagte: „Ich habe gemordet, aber aus politischen und sehr achtbaren Gründen.“ Otto v. Wittelsbach (Mörder Philipps v. Schwaben 21. Juni 1208), der sehr viele Milderungsgründe hatte, war und blieb vogelfrei für jeden, und er erlag demjenigen, der ihn auf der Heerstraße traf und erschlug, und der Dichter, den Sie gern als Vertreter für moderne Ideen anführen, konnte weder dem Tell noch dem Johann Parricida (Mörder Kaiser Albrechts I. 1. Mai 1308) gegenüber Worte in den Mund legen, die zu Eberhards Zeiten noch wahr waren, die vielleicht noch zu Schillers Zeiten wahr waren, lesen Sie nach, sie sind heute nicht mehr wahr!“ Die betreffende Stelle im „Tell“, fünfter Akt, zweite Szene, auf die hier der Redner hinweist, beginnt bekanntlich mit den Worten:

Von dem Blute triefend
Des Vatermordes und des Kaisermords
Wagst du zu treten in mein reines Haus?
Du wagst's dein Antlitz einem guten Menschen
Zu zeigen und das Gastrecht zu begehren?

Die vielen patriotischen und begeisternden Aussprüche in „Wilhelm Tell“, speziell diejenigen, die von der heilsamen Macht der Einheit sprechen, gebrauchte der Kanzler begreiflicherweise wiederholt in Wort und Schrift. Aus der Fülle der Beispiele sei hier nur auf seine Ansprache vom 21. Mai 1882 anläßlich der ihm in Friedrichsruh dargebrachten Huldigung der „Dresdener Liedertafel“ hingewiesen. Einer seiner damaligen Aussprüche lautete also: „Die gemeinsamen Taten im Felde gegenüber dem Angriff des Hauptfeindes, der unsere Nationalität bedrohte und unsere Einheit zu zerstören suchte, die Vermischung von Blut, Wunden, Tod auf dem Schlachtfelde von St. Privat hat den Kitt gebildet, der uns unzerreißbar zusammenhält. Was die preußische und sächsische treue Kriegskameradschaft dort zum Werk der Einigung beigetragen hat, das ergibt sich aus der Geschichte, daß alle Einigkeit durch gemeinsame Kriegstaten im Felde begründet wird. Wir haben gelernt unter dem Donner der fremden Geschütze, daß wir nicht nur Nachbarn sind, sondern eine Einheit bilden und von einer deutschen Grenze bis zur anderen zusammenhalten sollen. Der Einheit bedurfte es auch, glaube ich, dieser Blutaufe und der gemeinsamen Abwehr äußerer Feinde, um alle Verdrießlichkeiten vergessen zu lassen und nur das eine klar vor uns zu halten, daß wir nach Schillers Wort ein Volk von Brüdern sind, einig in Not und Gefahr!“

Doch sind es auch andere geflügelte Worte und goldene Aussprüche oder sonstige Sentenzen aus „Wilhelm Tell“, die er zuweilen im Munde führte. So zum Beispiel in der Sitzung des preußischen Landtages vom 13. Februar 1869, als er von den Hoffnungen der Feinde Preußens, insbesondere Hannovers, sowie von dem Vertrage von Prag sprach, suchte er nachzuweisen, daß für die Politik Preußens nicht die Frage, ob zwei Millionen Deutsche mehr oder weniger in einem Staatskörper vereint sein sollten, sondern allein die Frage der staatlichen Sicherheit die entscheidende sei. Der Satz in „Wilhelm Tell“, vierter Akt, zweite Szene, wie Attinghausen den berühmten Ausspruch tut:

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

war ihm gegenwärtig, als er dann die nachstehende Aeußerung tat: „Wenn wir uns nach dem Vertrage von Prag nach weiteren Mitteln zur Befestigung des Friedens umsehen, so scheint uns eines derselben darin zu liegen, dem . . . Fürstenhause eine seiner Vergangenheit würdige Stellung zu sichern, das sich dann mit dem Worte trösten könne, daß neues Leben aus den Ruinen blüht.“

Natürlich beschränkte sich Bismarck nicht allein auf die hier genannten Dramen, vielmehr waren es auch andere Schauspiele Schillers, wie zum Beispiel „Die Braut von Messina“ und „Fiesco“, aus denen er bald die eine, bald die andere charakteristische Maxime zur Bekräftigung einer Behauptung oder zur Abwehr einer gegnerischen Ausführung ins Treffen führte. Den Ausspruch Schillers in „Fiesco“, zweiter Akt, fünfte Szene: „Ueber Zwirnsfäden stolpern“, wandte er in der Sitzung des preußischen Landtages vom 30. Januar 1869, als die Frage der Friedensbedrohungen durch hannoversche und hessische Agitation zur Sprache kam, in der folgenden rednerischen Form an: „Ein Friede, der der Befürchtung ausgesetzt ist, jeden Tag, jede Woche gestört zu werden, hat nicht den Wert eines Friedens; ein Krieg ist oft weniger schädlich für den allgemeinen Wohlstand, als ein solcher unsicherer Friede. In dieser rein politischen Auffassung werde ich mich nicht irre machen lassen durch juristische Deduktionen. Ueber juristische Zwirnsfäden wird die königliche Regierung nicht stolpern in der Ausübung ihrer Pflicht, für den Frieden des Staates zu sorgen; sie wird diese ihre Aufgabe auch nicht auf das Niveau von Gemüsekörben her-

Landesbibliothek Oldenburg

des zweiten Osterfages stattfindende Abgeordneten-Versammlung liegt eine reiche Tagesordnung vor. Nach Schluß dieser Versammlung findet zu Ehren der auswärtigen Vertreter im „Zentral-Hotel" unter Mitwirkung der Liedertafel ein Kommers statt, dessen Leitung Herr Bürgermeister Schumacher übernommen hat. Von den Beratunggegenständen der Hauptversammlung am Dienstag beansprucht jedenfalls die Lehrerinnenfrage allgemeines Interesse. Neben zwei Referenten, den Herren Schwecke-Oldenburg und Blohm-Delmenhorst, wird auch Frl. Henrici, die Vorsitzende des Vereins Oldenburger Lehrerinnen, zu dieser Frage sprechen. — Nach der Hauptversammlung im Zentral-Hotel findet in der Ratshalle ein Festessen statt. Die gute Küche des Herrn Wöhler ist allgemein bekannt. Das heutige „Schulblatt" schreibt: Die Braker Köchinnen kleben noch an Davidis und Charlotte Droste und sind keine Freundinnen von den Haferflocken- und Erbsenkotelettes nach dem Bratbüchlein der Luise Rehde. — Das stimmt. Also auf nach Brake!

* **Brake**, 11. April. Das Interesse aller Braker ist auf die Feier des fünfzigjährigen Bestehens Brakes als Stadt gerichtet. Am Abend des 1. Mai werden sämtliche Einwohner ihre Häuser illuminieren; außerdem wird ein Fackelzug veranstaltet, der seinen Weg wie folgt nehmen wird: Mitteldeich-, Bahnhofs-, Hyassen-, Quer-, Breitestraße, Kaje, Süderdeichstraße, Harrien, Lange-, Grüne-, Kirchen-, Schulstraße, Kaje. Das ausführliche Programm der Feier wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

ks **Rodenkirchen**, 11. April. In vergangener Nacht ist im benachbarten Ort Alse beim Landwirt O. eingebrochen worden. Der Täter hatte es aber nicht auf Geld oder Geldeswert abgesehen, sondern hat vielmehr ein Sittlichkeitsattentat auf das bei O. bedienstete ,taubstumme Mädchen verüben wollen. Zum Glück hat er seine Absicht nicht erreicht. Die Gendarmerie fahndet eifrig auf den Unhold, bislang leider ohne Erfolg.

≡ **Wildeshausen**, 11. April. In Beneckes Gasthof fand am Sonnabnd die Bezirkskonferenz für die Lehrer aus dem südlichen Teil des Herzogtums statt. Herr Hauptlehrer Ehlers-Holzhausen sprach über das Thema: Soll die Volksschule vorwiegend Lern- oder Erziehungsanstalt sein. — Die kinematographischen Vorführungen, veranstaltet von der Ortsgrppe Wildeshausen des deutschen Flottenvereins, haben hier sehr viel Zuspruch gehabt. Die Vorführungen waren sehr interessant. — Die vierte Lehrerstelle an unserer Volksschule ist wiederum mit einer Lehrerin, Fräulein Hoting aus Bremen, besetzt. — Einen argen Streich haben mehrere junge Leute, die von der Kontrollversammlung heimkehrten, gemacht. In der C.schen Wirtschaft zu Langewand kam es zu einer Schlägerei, in welcher das Messer eine Rolle spielte. Die Polizei mußte Ruhe stiften. Die jungen Leute werden sich außerdem noch wegen Hausfriedensbruchs vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 11. April, vorm. 9 Uhr.

Wegen Unterschlagung bezw. Untreue zum Nachteil des Bierverlegers W. zu Bant besetzt die Anklagebank der Arbeiter Mathias W. aus Bant, geb. 1880 zu Rhens. Der Angeklagte, geständig, erhält wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung 3 Monate Gefängnis, auf welche Strafe die Untersuchungshaft anzurechnen ist.

Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Der Schulknabe Peter Ludwig K. in Hostemoft bei Rastede, geb. am 14. Sept. 1893, ist des Verbrechens nach § 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs, begangen am 4. März d. Js. an einem fünfjährigen Mädchen, angeklagt. Zu der Verhandlung sind 2 Zeugen geladen und geht selbige bei Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich. Das nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete Urteil belegt den Angeklagten mit 1 Woche Gefängnis.

Diebstahl mittels Einsteigens

wird dem Schulknaben Rudolf Herm. Wilhelm K. in Wildeshausen, geb. am 7. Februar 1894 daselbst, vorgehalten, indem er am 14. Febr. d. Js. zusammen mit dem Schulknaben K. durch ein Kellerfenster in den Keller und von dort durch eine Falltür in den Laden des Kaufmanns Johann Kr. einstieg und aus den 4 Ladenkassen das Wechselgeld im Betrage von etwa 8 Mark entwendete. Dem jugendlichen Sünder bringt der Diebstahl eine Gefängnisstrafe von 1 Woche ein.

Diebstahl im Rückfall

wird dem Gelegenheitsarbeiter Fooke Cl. aus Westdunum, jetzt in Haft, vorgehalten. Er soll am 10. Febr. dem Fuhrunternehmer Karl H. zu Bant ein Portemonnaie mit ca. 49 Mark Inhalt entwendet haben. Urteil: 1 Jahr Gefängnis.

Wegen Vergehens gegen Art. 18 § 1 des Stempelsteuergesetzes

vom 9. Oktober 1868 sind beschuldigt: 1. Der Wirt Johann Pl. zu Bant, 2. der Wirt Berh. W. zu Lehe. Die beiden Angeklagten kommen mit einer Ordnungsstrafe von je 3 Mark oder 1 Tag Haft davon.

Wegen Rückfalldiebstahls und Bettelns

erscheint vor Gericht der Zigarrenmacher Franz L. aus Lohne, 12mal vorbestraft. Das Urteil lautet wegen des Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis, wegen Bettelns auf 3 Wochen Haft.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Fort mit den Schülerverbindungen!

Kürzlich wurde verschiedentlich über Schülerverbindungen in Oldenburg geschrieben. Hören Sie nun auch einmal, wie man auswärts darüber denkt.

Mehr als ein Vater, der früher selbst das dortige Gymnasium besuchte, kommt zu dem Entschluß, seine Kinder, wenn auch mit großen Mehrkosten, anderweit unterzubringen. Grund — der Saufzwang in den oberen Klassen. Fürs Leben hat die ganze Sauferei nicht den mindesten Nutzen, schon auf der Schule stehen sich die Mitglieder der verschiedenen Verbindungen schroff gegenüber, auf der Universität löst sich sofort der frühere Zusammenhang ganz. Die Folgen solcher Zustände zeigen sich bei der Versetzung. Ein Fünftel aller Schüler des Gymnasiums soll das Ziel nicht erreicht haben. Haben die Schüler nicht ihre Pflicht getan oder liegt die Schuld an den Lehrern?

Vielleicht an beiden?

Im Interesse sowohl der Schüler, als auch nicht zum mindesten der Lehrer ist es angebracht, dem Sauf- und Verbindungswesen ganz energisch zu steuern.

Nur dann wird auch das Vertrauen der Auswärtigen wiedergewonnen werden, und auch die Bürger werden Nutzen daraus ziehen, indem die Pensionsgelder nicht mehr nach auswärts verschleppt werden.

Th. G.

Vermischtes.

Wie man in Rußland den Staat betrügt. Der „Frkf. Ztg." wird das nachfolgende Erlebnis berichtet: „Vor wenigen Tagen reiste ich von Moskau ab, und zwar mit einem um Mitternacht abgehenden Expreßzuge, der nur erste Klasse führt. Meine umfangreichen Koffer werden zur Wage gebracht, ich warte am Zahlschalter auf meinen Gepäckschein. Der diensttuende Beamte verläßt den Schalterraum und besieht sich eine Weile mein Gepäck. Ich nehme an, daß er ein Geheimpolizist ist, der den Inhalt meiner Koffer zu prüfen wünscht. Sehr höflich fragt er mich, ob die Koffer mir gehörten. Ich bejahe die Frage selbstverständlich und wünschte den Grund seiner Neugier zu wissen. „Sehen Sie," so sagt er, „Ihre Bagage wiegt annähernd 20 Pud, wissen Sie, daß Sie beinahe 30 Rubel Ueberfracht zu zahlen haben?" „Selbstverständlich!" war meine Antwort, „ich kenne die Frachtsätze." Der Beamte läßt sich nicht entmutigen und fragt weiter, ob ich denn wirklich die Absicht habe, das viele Geld zu zahlen, „denn" — so sagte er wörtlich — „der Zug fährt ja doch; ob Ihre Koffer im Waggon sind oder nicht, ist ganz gleich! Ich schlage Ihnen eine „Combinazia" vor: 30 Rubel ist die Taxe, davon zahlen Sie zehn Rubel der kaiserlichen Staatsbahn, zehn Rubel zahlen Sie mir, die dritten zehn Rubel sollen Sie sparen. Auf diese Weise haben wir alle drei unseren Verdienst. Bei den heutigen schlechten Zeiten will ein jeder leben und zufrieden sein, und" — so fügte er mit wichtiger Miene hinzu — „Gleichheit und Brüderlichkeit!" — Ich ließ mich indessen nicht herbei, seinen Wunsch zu erfüllen, sondern bestand darauf, die volle Summe, wie es sich gehört, zu entrichten. „Sie sind sicher ein Nsemetz (Deutscher)", war seine Antwort, und kopfschüttelnd ging er zum Schalter zurück mit dem Bemerken: „Diese Deutschen! Solch eine Combinazia abzulehnen! Anderen Leuten das Brot wegzunehmen, das verstehen sie besser." — Da diese Unterhaltung sich im Beisein sämtlicher Beamten abspielte, scheint bei den russischen Bahnbeamten Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit an der Tagesordnung zu sein.

Der schwerste Mann Europas, der Hotelbesitzer Hans Fromm in Willenberg in Ostpreußen, ist, wie die „Elbinger Ztg." meldet, nach einem längeren, schweren Leiden verstorben. Fromm wog 525 Pfund und war in den weitesten Kreisen bekannt. Bei der Größe von 1,71 Meter hatte er eine Brustweite von 1,80 Meter und eine Gürtelweite von 1,97 Meter. Fromm war trotz seines riesigen Körpergewichts ein lebenslustiger Mann, konnte sich jedoch bei seiner riesigen Körperfülle nur langsam bewegen; das sein Haus verließ er nur äußerst selten. Zuletzt soll es im August 1900 geschehen sein, als er sich auf einem mit zwei Schecken bespannten Wagen nach dem Bahnhof begab, der er noch nicht gesehen hatte. Die Fahrt war ein Ereignis für das Städtchen. Große Scharen von Erwachsenen und Kindern gaben ihm das Geleit. Fromm war erst nach seiner Verheiratung dick geworden. Alle Entfettungskuren hatten nichts gefruchtet. Appetitlosigkeit kannte er nicht; es schmeckte ihm stets recht gut. Nur die Sommerhitze bereitete ihm Unbehagen. Fromm sollte in Paris ausgestellt werden; eine große Summe war ihm dafür geboten. Er war auch geneigt dazu, aber die Eisenbahn streikte. Fromm war nicht in einen Personenwagen hineinzubringen, und in einem Packwagen wollte er nicht reisen. Es hätte also ein besonderer Eisenbahnwagen beschafft werden müssen. Da ein gewöhnlicher Stuhl die Last nicht zu tragen vermochte, bemerkte man in seinem Hotel einige Stühle von besonders dauerhafter Art. — Bis 1904 war der 58 Jahre alte Engländer Thomas Longley der dickste Mann. Er hatte ein Gewicht von 584 Pfund und starb an Krebs. Die Eisenbahn pflegte ihm zu seinen Reisen einen besonderen Eisenbahnwagen bereitzustellen. In London benutzte er zu seinen Ausfahrten statt der Droschke einen Möbelwagen. Nach dem Tode Longleys fiel die Ehre des Dicksten auf Fromm.

Fürst Kotschoubey endgültig verurteilt! Die Prügelaffäre des russischen Fürsten Kotschoubey hat jetzt in Dresden durch die endgültige Verurteilung des Fürsten ihre Erledigung gefunden. Der Fürst wurde wegen Mißhandlung des Portiers Möller durch Fußtritte zu der bekannten niedrigen Strafe von 1000 *M* verurteilt, weigerte sich aber, den gemißhandelten Portier irgendwie schadlos zu halten, so daß dieser gegen den Fürsten eine Zivilklage auf Zahlung einer Rente anhängig machte. Das Landgericht verurteilte darauf den Fürsten Kotschoubey mit Berücksichtigung des andauernden Schadens, den der Portier durch die Fußtritte davongetragen hat, auf eine gewisse Reihe von Jahren zur Zahlung einer jährlichen Rente von 2600 *M*. Da aber der Geschädigte für sein ganzes Leben außerstande ist, schwerere Arbeiten zu verrichten und nur in der Lage ist, kleinere, schlechtbesoldete Stellungen anzunehmen, so stellte der Portier den Antrag, die ihm zuerkannte jährliche Rente auf seine ganze Lebenszeit auszudehnen. Das Gericht ist nunmehr diesem Antrage nachgekommen und hat den Fürsten Kotschoubey zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente verurteilt. Die letztere beträgt bis zum 55. Lebensjahre jährlich 1520 *M*, also für 25 Jahre (der Portier steht jetzt im 30. Lebensjahre) 38 000 *M*. Vom 55. Lebensjahre ab beträgt die Rente jährlich rund 1013 *M* und vom 60. Lebensjahre ab 506 *M* 60 ₰. Da der Portier noch immer unter den Folgen der ihm widerfahrenen Mißhandlungen steht und stets neue unvorhergesehene Komplikationen hinzutreten können, so ist Fürst Kotschoubey außerdem noch verurteilt worden, für jeden weiteren Schaden aufzukommen. Die von ihm derzeit hinterlegte Sicherheit von 10 000 *M* verbleibt infolgedessen im Besitz des Dresdener Landgerichts.

*

Lustiges Allerlei.

In der Sprechstunde. Arzt (zu einem Patienten): „Lieber Mann, Sie scheinen mir ein Melancholiker zu sein". — Patient: „Nee, Herr Doktor, ick bin Gemüsehändler."

Sie weiß sich zu helfen! Madame: „Ich will ein Küchenbuch anlegen, Marie: werden Sie imstande sein, das richtig zu führen?" — Köchin: „Ja, das weiß ich nicht, gnä' Frau, aber ich könnte mir ja einen Buchhalter anschaffen!"

Ein Unverbesserlicher. Reicher Schwiegervater: „Nun, haben Sie die Gläubiger von der Mitgift bezahlt?" — Schwiegersohn: „Jawohl, aber als sie hörten, daß Sie mein Schwiegervater seien, haben sie mir's gleich wieder vorgestreckt!"

Im Bilde geblieben. Kokette: „Alle meine bisherigen Verehrer waren für mich nur Luft!" — Herr: „Wenn nur diese ewige Luftveränderung nicht nachteilig für Sie ist."

Unbewußte Ironie. Fremder: „Na, Bäuerin, warum haben Sie denn in Ihren Gemüsegarten gar keine Vogelscheuche gegen das Spatzenvolk aufgestellt?" — Bäuerin (sehr häßlich): „Brauch' kane —, i' bin ja selber den ganzen Tag draußen."

Der wohlriechende Kraftwagen. Man schreibt uns aus Washington: Ein wohlriechendes Automobil erregt augenblicklich in der vornehmen Gesellschaft Washigton die größte Aufmerksamkeit. Die Gattin des hiesigen österreichischen Botschafters, Baronin Hengelmüller, ist es, die auf ihre Umgebung so zarte Rücksicht nimmt, daß sie an ihrem Automobil eine Neuerung hat anbringen lassen, durch welche die übelriechenden Auspuffgase des Motors in eitel Blumenduft verwandelt werden. Baronin Hengelmüller, welche zu den tonangebenden Damen der hiesigen Gesellschaft gehört, hat dadurch einen Erfolg davongetragen, welcher ihre früheren gesellschaftlichen Erfolge um ein Erhebliches übertroffen hat, und alle Welt bemüht sich nunmehr, hinter das Geheimnis des parfümierten Automobils zu kommen. Der Chauffeur der Baronin lacht sich ins Fäustchen, denn so viele Trinkgelder, wie sie ihm jetzt in die Hand gedrückt werden, damit er aus der Schule plaudere, hat er noch nie auf einen Haufen gesehen. Doch der Wackere — ein pfiffiger Sohn Böhmens — hat auf alle Anfragen nur die Antwort: „Is sich gar nich Auto, is sich Baronin Gnädige."

Tilit ist das feinste Mundwasser!

unterzerren lassen, sondern sie in ihrer ganzen Höhe aufrecht erhalten und durchführen."

Wie die Schauspiele, so hatte Bismarck auch die lyrischen Gedichte Schillers, namentlich seine Balladen, mit großem Nutzen gelesen, und er bekundete in der Anwendung derselben oft eine große Geschicklichkeit und erstaunliche Schlagfertigkeit, so daß er dadurch zuweilen eine verblüffende Wirkung ausübte. In der Sitzung des norddeutschen Reichstages vom 24. Mai 1870 kreuzte er seine Klinge mit dem Abgeordneten Lasker. Dieser verwies auf die Zukunft, doch meinte der Bundeskanzler, daß an der Bedeutung dieser Vertröstung schon Zweifel in erheblichem Maße geltend gemacht worden seien; „ich kann diese Zweifel nur teilen, was man im Augenblick ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück." Der betreffende Schillersche Ausspruch befindet sich bekanntlich in seinem Gedicht „Resignation" und lautet:

Was man von der Minute ausgeschlagen,
Gibt keine Ewigkeit zurück!

Auch in den Zeitungsartikeln, die er zuweilen in seinem Leiborgan nach seiner Entlassung, den „Hamburger Nachrichten", zu veröffentlichen pflegte, operierte er hie und da mit großem Glück mit Schiller. Dies geschah unter anderm in einem Leader vom 18. August 1892, der sich gegen die Veröffentlichung der Zeitung „Tremonia" wandte, daß Windthorst nicht am Sturze des Fürsten Bismarck gearbeitet habe und daß der Graf Caprivi nicht der Kandidat des Zentrums sei. Nun heißt es in dem betreffenden Artikel — und diese Auslassung zeigt unverkennbar das echt Bismarcksche Gepräge — unter anderm: „Geradezu lächerlich ist in dieser Erzählung der Windthorst in den Mund gelegte Satz: Als mir Bismarck mit Tränen in den Augen sagte: „Man will mich nicht mehr!" Fürst Bismarck am Halse Windthorsts sich ausweinend über seinen politischen Kummer — das ist ein Bild, welches man nach allem, was über die gegenteiligen Beziehungen der beiden Herren bekannt ist, nur als eine urteilslose Erfindung bezeichnen kann, und das einigermaßen an die Schlußverse aus Schillers „Bürgschaft" erinnert, in denen der Tyrann und Möros sich gerührt umarmen; als Dritter würde dann Geßcken im Hintergrunde zu denken sein."

Besonders bezeichnend für ihn, den großen Realpolitiker, ist ein Schillersches Zitat, das er in einem Artikel in denselben Blatte im gleichen Jahre gegen einen Verteidiger Caprivis und seiner Politik anführte, also lautend: „Adel ist auch in der sittlichen Welt, gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind."

Es lag auf der Hand, daß der unsterbliche Verehrer des unsterblichen Schiller, als er sich auf dem klassischen Boden befand, wo der Dichter lebte und wirkte, die Gelegenheit benutzte, um dem Genius der deutschen Dichtung seine Huldigung darzubringen. Ich rede hier von dem berühmten Juli-Sonntag 1892, als man Bismarck auf dem Markte von Jena in geradezu überwältigender Weise huldigte, und als eine etwa 20 000 Köpfe zählende Festversammlung ihm nicht endenwollende jubelnde Ovationen darbrachte. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Singer feierte er das Thüringer Land und die Thüringer Geistesgrößen unter anderm mit den nachstehenden Worten: „In Thüringen habe ich als Kind zuerst — das nordische Flachland in Brandenburg und Pommern sieht ja ganz anders aus — Felsen, Berge und Burgen mit ihren geschichtlichen Erinnerungen kennen gelernt. Diese großen Eindrücke der Kindheit haben um den Begriff Thüringen in meinen Empfindungen einen Nimbus der Romantik gewebt, der getragen wurde namentlich durch die Erinnerung an die Wartburg, an ihre Vorzeit, an Luther, an die Reformation und auch an die Entwickelung unserer deutschen Sprache. Die lutherische Bibelübersetzung ist der erste Anfang einer Einigung unserer Schriftsprache, die bis dahin in Dialekte zersplittert war. In reiferer Jugend mußte ich lernen, welche Bedeutung für unsere geistige und nationale Entwickelung das Thüringer Land in Gestalt von Weimar und Jena gehabt hat, einer Universität, an der Schiller Professor war und welche unter der Leitung Goethes lange Zeit gestanden hat."

Landesbibliothek Oldenburg

Rössers Schuhwarenhaus

Ritterstr. 1 Oldenburg i. Gr. Ritterstr. 1

bietet dem kaufenden Publikum die denkbar

grössten Vorteile

reichhalt. Auswahl,
billigste Preise,
reelle, solide Waren.

Meine Schuhwaren sind keine **minderwertige Warenhausartikel**, wie solche **täglich** angepriesen werden, sondern nur **reguläre erste Fabrikate.**

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Aussteuer-Abteilung.

Inlette, garantiert federdicht, in uni rot und schönen Streifen.

Leinen und **Halbleinen** für Betttücher und Couverts.

Satins, Damaste, Kattune, Baumwollzeuge und **Hemdentuche** für Bezüge. In passenden Breiten.

Hemdentuche besonders billig.

Bettfedern u. **Daunen** in doppelt gereinigter Ware. Beste, gesunde Qualitäten.

P. F. Ritter,
Oldenburg, Langestr. 79.

Prima Nähmaschinen fabelhaft billig.

Bitte lassen Sie sich eine Preisliste No. 61 über **Cimbria-Nähmaschinen** kostenlos und franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stickereien** und besonders Namenstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis.** 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. **Handwerkermaschinen** für Schuhmacher, Schneider etc. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen.** Tausende Empfehlungen zu Diensten

J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg.

Frische Butter. Frische Eier.
Billige Preise.
J. B. Harms.

Schweine-Verkauf in Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann & G. Schipper** hieselbst lassen am

Dienstag, den 17. April d. J.,

nachmittags 4½ Uhr anfangend, beim Wirt **A. Frohns** an der **Cloppenburgerstraße** hierselbst:

40—50 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Reparatur kann die **Stauwage** vom **17. d. Mts.** ab bis auf weiteres nicht benutzt werden.

Verkauf einer Hausmannsstelle in Nuttel.
Zweiter event. letzter Aufsatz.

Wieselstede. Hausmann Friedrich Hobben in Nuttel will wegen anderweitigen Unternehmens seine zu **Nuttel** unweit der **Chaussee Wieselstede-Rastede recht günstig belegene**

Hausmannsstelle,

bestehend in **neuem Wohnhause, Stall, Scheune, Wagenremise u. reichlich 13 Hektar ertragreichen, besten Garten-, Acker-, Weide- u. Wiesenländereien,**

durch mich mit **Antritt zum 1. Mai 1907** verkaufen lassen.

Die Bewirtschaftung der Stelle ist eine bequeme und leichte, da die Ländereien unmittelbar bei den Gebäuden belegen sind, auch vortreffliches Weideland vorhanden ist. Das bei der Stelle befindliche Torfmoor, groß 2 ha, unweit der demnächst gebaut werdenden Chaussee in Hollen belegen, liefert vorzüglichen schweren Torf.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, 20. April,
nachm. präzise 3 Uhr,
in Blanckens Gasthause in Nuttel.

Bemerkt mag noch werden, daß die Stelle auch parzelliert zum Aufsatz kommt.

Falls irgend annehmbar geboten wird, erfolgt in diesem Termine gleich der Zuschlag.

Kauflustige ladet ein

H. Brötje, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Frau Witwe **Sieben** hierselbst beabsichtigt ihr an der Schützenhofstraße unter Nr. 10 belegenes

Immobil

mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Grundstück hat eine Größe von 7 ar 18 qm; außer dem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause ist ein Stall vorhanden.

Die Gebäude befinden sich in einem vorzüglichen baulichen Zustande. — Der Kaufpreis ist niedrig gestellt und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. **Georg Maas,** Rechnungsst., **Fernsprecher 240.**

Zu verkaufen gut erhaltene Nähmaschine
für 25 Mk. Langestraße 26 a.

Zu verkaufen sehr gut erhaltene hölzerne **Kinder-Bettstelle** mit Matratze (10 Mark). **Lindenstraße 51.**

Ostsee-Delikateß-Heringe,

unübertroffen zart und wohlschmeckend, **Appetit-Sild, Oelsardinen** (feinste Marken), **Anchovis, russische Sardinen** rc.

Sardellenbutter, Anchovy-Paste

empfiehlt

D. G. Lampe.

Zum Festbedarf

empfehle:

Poularden, Kapaunen, Suppenhühner, fein. Salat, Spinat, Gurken Radies u. Blumenkohl usw.

alles in bekannter Güte.

W. Schmits,
Achternstr. 14. Fernsprecher 332.

Neue Maltakartoffeln, Matjes-Heringe

trafen wieder ein.

D. G. Lampe.

Wieselstede. Witwe Lid in Lehe läßt wegen Sterbefalls am

Donnerstag, 26. April,
nachm. 4 Uhr,

1 Ziege,
4 Scheffelsaat grünen Roggen,
1 Küchenschrank, Stühle, Tische, 1 Bett, 1 Kiste, 1 Koffer, Kupen, Töpfe, Eimer, 1 Häckselladé mit Messer, 1 Grapenkarre, 2 Dreschflegel, 1 Torfspaten, 1 Haarzeug, Sensen, Forken, Spaten, Harken und sonstige Haus- und Küchengeräte;
ferner: **20 Scheffel Pflanzkartoffeln,**
1 Quantum Dünger,
1 do. Stroh

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Heringssalat
Ital. Salat

täglich frisch aus feinsten Zutaten bereitet.

D. G. Lampe.

Weintrauben,

feinste Tafeläpfel, frische Ananas, **Apfelsinen,** hervorragend süß und saftreich, in allen Preislagen.

D. G. Lampe.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushalts und wegen Fortzugs werden die Unterzeichneten am

Freitag, den 20. April 1906,
nachm. 2 Uhr,

in Doodts Etablissement (Martin Janßen) folgende besonders gut erhaltene moderne Sachen meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 nußb. Kleiderschrank, 2 dto. Bettstellen mit Patentfederrahmen und Matratzen, 1 großen nußb. Waschtisch mit Marmorplatten, Spiegel, 2 nußb. Nachtschränke, 1 Küchenschrank, 1 dto. mit Glasaufsatz, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Wasserbank, 1 Ausziehetisch, 6 Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Sofa mit Paneelborte, 1 nußb. Sofatisch, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 nußb. Bücherschrank mit Glastüren (grün Glas), 1 nußb. Vertikow, 1 großer Teppich, 1 Rauchtisch, 1 stummer Diener.

Ferner kommen noch folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf: 2 Kleiderschränke, 5 Sofas, 1 Sessel, 6 Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, 9 Stühle, 2 Küchentische, 2 Waschtische, 1 langer Tisch, 3 runde Tische, 1 Nähtisch, 1 kleiner Tisch, 2 Blumentische, 2 lange Bänke, 1 Eimerbank, 2 Tellerborten, 1 Küchenborte, 1 lange Borte, 2 Garderobenborten, 1 Reole, 1 Badewanne, 1 Pult, 2 Tischlampen, 1 Nähmaschine, 2 Wandteller, 1 Sportwagen, einige Bilder, 1 Likörservice, 1 Garderobenständer, 6 Garderobenhalter, 1 Schirmständer, 1 Ofenschirm, 1 großer Torfkasten, 1 großer Patent-Dampftopf, 2 Schließkörbe, 1 zerlegbarer vernickelter Notenständer, 2 Pferdedecken, 1 Biersäule, 2 vernickelte Präsentierteller, 1 Eiskasten, 1 Zigarrenschrank, 1 Grammophon mit 22 Platten, 2 Dtzd. Tischtücher, 2 Dtzd. Handtücher, 1 Dtzd. Restaurant- oder Gartentischdecken, 25 Bier- und Schnapsgläser, 21 Henkel-Biergläser, 80 Porzellan-Biertuntersätze, 8 Streichholzständer, 3 Zeitungshalter, verschiedenes Porzellan- und Emaillegeschirr.

Rud. Meyer & E. Dickmann.
Fernsprecher 536.

Käse! Nur allerfeinste Qualitäten. Größte Auswahl!

Aufschnitt feiner Fleischwaren

in bekannter vorzüglicher Ware.

D. G. Lampe.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 6 rebhf. **Italiener u. 1 Hahn.** Stationsweg 2.

Brabanter Sardellen,

allerfeinste Qualität, empfiehlt

D. G. Lampe.

Neuenkruger Mühle. Zu verkaufen drei schwere nahe am Kalben stehende **Kühe.** **Heinr. Bremer.**

Jaderlangstraße. Zu verk. guten frühreifen **Saathafer** und **Pflanzkartoffeln.** **G. Leck.**

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M. **Mühlenstr. 12,** oben

Messina-Apfelsinen

süß u. saftreich, äußerst billig. 10 Pfd.-Kolli, ca. 30 Stück, ℳ 2,20, od. 1 Bahnkiste, 100 Stück, ℳ 5,—, direkt vom Hamburger Wellfruchtmarkt.

Hamburger Südfrucht-Versandhaus „Hansa", Hamburg I.

Unwiderruflich letzter Tag!

Eden-Theater

(früher Doodt).

Heute, Donnerstag, den 12. April:

Letzte Entscheidungskämpfe.

Es ringen:

Hitzler Deutschland — gegen — **Raicevich** Champion von Europa.

Ruggiero Italien — gegen — **Gerigkoff** Rußland.

Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr.

Zum Schluß:

Proklamation der Sieger und Preisverteilung.

Landesbibliothek Oldenburg

Mobiliar-Verkauf in Sage.

Wildeshausen. Die Witwe des Wirts **H. Eilers** zu **Sage** läßt am

Freitag, den 27. April d. J.,

nachmittags 1 Uhr:

2 Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 1 Sofa, 3 zweischl. u. 2 einschl. Betten, 5 Bettstellen, 2 Waschtische, 5 Tische, 18 Stühle, 1 Sofabank, 1 Bierapparat, 2 Schenkschränke, div. Bier- und Schnapsgläser, verschiedene Getränke, 2 Wanduhren, 3 Hänge- und 2 Stehlampen, Bilder, Spiegel, 1 Kaffeeservice, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Koffer, Kasten,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge 2c. 2c.,

1 Quantum Heu, Stroh, Dünger, 3000 Pfund Kartoffeln und verschiedene sonstige hier nicht benannte Haus-, Küchen- und Ackergeräte

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann H. Prüser zu Oldenburg beabsichtigt seine an der

Lambertistr. Nr. 13

belegene Besitzung mit Garten durch die Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

d. 14. April 1906,

nachm. 6 Uhr,

in Krügers Gastwirtschaft hierselbst an der Nadorsterstraße.

Das Haus befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande. Gas- u. Wasserleitung sind vorhanden.

Die Anzahlung beträgt 2000 Mark.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

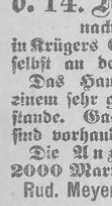
Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren

v. **6, 8, 10, 12, 15** M. an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

3jährige schriftliche Garantie.



Uhrketten

in **massiv Gold** u. **Silber. Feinste Gold-Charnierketten,** mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10—35** M. Feinste **Gold-Doublecketten,** bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20** M. **Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10** M.

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,

als: Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Brosch en usw. usw.

Echte goldene Freundschafts- u. Jugendlose Trauringe

D. R. Patent in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Ziegelei-Verkauf.

Cloppenburg. Die Firma **Brüggemeyer & Pöppelmann,** G. m. b. H., in **Cloppenburg** läßt wegen Auseinandersetzung am

Freitag, den 20. April 1906,

vormittags 9½ Uhr,

in **Thambusch Meyers Wirtshause** hierselbst

ihre an der Chaussee von Cloppenburg nach Emsteck und Cappeln, etwa 3 km vom Bahnhof Cloppenburg entfernt belegene

Ringofen-Ziegelei

mit den Ziegeleigebäuden, 2 Pächtereiwohnungen und 35,0910 ha reiche Tonlager enthaltenden Ländereien zum sofortigen Antritt abermals zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien sind bester Bonität und, soweit nicht als Tonlager in Nutzung, als Acker- und Weideland in Betrieb. In denselben befinden sich ein größerer und ein kleinerer Teich, welche sich vorzüglich zur Fischzucht eignen.

Die Gebäude sind erst im Jahre 1899 erbaut und im besten Zustande.

Die Ziegelei fabriziert jährlich 1 000 000 Steine und 100 000 Dachziegel.

Kaufliebhaber ladet ein mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden wird. **G. Hillmer,** Auktionator.

Angelegentlichst empfohlen von **Hermann Helms,** Nadorster Ch. 13.

Burwinkel. Kann diesen Sonntag noch ein **Rind** auf guter Weide in Gras nehmen. **Hinrich Munderloh.**

Tweelbäke. Zu verkaufen

100 Scheffel Pflanzkartoffeln

(Junker und weiße).

G. Harms, Gastwirt.

Etzhorn III. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. Joh. Rosenbohm.**

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Getreidehändlers **Heinrich Cording** zu **Osternburg** gehörigen

Immobilien

nämlich:

a) **das an der Cloppenburger str. unter Nr. 26 belegene**

Wohnhaus

mit Nebengebäuden und Garten, groß 15 ar 94 qm,

b) **das bei der Wunderburg belegene, im besten Kulturzustande befindliche**

Ackerland,

groß 1 ha 78 ar 29 qm

sollen mit Antritt auf sofort bezw. 1. November 1906 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und haben wir hierzu abermaligen Termin auf

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachmitt. 5 Uhr,

in **Aug. Frohns Wirtschaft** zu Osternburg, Cloppenburgerstraße 69, angesetzt, wohin wir Reflektanten einladen.

Jede weitere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.

Köhler & Behnke.

Fernsprecher Nr. 660.

Torf!

körbe- und fuderweise billigst.

J. Oestmann, Dammbleiche.

Thibaut Dictionnaire,

gut erh., bill. zu verk. Sonnenstr. 10.

Gesangverein „Harmonie" Edewecht.

Am 1. Osterfeiertage:

Großer Gesellschaftsabend

im Vereinslokale (Gehrels Gasthof).

Reichhalt. humoristisches Programm.

Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

O. A. Gehrels.

Der Vorstand.

Kinderwagen

von 3.90 bis 60 Mk.

Größte Auswahl in den höchst modernsten Facons dieses Jahres.

Nur gute, erstklassige - - - -Fabrikate. - - - -

Clemens Hitzegrad & Co.,

Ritterstraße 17.

Odeon.

Am 1. Ostertage:

von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends:

Konzert

im **Wintergarten.**

Um gütigen Zuspruch bitten

Th. Danneberg. G. Müller.

Osternburg.

Oeffentliche Bürgerversammlung

am **Freitag,** den **13. April** (Karfreitag), nachmittags 4 Uhr, im **„Schützenhof zur Wunderburg".**

Tagesordnung: Volksschule und Bürgerschule oder Einheitsschule. Referent: Lehrer **Holzmeier,** Bremen.

Die Versammlung, welche umständehalber s. Zt. verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt Freitag statt und wird zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Mehrere Einwohner Osternburgs.

Oberlether Krug, Oberlethe.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball

des **Gesellenvereins „Einigkeit"** im **Vereinslokale A. Johns Gasthof.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Süd-Moslesfehn.

Am 2. Ostertage:

Großer Einweihungsball

in meinem neu eingerichteten Saale, wozu freundlichst einladet

Johann Bock.

Edewecht.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

E. Mügge.

„Müggenkrug", Ohmstede.

Am Karfreitag (den 13. d. Mts.), abends 8 Uhr:

Vorführung

von Lichtbildern und lebenden Photographien

ernsten und heiteren Inhalts.

Entree 20 J.

Jeder Erwachsene kann ein Kind frei einführen. D. D.

Aschhausen.

Am 2. Ostertage:

Abschiedsball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Hots.

Klub Gemütlichkeit Petersfehn.

— Am 2. Ostertage, den 16. d. M.: —

Familienfest.

— Anfang 4 Uhr. —

Nachdem:

BALL

im Vereinslokal **D. Schmidt,** wozu freundlichst einladet **D. V.**

Rastede.

Rasteder Hof.

Am 2. Ostertage:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

A. Brüggemann.

Schützen-Verein Holle.

Am **2. Ostertage** d. J.:

Schießen

mit nachfolgendem

Ball

im Wüstenlanderhof, wozu freundlichst einladen **Der Vorstand.**

H. Claußen.

Anfang des Schießens 2½ Uhr.

Leuchtenburg.

Am 2. Ostertage:

Ball

(Abschied vom alten Hause).

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Willers.

Bloherfelde

Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

D. Huntemann.

Saalschießverein „Tell", Wechloy.

Sonntag, den 1. und **Montag, den 2. Ostertag:**

Großes Preisschießen

sowie am **2. Ostertag:**

Großer Festball

im **Drögen Hasen** zu **Wechloy.**

Beginn des Schießens von 8—10 Uhr nachmittags von 2 Uhr an.

Zur Verteilung kommen nur Geldpreise.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.

Zum grünen Hof,

Am 2. Ostertage:

Großer Ball.

Carl Fischer.

Etzhorner Krug

Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Kriegerverein Edewecht.

Das diesjährige

Ammerländische Verbands-Kriegerfest

findet am

— 29. Juli —

in unserm Orte statt.

D. Vorstand.

J. V. des Vereins

F. Orth.

Bloh.

Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Brunken.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Bad Zwischenahn.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Eilers.

Radfahrer-Verein Ofen und Umgegend.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball

im **Ofener Krug.**

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. April

* Zu der Thalenschule wird nach Ostern ein Lateinkursus eingeführt werden, an dem auch Schülerinnen aus anderen Schulen und aus der Schule entlassene junge Mädchen teilnehmen können. Für die Thalenschule liegen zu Ostern übrigens 40 Neuanmeldungen vor.

* **Fußball.** Dem hiesigen Fußball-Verein „Germania“ ist es gelungen, zu Ostern d. J. die „Winschoter Voetbal-Vereeniging“ aus Winschoten (Holland) zu einem Wettspiel zu gewinnen. Die Winschoter spielten bekanntlich Ostern vorigen Jahres gegen die hiesige „Germania“. Das Spiel findet Ostersonntag, den 15. April, auf dem Donnerschweer Exerzierplatz statt; Beginn 3¼ Uhr. — Wie im Vorjahre, dürfte auch dieses Spiel wieder eine große Anziehungskraft ausüben. Als Schiedsrichter fungiert Herr Poges vom F.-K. „Spiel und Sport“, Bremen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 12. April. Landmann H. Haake hat das 12 Scheffelsaat große Grundstück des Herrn Janßen (das Gebäude des letzteren brannte vorige Woche total ab) für den Preis von 8000 ℳ gekauft. Herr Haake will dort zwei neue Gebäude errichten lassen. Mit den Arbeiten, die Zimmermeister Wilkens-Bürgerfelde übertragen worden sind, soll in nächster Zeit schon begonnen werden. Das abgebrannte Gebäude war zu 2800 ℳ versichert. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Janßen junr. wurde gestern nach der Brandstätte geführt. Ob er der Tat überführt werden kann, soll noch bezweifelt werden. J. streitet das Vergehen ab.

kz. **Metjendorf**, 12. April. Der hiesige Junggesellen-Verein Freundschaft hielt am Sonntag im Lokale des Herrn Karl Dierks eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde beschlossen, Sonntag, den 13. Mai, im Lokale des Herrn Dierks ein Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball abzuhalten. Die nächste Versammlung soll am 6. Mai abgehalten werden. Ferner wurde beschlossen, am 2. Ostertage eine Wagentour nach Ekhorn auszuführen. — Der Radfahrerverein Wanderfreude beschloß, Sonntag, den 20. Mai, eine Festlichkeit abzuhalten. Dieselbe soll mit einem Ausflug am frühen Morgen nach dem Hasbruch beginnen und abends mit einem Ball im Vereinslokale beschlossen werden.

□ **Bad Zwischenahn**, 11. April. Der Knecht bei Eil. Scholjegerdes in Kaihausen erlitt bei dem Transport eines Dampfkessels eine Quetschung der Hüfte und mußte ins Hospital nach Oldenburg geschafft werden. — Müller J. D. Grimm legt für seinen Mühlenbetrieb elektrische Beleuchtung an und gedenkt auch Nachbarhäuser mit elektrischem Licht zu versorgen. Die Anlage wird von Bünting in Jeddeloh ausgeführt. — Das Bahnhofsviertel wird durch Verbreiterung des Schlackenweges und Anlage einer Ulmenreihe an der Wilhelmstraße verschönt.

vr. **Apen**, 11. April. Gestern fand in Remmers Saal zu Stickhausen eine von vielen Landleuten aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Leda und Jümme besuchte Versammlung statt, um wieder einmal in der leidigen Abwässerungssache zu beraten und zu beschließen. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Zweigvereins Stickhausen, Gutsbesitzer Lantzius-Benninga, Gut Stickelkamp. Da Landtagsabgeordneter Feldhus-Zwischenahn verhindert war, so hatte für ihn Lehrer Lampe, Apen, das einleitende Referat übernommen. An dasselbe schloß sich eine rege Debatte, an der sich namentlich Kaufmann und Landwirt Reil, Nordloh, Lehrer van Dieken, Detern, Lehrer Heinrici, Südgeorgsfehn, Schuldirektor Heinen, Zwischenahn, und Redakteur Matthiessen, Leer, beteiligten. Eine seitens der Regierungen geplante Begradigung der Leda und Jümme wurde von den ostfriesischen Interessenten entschieden einstimmig verworfen, da sie für die ostfriesischen Anlieger nur Schaden mit sich bringen müsse. Auch von dem anderen Teile des Projektes, einer Schleuse, versprachen sich die Ostfriesen nur Mißerfolge, dagegen hielten sie fest an der Ansicht, daß allein ein Kanal durch den Jümmiger Hammrich zweckentsprechend wirken könne. Es wurde einstimmig beschlossen, für den Fortgang der Arbeiten im Interesse einer besseren Abwässerung eine Kommission zu wählen, zu der drei ostfriesische und drei oldenburgische Interessenten gehören sollen. Seitens Ostfrieslands wurden gewählt Gemeindevorsteher Broers-Detern, Lehrer van Dieken das. und Landmann Jütting-Barge. Die oldenburgischen Mitglieder hat der landwirtschaftliche Verein „Ammerland“ zu ernennen. Schließlich gelangte noch ein Antrag zur einstimmigen Annahme, den Majoratsherrn Graf Erhardt von Wedel zu bitten, die Kommission in ihren Arbeiten unterstützen zu wollen.

§ **Sande**, 12. April. Die Großherzogliche Domäneninspektion bringt den Gedanken der Anlegung einer neuen Straße in gerader Verlängerung der Staatschaussee bei Sanderbusch jetzt zur Ausführung. Die Straße wird auf eine gewisse Länge das zum Dominalgut Alt-Marienhausen gehörige Gelände durchschneiden und dann in der Richtung auf den Bulsterdeich, gleichlaufend mit dem Bahnstrang, zugeführt. Von den anliegenden Bauplätzen sollen vorläufig zwanzig Stück zum Verkauf kommen, die ganze Anzahl der gewonnenen Bauplätze wird auf hundertsechzig Stück angegeben. — Wie nach dem „J. W.“ verlautet, plant die Chausseeverwaltung die Legung einer Straße durch den sogenannten Kolk mit der Einmündung in den alten Postweg. Die jetzt schon bestehende Zuführung dieses Weges bis an die Bahn könnte dann leicht zu einer Einmündung in die in Angriff genommene obenerwähnte neue Straße ausgebaut werden, wodurch diese zwei bequeme Zuwegungen erhalten würde.

⊙ **Jever**, 12. April. Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten für Stadt und Amt Jever und die Ausstellung der Schülerarbeiten der Fortbildungsschule zu Jever wurde am Sonntag nachmittag um 3 Uhr eröffnet. Der große Saal des Hotels zum Erbgroßherzog war von vielen Lehrherren und Angehörigen der Schüler voll besetzt, und nachdem der Vorstand des Handwerkervereins, Herr Gärtner Windels, die Eröffnungsworte gesprochen hatte, richtete Herr Rektor Fissen, der Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, an die Vertreter der Handwerkskammer Oldenburg, an die Innungsvorstände, an die Vertreter der städtischen Behörden und an die übrigen Festteilnehmer einige Begrüßungsworte. Von Oldenburg waren erschienen die Herren Neubert und Syndikus Dr. Kaersten. Vom Stadtmagistrat waren anwesend Herr Bürgermeister Dr. Büsing und Ratsherr Müller. Herr Neubert, der Vorstand der Handwerkskammer, erwiderte auf die Begrüßung mit kurzen Worten, indem er auf die großen Fortschritte des Handwerks in Jever seit der letzten Ausstellung vor vier Jahren hinwies. Daß das Handwerk auch weiter blühen und gedeihen möge, mit dem innigen Wunsche schloß Herr N. Herr Bildhauer B. Müller verlas dann das Ergebnis der Prüfungskommission für die Lehrlingsarbeiten. Für das Resultat „sehr gut“ war eine Prämie von 3 ℳ ausgesetzt und auf „gut“ stand eine Prämie von 2 ℳ. Darauf sprach Herr Rektor Fissen als Leiter unserer Fortbildungsschule über diese Anstalt. In seiner Einleitung betonte er, daß bei dem Handwerk die Hauptsache in der Freude an dem fertigen Werke läge. Wo diese fehle, da sei das Handwerk völlig wertlos. Redner sprach dann über die Fortbildungsschule im besonderen. Er hob hervor, daß eine gute Fortbildungsschule nur dann mit Erfolg bestehen könne, wenn eine gute Volksschule vorherginge, denn die Arbeiten in einer Fortbildungsschule bezögen sich immer auf das Handwerk, auf den Beruf des Kaufmanns, sie seien aber niemals eine Fortsetzung der Volksschule. Daher müsse ein Staat der Volksschule besonderes Interesse zuwenden, denn die Fortbildungsschule könne nicht das Fehlende nachholen. Davon zeugten die ausgestellten Arbeiten der Lehrlinge. Aus dem Jahresbericht teilte Herr F. mit: Im vergangenen Jahre besuchten 129 Schüler die Anstalt, 91 Handwerks- und 38 Handlungs-Lehrlinge. Der Handels- und Gewerbeverein und der Handwerkerverein hatten wiederum reichliche Mittel zur Verfügung gestellt, die zur Anschaffung von Prämien für die besten Lehrlinge bestimmt waren. Es wurden angeschafft 3 Reißzeuge und 3 Bücher („Der praktische Klempner“, Malvorlagen und Handbuch der Schmiedekunst). Drei Lehrlinge erhielten außerdem eine Anerkennung für Betragen und Fleiß. Für Kaufleute wurden folgende Prämien verteilt: Rotschild, der Kaufmann; Vom Stift zum Handelsherrn; Der deutsche Kaufmann und „Auf blauem Wasser“. Dann ließ Herr Fissen die abgehenden Schüler, 19 Handwerker und 10 Kaufleute, vortreten und verabschiedete sie im Anschluß an die Worte: Beherrsche Dich selbst, so beherrscht Du Dein Leben!

* **Jever**, 11. April. Dem gestrigen Viehmarkt waren vier Stück Hornvieh und drei Schafe sowie 177 Schweine zugeführt. Wohl infolge des jüdischen Osterfestes fehlten auswärtige Händler. Ein recht flotter Handel herrschte nur auf dem Schweinemarkt, infolgedessen die Preise wesentlich höher waren wie am letzten Dienstag. Man bezahlte vier Wochen alte Ferkel mit 16, 17 und 18 ℳ, sieben Wochen alte Schweine erzielten 25 ℳ und ältere bis zu 75 ℳ. Nach auswärts wurden etwa 20 Stück Zuchttiere verladen. — Nächster Markt Dienstag.

X. **Brake**, 10. April. Unter dem Namen „Elsfleth-Braker-Bugsiergesellschaft“ wurde heute eine von hiesigen und auswärtigen Interessenten gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Brake, Leiter derselben Herr Rob. Butz, Direktor der Braker Heringsfischerei A.-G. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der See-, Revier- und Hafenschleppfahrt mit eigenen und gemieteten Fahrzeugen, sowie der Abschluß und die Besorgung anderweitiger Geschäfte, welche hiermit direkt oder indirekt zusammenhängen. Die Gesellschaft gab in Holland den Bau eines 22 Meter langen und 5 Meter breiten Schleppdampfers in Auftrag zur Ablieferung am 1. Juni d. J. Der Dampfer, der den Namen Robert erhält, wird nach den Vorschriften des Germ. Lloyd für die Klasse Stern 100,4 kleine Küstenfahrt erbaut und erhält eine Compound-Maschine von 200 S. P.

b. **Burhave**, 12. April. Das der Klosterbrauerei Oldenburg gehörige, hierj. belegene Hotel „Eiserner Kanzler“, jetziger Pächter Herr W. Schmale, ist mit Antritt 1. November 1906 an Herrn Hahn, Pächter des Schützenhofes in Bant bei Wilhelmshaven, für die Summe von 50.500 ℳ verkauft worden.

ns. **Steinhausen**, 11. April. Heute morgen fand man den Arbeiter Hinrichs von hier in einer Weide erhängt auf. Der Unglückliche trug öfter ein seltsames Wesen zur Schau. Mehrere Tage trieb er sich dann umher, ohne nach Hause zu kommen. Erst neulich übernachtete er in einem Tannenbusch unweit des Dorfes. Hinrichs hinterläßt eine Frau mit zwei unmündigen Kindern. — Es scheint eine Nervenerkrankung vorgelegen zu haben.

* **Delmenhorst**, 12. April. Die Realschule hat ihren Jahresbericht herausgegeben, der einige interessante Angaben enthält. Das Hauptereignis des Schuljahres war die erstmalige Aufnahme von Mädchen in die Sexta der Realschule; 36 Knaben und 29 Mädchen wurden auf zwei Parallelklassen verteilt, um gemeinsam unterrichtet zu werden. Die Erfahrungen des ersten Jahres befriedigten in jeder Hinsicht. Die beteiligten Lehrer sprechen anerkennend von der Frische und Lebhaftigkeit, die die Mädchen in den Unterricht bringen. Die größere Ordnungsliebe und die durchgehends gleichmäßige Strebsamkeit der Mädchen üben auf lässige oder langsame Knaben den günstigsten Einfluß. Der Verkehr der Knaben und Mädchen ist durchaus harmlos, natürlich und kameradschaftlich. Die jetzigen Unterrichtsverhältnisse in den gemischten Klassen berechtigen zu den besten Hoffnungen für die Weiterentwickelung der Gemeinschaftsschule.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

5)

(Fortsetzung.)

„Eine alte Frau, die den Kramer genau gekannt hat, man sagt, es sei ein Liebchen von ihm gewesen,“ erzählte der Wirt weiter, „wohnt auch in dem Spukhaus. Sie hat den Geist erkannt, als er einmal an ihrem Bett vorüber gewandelt und nach ihr hingesehen, sie schwört darauf, daß es Kramer gewesen.“

„Herr Kramer kommt nicht wieder, er wird wohl klüger sein,“ entgegnete Mister Grant dumpf. „Warum hat die dumme Person ihren alten Geliebten nicht festgehalten?“ spottete er.

„Nun will niemand in dem Hause wohnen. Es wird wohl einmal urplötzlich über Nacht zusammenstürzen —“

„Und aus dem zusammenbrechenden Schornstein steigt gemütlich der Geist auf, lacht über die guten Lenzheimer und schwingt sich in die Lüfte auf.“ Mister Grant sprach es mit bartem, spöttischem Ton und lachte hell auf, indem er den Rest der Sektflasche in sein und des Wirtes Glas schüttete. „Auf den Herrn Kramer und seinen Geist!“ rief er übermütig aus und trank sein Glas halb leer. Herr Mengerßen war ob dieses frivolen Toastes so verblüfft, daß er es nicht wagte, den Sekt anzurühren. Mister Grant stieß sein Glas hochend an das seinige. „Auf gute Freundschaft, Herr Wirt!“ Die Gläser klangen wieder zusammen und beide tranken sie leer bis auf die Nagelprobe. —

Inzwischen war es nebenan im Gastzimmer ziemlich laut und lebhaft geworden. Die Stammgäste des Abends hatten sich, wie immer, versammelt, und das frisch angestochene Münchener Bier war ganz besonders schön. Herr Mengerßen fragte seinen Gast, ob es ihm vielleicht angenehm sei, die Bekanntschaft der Honoratioren der Stadt im Gastzimmer zu machen. Mister Grant lehnte nicht bestimmt ab, wünschte aber zuvor eine Tasse Mokka und einen Hennessey zu genießen.

Nun war Mister Grant allein im Speisezimmer. Unberührt stand der schwarze Kaffee und der Kognak vor ihm. Seine Augen waren starr auf einen Punkt des ihm gegenüber stehenden Buffets gerichtet, aber sie sahen nichts, und das Buffet bot auch kaum etwas, was eine besondere Betrachtung verdiente. Seine Augen waren weit geöffnet, über die breite, hohe Stirn zog sich eine tiefe Falte. Dann und wann trommelte seine Hand ungeduldig auf dem Tischtuch, und wenn sie dabei von ungefähr die Kaffeetasse oder den silbernen Teelöffel klirrend berührte, so fuhr Mister Grant zusammen, und ohne es zu merken, nippte er am Kognakglas oder an der Kaffeetasse.

Unfreundliche Bilder zogen ihm durch den Kopf. Er konnte des Gedankens an das Spukhaus und seinen früheren Besitzer nicht Herr werden. Zum Donnerwetter, was ging ihn Lenzheim und seine Chronik an! Mister Geoffrey sagte es sich immer wieder, aber das Spukhaus kam ihm nicht aus dem Sinn.

Sein Besitzer war ein großer Verbrecher gewesen, wenn der Wirt ihm Wahres erzählt hatte — falsche Wechsel hatte er geschrieben, fremdes Geld unterschlagen, einen bösen Konkurs gemacht. „Aber das Leben wird er sich deshalb doch nicht genommen haben, warum wäre er sonst davongegangen? Kann er nicht über See gegangen sein? Kann nicht einer, der in Europa ein Verbrecher gewesen, in einem andern Weltteil ein anderer Mensch werden? Warum kann er nicht noch wieder ein guter Mensch werden, wenn er die Sünden und bösen Taten seiner jungen Jahre gebüßt hat? Und wenn jener Kramer nach seiner Flucht ein Menschenalter in Entbehrung und im Frondienst gelebt hätte, könnte er dann nicht rein sein von dem, was einstmals an ihm geklebt wie eine abscheuliche Haut? Sollte die Arbeit es nicht vermögen, seine Vergangenheit vergessen zu machen, die Arbeit seine Seele nicht gereinigt und geläutert haben? Und wenn nun dieser Kramer, durch Arbeit und Entbehrung geläutert, ein anderer Mensch, wieder zurückkehrte und plötzlich zwischen die Lenzheimer träte — was würden sie tun? Und wenn er nun Geld erworben hätte, viel Geld, sehr viel Geld, wenn er ein Nabob wäre, der das Gold mit vollen Händen ausstreut — o, würden die Lenzheimer ihm zujubeln, ihn preisen als den Spender von Glück und Segen, auf den Knien vor ihm liegen und ihn anbeten als ihren Moloch! Hahahaha! Gold kann alles — man sieht's ja täglich — Gold ist alles —

Warum sollte aber der Herr Kramer wieder nach Lenzheim zurückkehren, wenn er noch lebt? Dreißig Jahre lang hat er irgendwo vielleicht gearbeitet, wie nur ein Mensch arbeiten kann, ist in der Arbeit ein anderer geworden, ist wiedergeboren, die Vergangenheit hat er von sich abgestreift. Die Vergangenheit ist nicht mehr da, und der Mensch, wenn er zurückkehrte, wäre ja nicht jener Kramer mehr, der einst bei Nacht und Nebel davongegangen, das wäre ein Fremder, und was geht den Fremden Lenzheim und seine Chronik an? Aber warum sollte er sein Grab verlassen und bei hellem Tage in den Straßen der Stadt wie ein Geist einherwandeln, wie jener andere Geist im Spukhaus nachts? Ihn kennt keiner mehr, und wenn er sagen würde: „Ich bin der Kramer, der vor dreißig Jahren tot geblieben ist,“ würden sie ihn auslachen und verspotten. „Nein, Du alter Sünder, Du bist tot, drum sei vernünftig, bleibe in Deinem Sarg liegen, verlaß Dein Grab nicht. Es ist gewiß sehr behaglich, denn Du liegst auf Gold, auf lauter Gold; und was geht Dich noch Lenzheim und seine Chronik an! Was geht Dich Kramer an und seine gefälschten Wechsel und sein Spukhaus! Ruhe sanft in Deinem goldenen Grab! Du sollst leben, alter Knabe — die Toten sollen leben!“

Und Mister Grant trank seinen Hennessey bis auf den letzten Tropfen aus.

*

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Malerstreik.

In der gestrigen Verhandlung des Gewerbegerichts wurden die wegen nicht Innehaltung der gesetzlichen 14tägigen Kündigung zur Anzeige gebrachten Malergehülfen zur Zahlung einer Entschädigung von 16,20 ℳ an die betreffenden Meister verurteilt. Die Gehülfen berufen sich nun darauf, daß ihnen vor Beginn des Streikes von der Leitung gesagt sei, sie (die Streikleitung) würde für jeden Schaden aufkommen. Jetzt weigert sich diese aber und will von der ganzen Sache nichts wissen, und die Gehülfen, welche teilweise mit Gewalt in den Streik hineingetrieben, wurden, haben das Nachsehen. X. Y. Z.

Was ist von der Simultanschule zu halten?

(Einige Bemerkungen zu dem Sprechsaalartikel in Nr. 89.)

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen, die Du mir nennst. Und warum keine? Aus Religion.

Der Herr Einsender hat Recht, die Simultanschule ist tatsächlich eine Halbheit und kann uns deshalb nicht genügen. Daraus folgt aber durchaus nicht, daß wir nun voll und ganz eine Kirchenschule haben müßten, wie sie in den konfessionellen Anstalten gegeben ist. Die Menschen, mit denen die Schule es zu tun hat, gehören nämlich in Wirklichkeit nicht der einen oder der andern Konfession an, wie der Herr Einsender behauptet, sondern sind zu einem großen Teile Freidenker, was durch die Dreimillionenpartei bis zur Evidenz bewiesen wird. Zugleich ergibt sich aus dem Vorhandensein derselben die Lehre, daß der orthodox-konservative Unterricht, den doch alle Mitglieder der Partei genossen haben, längst nicht den Erfolg hat, der ihm gewöhnlich beigemessen wird.

Mir will deshalb scheinen, unser Zeitalter dränge zur weltlichen Schule, die von der Kirche völlig emancipiert ist, die nur das Ziel hat, den Menschen zu bilden, d. h. alle Kräfte, die körperlichen sowohl wie die geistigen, in veredelnder Weise zu entfalten. Die Religion braucht dabei durchaus nicht vernachlässigt zu werden, nur muß man sie der theologischen Fessel entledigen.

Was man den Kindern bietet, muß lebendig sein, denn nur Leben erweckt Leben.

Religion aber ist inneres Leben und zwar eine Betätigung desjenigen menschlichen Gefühls, durch welches sich ihm seine Wesenheit als Mensch offenbart.

Hervorgerufen werden die religiösen Erlebnisse deshalb auch durch das Leben selbst, wie es sich abspielt in der Natur, dem Volkskörper und der Eigenseele des Individuums. Daraus ergibt sich, daß Religion streng genommen überhaupt nicht lehrbar ist, man braucht nur das Leben auf die Kinder wirken zu lassen. Die wirksamen Momente sind aber nach Raum und Zeit zu sehr verstreut, der Lehrer wird deshalb sammeln und zusammendrängen und diese Verdichtungen an die Kinder hinanbringen und zwar in Form von Kunstwerken. Wahre Kunst ist auch ursprünglich, sie wendet sich in gleicher Weise an Verstand, Gefühl und Phantasie und ist deshalb geeignet, diese Kräfte anzuregen, lebendige Ströme zu erzeugen. Nachdem sich die Wallungen gelegt haben, wird ein gewisses Etwas zurückbleiben, was wir mit dem Namen „Niederschlag" bezeichnen können, es ist wirkliches geistiges Eigentum der Kinder und somit von bleibendem Werte. Die von der Theologie aufgestellten Dogmen wenden sich zu sehr an den Verstand, zudem sind sie die Erzeugnisse einer Geistesarbeit, die zu weit zurückliegt, als daß sie heute noch befruchtend wirken könnten. Sie als Religion schlechthin zu bezeichnen und in den Schulen gedächtnismäßig einzuüben, ist ein verhängnisvoller Mißgriff, der eine Verkümmerung des wahren religiösen Lebens zur Folge haben muß.

Darum muß die Parole lauten: Befreiung von der theologischen Umklammerung, wie das eigentlich ja auch im Wesen der Reformation begründet liegt.

Auch Kant will das, wenn er der Aufklärung das Wort redet und darunter Erlösung aus selbstverschuldeter geistiger Unmündigkeit und Abhängigkeit versteht.

Alle Gesinnungsmacherei ist deshalb als geistige Sklaverei zu verwerfen, es muß Durchbildung zum ganz und gar persönlichen Glauben erfolgen.

Um aber dieses Ziel zu erreichen, muß die Religion als Fach aus der Schule entfernt und diese also konfessionslos gestaltet werden. Die Vorbildung für Religionsgemeinschaften ist Sache der Geistlichen und auf Wunsch der Eltern von diesen zu übernehmen.

Auch ein protestantischer Volks- und Schulfreund.

Zur internationalen Organisation der Handlungsreisenden.

Wir haben schon in früheren Artikeln auf die Bestrebungen des Kaufmanns Ludwig Ullmann zu Groß-Lichterfelde hingewiesen, einen Internationalen Handlungsreisendenverband Europas, Nordamerikas und Australiens zu gründen.

Herr Ullmann, der Mitglied des großen Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands ist, hat der Einladung des Zentralvorstandes reisender Kaufleute Großbritanniens Folge gegeben und einen Vortrag über die Ziele dieses Verbandes in englischer Sprache am 17. März d. J. in Kettering im großen Saale der Carnegieschen Bibliothek gehalten. — In dieser Versammlung waren zirka 42 Sektionen durch Delegierte aus allen Teilen Englands, Irlands und Schottlands vertreten, die die Ausführungen Ullmanns sehr befriedigt aufnahmen.

Der Präsident des englischen Verbandes, Mr. W. M. Richardson aus London, betonte in seiner Einführungsansprache, daß die englischen kaufmännischen Reisenden auf den freundschaftlichen Verkehr mit ihren deutschen Kollegen besonderen Wert legten. Der Vertreter der Stadt Kettering, Mr. F. Mobbs, hob hervor, daß es ihn besonders freue, daß der Grundstein für eine Internationale Liga der reisenden Kaufleute aller Kulturstaaten in seiner Stadt gelegt werde.

Der Präsident des deutschen Verbandes (des größten auf dem Kontinent mit 10 750 Mitgliedern), Herr Viktor Hugo Müller in Leipzig, sandte ein herzliches Begrüßungstelegramm, desgleichen kamen Wünsche aus Dresden, Köln, Paris, Brüssel und Mailand.

Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Zentralverwaltung reisender Kaufleute Großbritanniens dankt Herrn Ludwig Ullmann für seinen Vortrag und billigt die Idee zur Gründung einer internationalen Liga reisender Kaufleute zur Förderung des brüderlichen Verkehrs und gemeinschaftlicher Unterstützung in allen anstrebenden Geschäftsangelegenheiten zur einheitlichen Ausführung. Sie beschließt, ein Komitee zu ernennen, diesen Vorschlag auszuarbeiten und diesen in einer anzuberaumenden Konferenz im Juni 1906 zum Auftrag zu bringen."

Der Präsident des englischen Verbandes Mr. W. M. Richardson hat sein Erscheinen zu einer Generalversammlung des deutschen Verbandes in München im Mai d. J. zugesagt.

Wir unterstützen die Idee Ullmanns, weil wir der Ansicht, daß die vielen persönlichen Beziehungen, die speziell die ins Ausland reisenden Kaufleute haben, zwar nicht den Frieden garantieren, aber doch entschieden dazu beitragen, die Friedfertigkeit unter den Völkern zu stärken.

y.

An die Generalintendanz des Großherzoglichen Theaters.

Die Generalintendenz wird gebeten, anstatt des angekündigten Schauspiels „König Ottokars Glück und Ende" lieber „Faust" am ersten Ostertage zu geben. Das paßt doch besser als ein historisches Stück.

Gretchen.

Warum wird nicht etwas Lustiges am ersten Feiertage aufgeführt? Die Abenteuer der beiden Freunde „Robert und Bertram", das ein so beliebtes Zugstück ist, würde den Theaterbesuchern mehr Freude gemacht haben als das Schicksal eines alten Königs, von dem sie nichts wissen und für den sie sich garnicht interessieren.

Einer, der zu Ostern lustig sein will.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Karfreitag.

1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Schneider.
Abendmahlsgottesdienst (5 Uhr): Pastor Pleus.

Am Sonnabend, den 14. April.

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Geh. Oberkirchenrat D. Hansen.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Karfreitag.

Vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Thier, anschließend, öffentlich: Heiliges Abendmahl.

Am Ostersonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst: P. Thier.

An beiden Ostertagen Kollekte für das Elisabethstift.

Garnisonkirche.

Am Karfreitag.

Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Am Ostersonntag: Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

12 Uhr: Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Rogge.

Am Ostermontag: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Karfreitag, den 13. April.

Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Pastor Dede.

Ostersonntag, den 15. April.

Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr: Pastor Dede.

Ostermontag, den 16. April.

Gottesdienst um 10 Uhr. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr. Hilfsprediger Kreye.

An beiden Ostertagen Kollekte für das Elisabethstift.

Kirche zu Eversten.

Karfreitag, den 13. April.

10 Uhr Gottesdienst, darnach Beichte und Abendmahl. 3 Uhr nachm. Abendmahlsgottesdienst.

Am 1. Ostertage (10 Uhr): Gottesdienst.

Am 2. Ostertage (10 Uhr): Gottesdienst.

An beiden Ostertagen Kollekte für das Elisabethstift.

Kirche zu Ohmstede.

Karfreitag, den 13. April.

9½ Uhr Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Ostersonntag, den 15. April.

9½ Uhr Gottesdienst.

Ostermontag, den 16. April.

9½ Uhr Gottesdienst.

An beiden Ostertagen Kollekte fürs Elisabethstift.

Kirche in Ofen.

Am Karfreitag, dem 13. April.

Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Beichte und Abendmahl.

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr).

Am Ostersonntag, dem 15. April.

Gottesdienst (9½ Uhr).

Am Ostermontag, dem 16. April.

Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Kinderlehre.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für das Elisabethstift.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 5 Uhr.

Friedenskirche.

Am Karfreitag, morgens 9½ Uhr: Predigt und Abendmahl: Prediger Barklage.

Am 1. Ostertag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Am 2. Ostertag, morgens 9½ Uhr: Gottesdienst: Prediger Barklage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.

Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.

Karfreitag, den 13. April, abends 7½ Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

---

6. Kapitel.

Da erschien Herr Mengertzen wieder im Speisezimmer. Nebenan erscholl der Lärm der Unterhaltung der Gäste.

„Man würde sich geehrt fühlen, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Grant," meinte der Wirt.

Es währte nicht lange, so saß er unter den Honoratioren des Ortes, die ihm, dem Fremden, dem interessanten Mann, dem Opfer des Eisenbahnunglücks, willig einen Sofaplatz zur Verfügung stellten.

„Sie haben sich heute die Stadt angesehen, Herr Grant," bemerkte der Postdirektor Starnberg. „Sie gingen doch am Postgebäude vorüber."

„Die Stadt bietet manches Reizvolle," sagte der Oberlehrer Dr. Maynz. „Der neue Teil ist so ziemlich nach der Schablone aller neuen Städte gebaut, aber die alten Gassen und Häuser, die alten Tore sind kunst- und kulturgeschichtlich sehr wertvoll."

„Ich habe kein Interesse für so alte Sachen," warf Mister Grant ein. „In Amerika ist alles jung; so ist es begreiflich, daß man sich zu Altem und Altertümlichem nicht hingezogen fühlt. Ihr Herr Bürgermeister, den ich heute als einen sehr intelligenten Mann kennen zu lernen die Ehre hatte, sucht ja das Alte zu konservieren, wie mir Herr Mengertzen mitteilte, aber manches Alte könnte gewiß beseitigt werden, ohne daß man eine Lücke empfände. So könnte z. B. das alte sogenannte Spukhaus niedergerissen werden. Niemand würde es vermissen, und ein großartiger, umfänglicher Neubau könnte dort aus der Erde wachsen."

„Das wäre sehr beklagenswert, wenn das interessante Haus fiele," entgegnete der Dr. Maynz; „es täte mir leid um die beiden klassischen Giebel und die famosen Drachenköpfe, die das Wasser vom Dach herunter speien."

„Ich stimme Ihnen bei, Herr Grant," meinte der Ratsapotheker Bahlmann. „Das Haus müßte weg, ich habe das schon immer ausgesprochen. So lange es steht, erinnert es an die traurigste Zeit unserer Stadt. es ist wie ein Schandpfahl, immer wieder, wenn man es anschaut, reißt es alte Wunden auf, und es predigt eine ganze Geschichte von Lug und Trug, von Verbrechen und Falschheit, von blutigen Tränen und bitterem Herzeleid. Man sollte das alte Gemäuer niederreißen, es auf immer vom Erdboden vertilgen, damit man endlich Ruhe fände vor der Erinnerung an den fluchbeladenen Menschen, der dort gehaust hat, den gewissenlosen Schurken, den Claus Kramer."

Mister Grant tat einen tüchtigen Zug Augustiner aus dem irdenen Krug und sagte gelassen: „Ja, Herr Mengertzen hat mir schon Andeutungen über die Vergangenheit des Spukhauses gemacht."

„Was wohl aus dem Menschen geworden ist!" Der Rentner Steinkopf machte ein sehr tiefsinniges Gesicht, als er diese Frage stellte, die seit dreißig Jahren millionenmal in Lenzheim aufgeworfen und ebenso oft unbeantwortet geblieben war. Er erwartete auch keine Antwort, weil sie ihm niemand geben konnte; aber es war doch eine gute Handhabe für die Weiterführung der Unterhaltung.

„Was aus ihm geworden ist?" antwortete der Rechtsanwalt Thorbeck nach einiger Zeit. „Nichts ist aus ihm geworden — er ist tot. Die Behörden und Gerichte haben sich ja, als er verschwunden war, zwei, drei Jahre lang mit ihm beschäftigt, sich die erdenklichste Mühe gegeben, zu erfahren, ob und wo er noch lebe. In allen Weltteilen hat der Telegraph gearbeitet. Alles ist umsonst gewesen. Nichts hat sich ergeben, was auf eine Spur des Verschwundenen hätte hindeuten können. Er ist tot, und es war ohne Zweifel Kramers Leiche, die man viel später in der Forst fand. Man hat ja sonst alles gesammelt, um den objektiven Tatbestand seiner Machenschaften festzustellen, und es ist allerdings ein fürchterliches Anklagematerial zusammengetragen, ein bodenloser Abgrund von Gemeinheit ist geöffnet, und fünfzehn Jahre Zuchthaus wären ihm gewiß gewesen. Aber er ist tot — sei ihm die Erde leicht, die widerhallt von den Flüchen, die ihm nachgerufen sind, die getränkt ist mit den Tränen der Unglücklichen, die durch ihn betrogen sind, durch ihn alles verloren haben! Uebrigens, wenn er noch lebte — er könnte ruhig hier in Lenzheim erscheinen, kein Haar könnte ihm gekrümmt werden, kein Richter ihn verurteilen. Denn alle Schandtaten, die Kramer begangen hat, Unterschlagungen, schwere Urkundenfälschungen, betrügerischer Bankerott, Untreue, Betrug — alles, alles ist verjährt, und keine Macht der Erde ist stark genug, um ihn, wenn er noch lebte, vor die Schranken des irdischen Richters zu ziehen. Claus Kramer ist, wenn er noch lebt, sein Leben lang straffrei und kann furchtlos und sicher ausruhen auf den Lorbeeren seiner verabscheuungswerten Vergangenheit."

Mister Grant war der Darlegung des Rechtsanwalts atemlos gefolgt. Nun war alles still. Niemand antwortete. Auch die Gäste an den anderen Tischen hatten aufmerksam zugehört und sprachen kein Wort. Es war, als wenn allen Anwesenden ein Druck läge ob der Vorstellung, daß jemand schwere Verbrechen begangen hat und doch eine Strafe nicht sollte erhalten können.

Der Amerikaner klopfte ruhig mit dem Zinndeckel auf seinen Krug. „Noch eine Maß," rief er übermäßig laut, und nun war der Bann gebrochen. Die Unterhaltung begann an allen Tischen wieder.

Er wandte sich an den Rechtsanwalt und gab seinem sittlichen Entrüstung einen lebhaften Ausdruck, indem er aussprach, wie es ihm unbegreiflich scheine, daß einem Verbrechen die Strafe des irdischen Richters nicht folgen sollte. „Verjährt, sagen Sie, Herr Rechtsanwalt? Kann ein Verbrechen verjähren? Das wäre ja ein Freibrief für die Missetäter, eine Aufforderung, eine Verlockung zum Bösen. Das ist unmöglich." Mister Grant sah den Rechtsanwalt mit lauernden Blicken an, indes seine Augensterne noch schneller als gewöhnlich hin- und herschossen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Lieferung der für das hiesige Armenhaus im Rechnungsjahre 1906/07 erforderlichen **Bäckmaaten und Manufakturwaren**, sowie des **Grau- und Schwarzbrotes** soll vergeben werden.

Bemusterte Offerten sind bis zum 24. April bei dem Hausvater Klockgießer einzureichen. Von letzterem ist das voraussichtlich erforderlich werdende Quantum zu erfahren.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die sämtlichen öffentlichen Wege in der Gemeinde, als Gemeinde- und Genossenschafts-, Fahr- und Fußwege, auch die hierher gehörenden Chausseen sind bis zum 23. April in **schaufreien Stand** zu setzen.

Die Weggräben sind gründlich zu reinigen, Bäume und Gesträuch aufzuschneiden und die Wegpfähle grade zu stellen und zu ergänzen.

Erhöhungen sind abzutragen und damit die Vertiefungen auszufüllen.

Mangelpöste werden auf Kosten der Säumigen beseitigt und wird außerdem auf Geldstrafe bis zu 9 Mk. erkannt werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeinde Hatten.

Zur Hebung der fälligen Gemeinde- und Kirchenumlagen, Hundesteuer, Armenbeiträge u. Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte, ist **Termin** angesetzt auf

Sonnabend,
den 21. April d. Js.,

in meiner Wohnung.

H. Ripken,
Gemeinderechnungsführer.

Möbelmagazin
von
Adolf Claussen,
Häusingstraße Nr. 4
am Markt,

empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen, wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3.50 Mk. an, Sofas von 35 Mk. an, Vertikows von 38 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulentische von 11.50 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 24 Mk. an, Tische von 6 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 17 Mk. an, Kommoden, Bilder, Paneelborten, Gardinenkasten u. sämtliche i. Haushalt vorkommenden Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung jederzeit gerne gestattet, ohne Kaufzwang.

Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrts-Vereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr** geöffnet.

Bienenhonig,
garantiert rein,
½ Pfund 60 ₰, — bei Abnahme von 5 Pfund und mehr à Pfund 55 ₰.
Fritz Schneider,
Westerstede.

Etzhorn. Zu verkaufen 100 Pfund **Heu und Stroh.**
Hinrich Bohne.

Zu verkaufen eine **neue Zither** mit 6 Akkorden.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Oeldruckbilder, 2 Fenster-Throne, 1 Petroleummaschine (8 Flammen), 1 1 Spiegel **zu verk.** Augustfr. 28 ob.

wenn Sie stets

Dr. Crato's
Backpulver

zu allem Backwerk, zu Kuchen, Mehlspeisen etc. verwenden.

Dr. Crato's Backpulver macht Backwaren besonders schmackhaft und wohl bekömmlich und vereinfacht die Arbeit in der Küche. Ausserdem erhält jeder Einsender von 50 Bons von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker etc. eine Dose ff. Bielefelder Knusperchen gratis und franko von den

alleinigen Fabrikanten:
Stratmann & Meyer, Bielefeld,
Knusperchen-Fabrik.

Rezeptbücher auf Wunsch gratis.

Vertreter: Joh. Baumfalk,
Eversten-Oldenburg.

Jagdrad

ist u. bleibt d. beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftl. Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— an.

Mit Doppelglockenlager von Mk. 60.50 an. Pneumatic-mäntel Nk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 205

Möbeln

gut gearbeitet, große Auswahl, **billigste Preise,** empfiehlt

G. Schmidt,
Innerer Damm 7, gegenüber d. Wache,
Tischlerei und Möbellager.
Um Besichtigung wird gebeten.
Stühle, Spiegel, Sofas billig.

Etzhorn. Zu verkaufen eine **gute Kuh** und eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
Friedrich Harms.

Osternburg. Billig zu verk.: Küchen-, Kleider- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen mit und ohne Matratzen. Charlottenstr. 4.

Das der Frau Ww. Reich gehörige

Geschäftshaus
Kasinoplatz Nr. 4

hies. habe ich fortzugshalber zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen. Die große, vorteilhaft belegene Besitzung eignet sich für jedes Geschäft. Bedingungen günstig. Nähere Auskunft erteile gerne unentgeltlich.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr., Oldenburg, Kl. Kirchenstr. 9.

Für die Festtage
Empfehle ganz besonders die folgenden sehr beliebten
Kaffees
täglich frisch geröstet.

Guatemala-Melange, gut und reinschmeckend . pr. Pfd. Mk.	**1.—**
Guatemala-Costarica-Melange, fein und kräftig, sehr zu empfehlen . . . . . „ „ „	**1.20**
Java-Melange, fein und ergiebig . . . . . „ „ „	**1.40**
Karlsbader Mischung mit Preanger Java, hochfein und kräftig, sehr zu empfehlen . . . „ „ „	**1.60**
Mocca Java-Preanger, hochfein, aromatisch kräftig . . . . . „ „ „	**1.80**
Mocca Java-Menado, duftig, hochfein, sehr aromatisch, kräftig . . . . . „ „ „	**2.—**

Auf Wunsch regelmässige Lieferung frei ins Haus.

NB. Sowohl auf die Auswahl des Rohkaffees als auch auf die richtige Zusammenstellung der Sorten lege die allergrößte Sorgfalt, so daß auch der feinste Geschmack befriedigt werden dürfte.

Roh-Kaffee
empfehle in allen Sorten und Preislagen billigst.
In Säcken zu Börsenpreisen.

Versand ab Engros-Lager Freihafen Hamburg.

Kaffee-Lager u. Rösterei
C. Retelsdorf,
72, Langestrasse 72.

Nicht nur Kuchen
auch Puddings soll man zum Feste für die Familie bereiten! Die Kinder strahlen, wenn solch ein **Oetker-Kuchen** oder eine mit **Dr. Oetkers** Pudding-Pulver à 10 Pfg. bereitete Nachspeise auf den Tisch kommt. (3 St. 25 Pfg.)
Man verlange vom Kaufmann die echten **Dr. Oetkers** Fabrikate.

Immobilverkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Lloyd-Kapitän H. Gathemann hierselbst gehörige Grundstück

Margarethenstr. Nr. 3

soll durch die Unterzeichneten mit Antritt in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Nov. 1906 verkauft werden.

Vierter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 14. April 1906,
nachm. 4 Uhr,
im Hotel „Kaiserhof", Entreezimmer.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Das Haus befindet sich in bestem Zustande und kann dieserwegen und auch der angenehmen Lage wegen die Besitzung aufs wärmste empfohlen werden.

Geboten sind bis jetzt nur 16,000 Mk.

Ein weiterer Verkaufstermin soll nicht stattfinden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17a.

Flechten-Seife, Dr. Kuhns Glyzerin-Schwefelmilch-Seife, bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. — Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhns Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Kleines, gut gehendes Kolonialwarengeschäft od. Laden, welcher sich zu diesem Zwecke eignet, in Oldbg. od. Umgegend zu mieten gesucht. Offerten unt. S. 645 an die Exped. d. Bl.

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Fräul. M. Lencher in Oldenburg gehörigen Waren sollen ausverkauft werden. Der Verkauf findet statt im Hause

Achternstr. 8.

Es sind namentlich vorhanden: etwa 400 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe, waschlederne Handschuhe, alle Sorten Kragen, Chemisetts, Manschettenhemden, Manschetten-, Krag- usw. Knöpfe, etwa 500 Damen- u. Herren-Schlipse, Selbstbinder, Kragenschoner, Kragenhalter, Taschentücher mit und ohne Monogramm in allen Preislagen, Filz- u. Strohhüte, Cylinder, Herren- u. Kindermützen, Hutbürsten, Strümpfe, Hosenträger, Nachthemden und viele sonstige gängige Damen- und Herren-Artikel.

Die Preise sind 20% herabgesetzt.

Der Konkursverwalter:
E. Diekmann.

Sofas, Draht- und Sprungfedermatratzen zu jed. Betrit. pass., tief, sehr preiswert mit 5% Rabatt. **Aufpolstern** u. Sofas u. Matratzen im u. außer d. Hause, bill. Tapezier **Fiedler,** Jakobistr. 4b.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
in
Nadorst.

Der Gastwirt **D. Hennecke** zu **Oldenburg** beabsichtigt seine hierselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt auf 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem massiven, vor wenigen Jahren neu erbauten, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und Stall, sowie 1,40,12 ha sehr **ertragreichen** Ländereien.

Verkaufstermin:

Mittwoch, den 18. April d. J., abends 6 Uhr,

in **D. Rathjen** Wirtshause („Zum schiefen Stiefel") hierselbst.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und unentgeltlich.

Nadorst. D. G. Dierks.

Gasmotor

zu kauf. ges., 6- bis 8pf., Deutz bevorz. Offerten mit Preisangabe unter S. 639 an die Exped. d. Bl.

Bruteier von Peking-Enten noch abzugeben, nur edle Zucht. Brunnenstr. 1.

Empfehle die Dammbleiche zum Bleichen u. Trocknen. **J. Oestmann.**

Gardinen
u. Stores
enorme Auswahl.
P. F. Ritter,
Langestr. 79.

Bauunternehmer,
Zimmer- u. Tischlermeister

liefere zu billigen Preisen **Türen** in besonders schönen Mustern, nach schwedischer Art hergestellt.

H. Wessels, Holzbearbeitungsfabrik, Milchstraße 3—3 a.

Kalkgrün und Blau, Pinsel aller Art, Weißquaste und Bürsten, Crêmefarbe für Gardinen, Strohhutlack, Blusenfarben, streichfertige Oelfarben, Lacke und Fußbodenöl, Blitzöl

empfiehlt billigst

Friedrich Spanhake
Spezialgeschäft in Farben u. Lacken.

— **Kleine Kirchenstraße 7** —
b. d. Markthalle.

Oldenburg. Billig zu verkaufen eine fast neue **Kegelbahn** mit **Kegeln und Kugeln.** Nadorsterstraße 42.

Besseres **Sofa** billig zu verkaufen. Kriegerstraße 13 (Seiteneingang, oben).

In meinem Garten liegt **Gift** für Hühner. Julius Hein, Hundsmühlen.

Rastede.

-- Fahrräder --

in allen Preislagen, sowie

Ersatz- und Zubehörteile,

billigst.

Hermann Bollmann,
Maschinenbauer.

NB. **Reparaturen** an sämtlichen Fahrzeugen prompt und preiswert. **Gebrauchte Räder** werden in Zahlung genommen.

Gardinen,
abgepaßt und Stückware,
Rouleaux,
weiß und creme.
J. H. Popken.

Brennabor

Die Marke **„Brennabor"** geniesst einen Weltruf als Anerkennung ihrer hervorragenden Eigenschaften.

Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit
erheben dieses Fabrikat zum
besten Rade der Welt!
Über **400000** im Gebrauch!
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter:
Rob. Kruse und M. L. Reyersbach.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus. **Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb. Georg Müller,** Schüttingstr. 5.

Cornedbeef (gesunde Ware)

per Kiste 12 Dosen à 6 Pfd. Inhalt 3.40 Mark ab hier Nachnahme eventuell Probedose 3.80 Mark franko Nachnahme versendet

J. H. Pape, Hamburg 4.

Wanderer-Fahrräder,

vorm. Winklhöfer & Jaenicke A.-G., Schönau b. Chemn. Erstklassig in Material und Arbeit. Preise bedeutend ermäßigt. Gebr. Räder werden in Zahlung genommen.

Wilh. Baumann Ww.,
Lindenstraße 29.

Tatsachen beweisen

die Güte des **seit 19 Jahren** in der **ganzen Welt** eingeführten

Pern. Tannin-Wassers.

Gehaltreichstes Kopfwasser der Welt. Absolut sicher wirkend gegen **Schuppen, Haarausfall** und **Haarspalte.**

— **Tausende Anerkennungen.** —

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft I. Ranges.
Gaststraße 28.

Sommerhüte

für Damen und Kinder billigst im Konkurs-Ausverkauf Gerhards

Markt Nr. 8.

Der Konk.-Verw.: Rud. Meyer.

Moderne Chice

Herren-Hüte

in aparten Farben!
SEIDEN-HÜTE,
Chapeaux-Claques,
Reise-Sport-u. Haus-
MÜTZEN!
nur gute Qualitäten!
billigste Preise!

F. J. Brunotte,
Achternstrasse 23.
STETS DAS NEUESTE!

Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1.25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.

— Preisliste kostenlos. —

W. Albertzard,
Neusüdende b. Rastede.

Alte Baumaterialien zu verkaufen. Gartenstr. 5.

Alpenrosen, Lebensbäume, Stachelbeeren, Leitern, Trittleitern, Bleicherpfähle, Heckenpflanzen jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt.

Fr. Hinrichs, Donnerschwee.

Eierfarben

prachtvoll, vollkommen unschädlich. Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler,** Inhaber: Apoth. **Th. Storandt,** Haarenstraße 44.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

F. Wegner, Samenhandlung,
Hamburg, Deichstraße 16,
empfiehlt sich bei Bedarf von
Gemüse- und Blumensämereien, Klee-, Gras- und anderen landwirtschaftlichen Saaten, auch Vogelfutter.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Kinderwagen.** Häusingstraße 7.

Donnerschwee. Zu verkaufen mehrere Sorten gute **Pflanzbohnen** und ein 2sitziger **Sportwagen.** **M. Düser,** Bürgerstraße 50.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. A. Höpken.**

Möbel,

als:

Rohr-, Mainzer, Rüschen- u. Wiener Stühle, Korblehnstühle, Tische, Küchen- und Kleider-Schränke, Anrichten, Kommoden, — Bettstellen, Waschtische, Spiegel, Matratzen, Patentrahmen, Ablaufbretter 2c., Zuggard.-Einrichtungen, Gardinenkasten 2c.

B. Fortmann & Co.
Langestr. 21.

Garantiert reinschmeckende

geröstete Kaffees

à Pfund von **90** ₰ an empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Feuerwerk.

Viele hübsche Neuheiten in Raketen,

u. a. die bei den Ausstellungsfeuerwerken so beliebten **Blitz-** oder **Kriegsraketen.** Kompl. Feuerwerke von 10 M an.

— Prospekte gratis. —

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernspr. 523.

Feuerwerk

in großer und schöner Auswahl empfiehlt billigst

Georg Timpe,
Haarenstr. 6.

Lager und Anfertigung

von

Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide. Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31.

---

1 großer Posten Spiegel in allen Größen, eine neue Nähmaschine und mehrere Rohrstühle sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Et.

2

gut erhalt. **Herrenräder** billig abzugeben. Mühlenstraße 6.

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Empfehle zum Karfreitag:

Seefische,

lebendfrisch.

Schellfisch von 20 Pf. an.

Hartmanns Fischhandlung,

Haarenstraße 39.

Prima Kegelkugeln

aus Pockholz und Chinaholz.

Buchen Kegelspiele

in bester kräftiger Ausführung.

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Dr. Kramers Institut,

Harburg (Elbe)

(Privat-, Real- und Handelsschule). Kaufm. Ausbildung. Vorbereitung zum **Einjährigen-Examen** von Tertia-Reife an. Im Schuljahr 1905/06 bestanden bisher 16 Einjährige, 6 für Obersekunda, 3 für Prima. — Man verlange Prospekt.

Pinol.

An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet.

Vertreter gesucht.

Gebrüder Krayer,
Mannheim.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt **Wilh. Pape,** Langestr. 56.

Alles Zerbrochene

kittet dauerhaft **Rufs** rühmlich bekannter gesetzlich geschützt. **Universalkitt,** à Gl. 20—50 Pfg.

A. Schawe Nachf., Staulinie 18 und **Georg Hoes, Osternburg,** Elsstr.

---

1 hochf. Plüschgarnitur, Vertiko und Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Apotheker Grundmanns

Entfettungs-Tee

auf Grund **wissenschaftlicher Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,

Korpulenz

und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**

Preis pro Paket Mk. 2, 3 Pakete Mk. 5. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207,** zu beziehen.

Haararbeiten

werden sauber und billig angefertigt. **Otto Scheller, Haarenstr. 58.**

C. Karstadt, Herford

empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen

Brandwunden, Geschwüren

und Hautkrankheiten.
Man wende sich schriftlich an mich.

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur **sorgenlosen Ehe.** m. 3000 beglaub. notar. Dankschr. Hygien. u. Gummiwarenfabr. Streubel, **Berlin S. 42,** Prinzessinnenstr. 10.

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-**

Karbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 15. Oldenburg, Donnerstag, den 12. April 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Welche Klee- und Grassorten kommen für die Ansaat in Betracht? (Fortsetzung.) — Obst- und Gemüsebau. — Gartenbau. — Tierzucht. — Wieviel Geld verdient man durch Anwendung eines Alfa-Laval-Separators? — Botanisches. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 11. April.

Die Witterung der letzten Woche

hat Stand gehalten. Der April hat schöne sonnige Tage mit verhältnismäßig hoher Tagestemperatur gebracht, allerdings auch einige Nächte mit Reiffrost. Die Sonne hat den gesamten Pflanzenwuchs wesentlich gefördert und außerdem ist das Land ungemein abgetrocknet. In Bezug auf die Frühlingsphänomene sind wir in diesem Jahre nicht gegen den Durchschnitt zurück, sondern voraus, wenigstens ergeben dies die Beobachtungen des Berichterstatters klar und deutlich. Die Saatzeit erleidet keine Störungen und ist an vielen Orten nahezu beendet. Wir können erwarten, daß bei einer so trockenen Zeit, wenn der Boden nicht plötzlich durch starke Regengüsse abbindet, sehr viel Unkraut aufgeht, also Hederich, Ackersenf, Knöterich (Smartekarn) und Taubnessel (Dannettel). Daher müssen wir schon jetzt mit dieser Möglichkeit rechnen und bei Zeiten vorbeugen.

Der Stand der Wintersaaten

hat sich überall dort gebessert, wo die Vorbedingungen dafür vorhanden sind. Der Landwirt muß jetzt von Tag zu Tag beobachten, und so wird er dann ganz bestimmte Tatsachen sehen, wonach er sich fernerhin richten kann. Was fehlt am meisten? So kann erneut gefragt werden. Der Stickstoffmangel macht sich vielerwärts sehr bemerkbar. Die Gründüngungswintersaaten machen sich am besten und zeigen, daß sie von Tag zu Tag üppiger gedeihen. Ich habe in hoher Lage Original-Petkuser Roggen nach Serradella gesehen mit so breitem Blatt, daß man glauben könnte, man habe Schlanstedter Roggen vor sich. Wenn man jetzt große Flächen im Süden durchwandert, dann haben einzelne Stücke ganz und gar einen Vorzug im Stand. Viele Leute sehen das nicht, wenn sie auch täglich zehnmal daran vorbeigehen. Fast allemal ist dies auf vorangegangene Gründüngung zurückzuführen.

Auch nach Bohnen und Erbsen sieht die Winterfrucht so schön, doch sind diese beiden Pflanzenarten ja auch Stickstoffsammler. Also mehr Gründüngung, gilt die Parole. Auf nassem Boden hat sich insofern die Gründüngung vortrefflich erwiesen, als gerade diese Flächen weniger von Nässe zu leiden hatten. Die Gründüngung ist gewissermaßen Drainage im Kleinen.

Der verschlämmte und verwässerte Boden

schließt bei dieser Witterung noch immer mehr ab. Solcher Boden muß durchlüftet werden durch Eggen und ähnliche Instrumente, sonst wird eine Ausnutzung der Nährstoffe des Bodens nicht stattfinden können, also dies gilt auch für Boden, der mit Pflanzen bestanden ist.

Der Hafer

wird bei der Aussaat oft noch mit Chilisalpeter ausgesät, pro Ar mit zirka 1 Pfund. Dies hat sich sehr bewährt. Die Aussaat von leicht löslicher Phosphorsäure zu Hafer (3 Pfund pro Ar) hat sich ebenfalls sehr bewährt, weil die Phosphorsäure einen Reiz auf den Keim ausübt und die Saat rascher aufgeht.

Die Kartoffeln

sind jetzt anzukeimen resp. anzuwelken. Wir haben im Lande wieder mit großen Verlusten beim Einmieten zu rechnen. Berichterstatter sah Kartoffelmieten, worin die Hälfte verfault war. Wir müssen endlich einmal mit der unheilvollen Saatkartoffelmanie brechen und große Saatkartoffeln auspflanzen. Die angekeimten Frühkartoffeln können jetzt gepflanzt werden. Es schadet durchweg nichts, wenn sie später auch etwas abfrieren. Wir raten nochmals zu Anbauversuchen mit ertragreichen Neuzüchtungen.

Die Grünländereien

beginnen mit dem Wachstum. Es ist doch ein unendlicher Unterschied, ob gut oder schlecht angesät wird, das haben wir in den letzten Tagen noch gesehen, wo bei derselben Grundüngung doch so verschiedene Resultate erzielt wurden. Allen mit Klee Land anzusäen, was als Weide dienen soll, geht nicht. Die richtigen Gräser kommen nicht von selbst. Wenn der Klee verschwindet, gibt es Lücken, die nur allmählich durch schlechtere Gräser ausgefüllt werden.

Die Methode, ohne Umbruch anzusäen,

hat sich dort bewährt, wo der Boden nicht zu stark mit Heide, Moos oder schlechtem Grasrasen bestanden ist. Wo dies der Fall ist, muß für gründliches Abbrennen oder Umpflügen gesorgt werden. Am leichtesten geht immer der Kleesamen auf, während die Grassamen meist nicht an den Boden kommen. Man sollte überhaupt Grassamen dann ansäen, wenn für den Acker die Aussaat verboten ist, also zu einer recht nassen Zeit. Wir haben hiermit immer die besten Erfolge erzielt, bei trockener Zeit recht viele Mißerfolge.

Die Grünländereien der Geest,

die in Niederungen gemacht werden, müssen zuvor vom Druckwasser befreit werden, sonst erzielt man wohl für kurze Zeit etwas, später aber macht sich ein gewaltiges Heer von Binsen (Rüschen) und Moos bemerkbar. Der gestreute Kunstdünger wird bei weitem nicht ausgenutzt, ebenso wenig der Kalk. Das Druckwasser wird am besten durch sogenannte Fanggräben, die tief genug sein müssen und sich in ihrer Lage nach der Herkunft des Wasserdrucks zu richten haben, abgeleitet.

Die Rieselwiesen

werden an vielen Orten noch recht stark berieselt. Das ist nach praktischen Erfahrungen ein großer Fehler. Wie viele Kinder des Abends nicht zu Bett und morgens nicht aufstehen können, so geht es auch mit den Rieselwiesen: Im Herbst beginnt man zu spät mit der Rieselung und im Frühjahr betreibt man sie zu lange. An einigen Stellen soll auch das nährstoffärmste Wasser alles machen. Es wachsen darnach nur gut Binsen, Moos und Riedgräser oder Roggen. Im Frühjahr sind manche Rieselwässer sehr stark mit Humussäuren angereichert. Der Erfolg solcher Rieselung ist durch große Binsenausbreitung gekennzeichnet. So sahen wir noch kürzlich einen Mann, welcher das Wasser aus einer Moorheidegegend benutzte. Er erklärte, daß das Wasser im Frühjahr wenig nütze und meist „dow Krud" brächte, trotzdem glaube er, daß er damit Thomasmehl sparen könne. So'n Blödsinn. Das Wasser enthält hier überall nur Spuren von Phosphorsäure. Es muß hier eindringlich vor dem vielen Wässern der Wiesen im Frühjahr, welches nur viele Kräuter, z. B. Ranunkeln usw. bringt, gewarnt werden.

Der Anbau von Futterpflanzen

nimmt zu. Der blaue Kohl muß jetzt gesät werden. Runkelrübensamen ist jetzt zu kaufen und event. dann vorzubereiten. Runkelrübenkerne werden meist zu tief gelegt und da sie schon an und für sich wegen der starken Hülle sehr große Sauerstoffmengen beim Keimen gebrauchen, so ersticken sie vielfach. Daher haben viele Leute so schlechten Aufgang der Runkelrüben.

Wenn man geeignete Zeit trifft (vom 20. April an auszupflanzen), so läßt man die Knäuel vorkeimen. Man legt sie 24 Stunden in Wasser und erhält sie durch Moos in einem Beutel in warmer Luft so lange feucht, bis die Keime durchbrechen wollen. Dann ist die höchste Zeit zum Auspflanzen. Solche Samen lassen sich indes nicht gut mit der Maschine in Reihen oder Haufen legen, also nicht gut drillen oder dibbeln. Bindet der Boden nach der Aussaat ab, so ist zu eggen, weil sonst der Aufgang gefährdet ist. Man macht dasselbe ja bei Kartoffeln und Hafer, wodurch oft ein überraschend rascher und regelmäßiger Aufgang zu erzielen ist.

Die Viehpreise

sind andauernd noch gut. Die Schweinepreise sind etwas gefallen, jedoch noch hoch genug, so daß die Schweinezucht noch immer ein gutes Geschäft ist, vorausgesetzt, daß man Schweineglück hat. Die Zahl der Schweinezuchtgenossenschaften mehrt sich im Lande jetzt beständig. In neuerer Zeit kommt die Kälbermast nicht so sehr in Frage, dagegen werden von gewissen Firmen viele Kälber in fast nüchternem Zustande ausgeführt. Das bringt den Leuten viel Geld, zumal alles Risiko abgewälzt ist. Hiervon machen kleinere Leute im Süden viel Gebrauch. In letzter Woche sind mehrere hundert Kälber versandt.

Das Vieh, namentlich Jungvieh,

ist vielerwärts ausgetrieben und findet schon genug. In den Marschen klagt man schon hin und wieder über Rauhfuttermangel. Die Geestgegenden haben durchweg noch zu viel Futter. Sie schwimmen tatsächlich in Heu und Stroh, und daher wird in letzter Zeit so viel Rauhfutter auf einzelnen Bahnhöfen im Süden verladen.

Die Stallmistwirtschaften

des Südens werden endlich einer großen Aenderung entgegengehen, weil das Stroh soviel Geld kostet und als Dünger wenig einbringt. Viele Landwirte, die sich jahrelang gesperrt haben, richten jetzt „Gropen" ein, weil sie sehen, daß bei der Gropenwirtschaft andere Bauern nicht zurückkommen, sondern nur vorwärts. Es ist merkwürdig, wie solche Dinge oft durch das Beispiel auf einmal so rasch sich Eingang verschaffen.

Der Landtag ist zu Ende.

Während der langen Dauer desselben sind für die Landwirtschaft eine Reihe von schwerwiegenden Gesetzen zustande gekommen. Bei einem Staat wie Oldenburg, der in der Hauptsache auf das Gedeihen der Landwirtschaft angewiesen ist, sind zweckmäßige Gesetze von der größten Bedeutung. Es wird aber nicht so leicht sein, daß sich die ländliche Bevölkerung mit den Gesetzen befreundet resp. daß diese ihr bekannt werden. Daher wird wohl von maßgebenden Personen demnächst viel Zeit darauf verwendet werden müssen, daß einigermaßen die Grundzüge der in Betracht kommenden Gesetze den Landwirten bekannt werden.

Welche Klee- und Grassorten kommen für die Ansaat in Betracht?

Fortsetzung.

Bei Reinsaaten, welche bei uns selten Anwendung finden, richtet sich das Quantum nach der Keimfähigkeit, nach der Reinheit der Samen und nach der Größe. Wir geben hier die Zahlen wieder, wie sie von ersten Autoren aufgestellt sind pro Hektar in Kilogramm.

Man rechnet an Reinsaat bei Rotklee 20—23 Kilogr., Weißklee 12—14 Kilogr., Schwedenklee 13—14 Kilogr., Sumpfschotenklee 10—12 Kilogr., Fadenklee (sogenannter Steenklewer) 18—20 Kilogr., englisch Raygras 50 Kilogramm, italienisches Raygras 50—60 Kilogr., französisches Raygras 80—100 Kilogr. (sehr großer Samen), Knaulgras 30—40 Kilogr., Thimothee 14—20 Kilgr., Kammgras 28 bis 30 Kilogr., Wiesenschwingel 47—56 Kilogr., Wiesenrispengras 16—25 Kilogr., Goldhafer 20—30 Kilogr., Fioringras 10 Kilogr., Rohrschwingel 50 Kilogr. Je nach Zweck wird man mitunter noch höhere Quantitäten nehmen. Es gibt aber hier noch Landwirte, die pro Scheffelsaat 1 Pfund Rotklee aussäen, das übrige soll alles der Boden von selbst machen. Reinsaaten haben bei uns nur meistens dann Zweck, wenn man selbst Samen gewinnen will, weil jede Grasart durchweg zu bestimmter Zeit blüht und reift und fast nie zwei Grasarten die Samenbildung zu gleicher Zeit vollendet haben. Es ist daher nicht gut angängig, daß man bei einem Gräsergemisch von mehreren Grassorten gute keimfähige Samen erntet. Meistens ist nur eine Grassorte dabei beteiligt. Ferner macht man noch vom französischen Raygras oder vom Knaulgras auch hier öfter Reinsaat, seltener von dem italienischen Raygras, obwohl dies, wie Schreiber dieses selbst für sich ausprobiert hat, auf stark gedüngtem Boden für ein Jahr sehr lohnend sein kann. Der Klee bringt hier nicht so viel wie in Mitteldeutschland. Die Ernte schrumpft nach dem Abmähen sehr zusammen, darum ist es besser, Klee- und Grassamen zusammen auszusäen, um größere Erntemengen zu erzielen.

Weiden sind weit stärker anzusäen als Wiesen, weil man auf ersteren die Blattbildung, auf letzteren die Halmbildung bevorzugen will. Unter 45—50 Kilogramm pro Hektar werden durchschnittlich die besseren Weiden der Geest nicht mehr angesät. Dadurch wird die Ansaat etwas teuer, hält aber auch um so länger vor.

(Fortsetzung folgt.)

Obst- und Gemüsebau.

Die Schattenkirsche oder Schattenmorelle ist auf dem Bauerndorf noch lange nicht so verbreitet, wie sie es verdient. Man braucht sie aber nicht im Schatten, also im Norden anzupflanzen, sie gedeiht vorzüglich in der Sonne. Allerdings passen für Südlage der Wein, die Pfirsiche und Aprikosen besser und lohnen ebenso gut bei richtiger Sortenwahl. Aepfelspaliers an das Haus zu pflanzen ist Unsinn. Man wird niemals Freude daran haben. —

Wie Unterrichtskurse in der Obst- und Gemüseverwertung wirken, kann man am besten sehen, wenn man die Leute besucht. Wenn der Landwirt auch nicht dafür zu haben ist, die Frau dringt doch darauf, daß bessere Sorten Johannis- und Stachelbeersträucher ev. auch Himbeer- und Erdbeersorten angeschafft werden. Als beste Johannisbeersorten kommen in Betracht: Holländische rote, Kirschjohannisbeere, weiße Werdersche. Als Stachelbeersorten: Yolly Angler, rote Winhams Industry. Als Himbeeren: Fastolf, gelbe Antwerpener. Als Erdbeeren: Laxtons Noble, Kaisers Sämling, Jukunda. Die zweimal tragenden Sorten sind mehr Spielerei und nur für aparte Liebhaber, sonst würden alte gute Sorten schließlich verschwinden. —

Jetzt lösen die Bäume gut. Es ist also Zeit zum Umpfropfen derjenigen Bäume, welche schlecht tragen oder einer minderwertigen Sorte angehören. Die meisten Landwirte entschuldigen sich damit: Wir haben jetzt keine Zeit. Warum legen sich nicht mehr Leute darauf; das Umveredeln als Geschäft zu betreiben? Das Bedürfnis dazu ist doch vorhanden und wächst von Jahr zu Jahr.

Die Neuanlage von Erdbeerbeeten nimmt man am besten im August vor.

Gute Pfirsichsorten, die hier früh reifen und gut tragen, sind: Amsden oder Juliptirsich und frühe Alexander. Die spätreifenden Sorten sind oft noch volltragender, aber sehr unzuverlässig, weil wegen ungenügender Reife der Stein vielfach nicht löst.

Radies sät man jetzt ins freie Land. Der Mistbeetraum ist durchweg jetzt zu kostbar dazu.

Wir erinnern wieder daran, daß alle Samen, die von Vögeln gern gefressen werden, mit roter Mennige angerührt werden müssen, um vor dem Verzehren verwahrt zu bleiben.

Gartenbau.

Torfstreu und Torfmull in der Gärtnerei.

Die „Hildb. D." lenkt die Aufmerksamkeit auf die besondere Verwendbarkeit des Torfstreudüngers beim Gemüsebau. Alle Beerensträucher sind dafür sehr dankbar, und es werden Himbeeren auf sehr schwerem Boden mit Erfolg gebaut, nachdem derselbe mit diesem Dünger gut durchgearbeitet und jährlich davon untergegraben wurde. Bei Erdbeeren ist die Bedeckung der Beete mit grobem Torfmull, anstatt der unreinlichen Lohe, von günstiger Wirkung; das Versauern des Bodens, welches bei der Lohe eintritt, fällt fort, vor dem Austrocknen schützt Torfmull besser als diese, und die Früchte halten sich ebenso sauber. Fast unentbehrlich ist der reine Torfmull für die Kultur der sogenannten Moorbeetpflanzen: Rhododendron, Azaleen, Eriken, Kalmien usw. Die Verwendung geschieht auf folgende Weise: Nachdem der vorhandene Boden gehörig gelockert und geebnet ist, macht man die entsprechenden Pflanzlöcher, setzt die Pflanzen hinein und gibt dem Wurzelballen einen 5—10 Zentimeter dicken Mantel von genügend angefeuchtetem Torfmull; den noch übrigen Platz füllt man mit dem vorhandenen Boden aus und drückt das Ganze fest. Bei schwerem oder sehr leich-

Landesbibliothek Oldenburg

tem Boden gibt man außerdem noch eine dünne Schicht über die ganze Fläche, um zu starkes Austrocknen zu verhindern. Auf diese Weise behandelte Pflanzen lassen sich selbst während der Blütezeit ohne Gefahr verpflanzen, erfreuen durch reiches Blühen und leiden nicht durch Versauern des Bodens. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß so behandelte Pflanzen unseren Winter besser ertragen. Freilandfarne, eine große Anzahl Stauden, besonders Alpenpflanzen, sind für die Verwendung von Torfmull, wie oben beschrieben, ebenfalls sehr dankbar; manche erreichen erst dadurch ihre Vollkommenheit. In den Topfpflanzenkulturen findet der Torfmull ähnliche Verwendung. Azaleen, Kalmien, Eriken, Farnkräuter und manche andere Kräuter sind geradezu darauf angewiesen in Gegenden, wo gute Laub- und Heideerde fehlt. Viele Erdorchideen gedeihen ausgezeichnet darin, und eine Mischung von gehacktem Torfmoos und Torfmull sagt einer Anzahl Luftorchideen sehr zu. Als Beimischung zu anderen Erdarten, um diese poröser zu machen, eignet sich Torfmull vorzüglich; er kann für alle möglichen Pflanzen Anwendung finden. Besonders günstig ist die Wirkung, wenn in Wasser aufgelöster künstlicher Dünger zum Gießen Verwendung findet. Die kleinen Torfmullbrocken bilden geeignete Reservoire, welche das Dungwasser aufsaugen, und mit Vergnügen bemerkt man, wie rasch die Wurzeln diese Brocken aufsuchen und ausbeuten. Im trockenen Zustand ist Torfmull ein ganz vorzügliches Konservierungsmittel für allerhand Knollen und Zwiebeln, welche trocken überwintert werden sollen; es halten sich zum Beispiel Begonienknollen, zarte Daliensorten und Gladiolen in keinem Material besser. Als Verpackungsmaterial für allerhand Blumenzwiebeln und Knollen ist er wegen seiner Leichtigkeit, Elastizität und fäulnishindernden Eigenschaften ausgezeichnet. Exportsendungen von Laubhölzern, welche lange Reisen in warmen Gegenden machen müssen, verpackt man am sichersten in trockenen Torfmull. Man verfährt dabei auf folgende Weise: Man läßt sich Kisten mit Blecheinsatz, sog. Exportkisten, herstellen, schneidet von den Pflanzen alles Ueberflüssige an den Wurzeln und Zweigen ab, bestreicht sämtliche Wunden mit Baumwachs und bettet die Pflanzen so dicht wie möglich in die Kisten, wobei jeder Zwischenraum vorsichtig mit Torfmull ausgefüllt wird. Nachdem die Kiste bis an den Rand gefüllt ist, drückt man das Ganze recht fest und läßt den Blechdeckel festlöten, so daß die Pflanzen luftdicht abgeschlossen sind. — Die Hauptsache bei der vielseitigen Verwendbarkeit des Torfmulls und der Torfstreu ist freilich, daß solche von den naheliegenden Torfmooren in jedem gewünschten Quantum und zu billigem Preise zu haben sind.

*

Anzucht von Gemüsepflanzen im Großbetriebe.

Von Gutsbesitzer Georg Helbig, Osterwieck a. H.

In meiner Wirtschaft wird Gemüsebau feldmäßig betrieben und brauche ich große Mengen frühen Weißkohl, ebenso werden nach allen Gegenden Deutschlands Gemüsepflanzen aller Art aus dem Freilande sowohl, als aus 600 Warmbeeten verschickt. Ende August 1905 sind ausgesät ins freie Land zum Ueberwintern an Weißkohl: Braunschweiger I. Q. 10 Kilogramm, Magdeburger, großer weißer, 10 Kilogr., Berliner Markt 10 Kilgr., Winnigstädter, großer weißer, 10 Kilogramm, allerfrühester Hartkopf 10 Kilogramm, im ganzen ein Zentner Weißkohlsamen, und Millionen Weißkohlpflanzen sind dieses Jahr wieder gut durch den Winter gekommen.

Der Samen wird auf gut vorbereitete Saatbeete nicht zu dünn gesät und tüchtig beigehackt und festgeschlagen. Wenn dies geschehen ist, erhöhe ich den Grundwasserstand der Beete, so daß die Oberfläche feucht aussieht, auf einfache Weise. Rechts und links des Grundstücks ziehen tiefe Gräben, die etwa zwei Fuß breit und einen Fuß hoch Wasser führen. Diese Gräben werden durch Erdwälle in 10—15 Meter Abständen gestaut, dem Erdwalle werden Drainröhren eingefügt, damit das überlaufende Wasser den Damm nicht fortschwemmt und der Wasserstand geregelt werden kann. Dadurch ist ein gleichmäßig guter Aufgang der Saat gesichert und das lästige Gießen vermieden. Wollen die Pflanzen zu üppig werden, so wird der Wasserstand niedriger gehalten, besonders vor Eintritt des Winters, damit die Pflanzen nicht zu saftreich in den Winter kommen. Hat die Vegetation im Winter aufgehört, kann man das Grundwasser wieder steigen lassen, der Boden durchfriert dann nicht tief und Nachtfröste schaden nichts. Gedeckt wird nach diesen Erfahrungen nichts mehr, früher wurde durch Horden geschützt, die mit Säcken benagelt waren, diese lagen mit jeder Ecke auf Mauersteinen, so standen die Pflanzen gut, bei schönem Wetter wurden die Horden in der Nähe auf Stapel gelegt. Ein Verpflanzen im Herbst an Ort und Stelle hat nur Zweck, wenn die Pflanzen sehr kräftig sind und es noch früh genug im Jahre ist, daß die Pflanzen Zeit haben, im Herbst noch gut anzuwachsen, auch darf man Hasenfraß nicht zu befürchten haben. Umpikieren (Verstopfen) in kalte Kästen ist nur im beschränkten Maße möglich. Einen Vorzug haben die so behandelten Pflanzen gegen die auf dem Saatbeet überwinterten nicht.

Prakt. Ratg. i. Obst- und Gartenbau.

(Diese letzten Beobachtungen stimmen und sind auch in diesem Winter mit unverpflanzten Kohlpflanzen gute Resultate in Oldenburg erzielt. Huntemann.)

Tierzucht.

Bekämpfung der Kälberruhr.

Ueber das Auftreten und Verschwinden der Kälberruhr auf dem von ihm verwalteten Gute schreibt Oberinspektor Fries-Radensleben in den „Mitteilunegn der D. L-G.“:

Als ich im Jahre 1902 meine Stelle hier übernahm, sollten überhaupt keine Kälber großgezogen werden, weil doch alle eingingen. Es waren deshalb von Händlern sowohl frischmilchende Kühe, als auch tragende Stärken in Transporten von 14 bis 20 Stück zugekauft worden. Ich wollte die Aufzucht angesichts der hohen Milchviehpreise und vorhandenen schönen Koppeln doch wenigstens versuchen. Da aber zudem noch das seuchenhafte Verkalben im Stalle herrschte, hatte ich zunächst wenig Glück und Freude. Durch ausgiebiges Kalken, Desinfizieren des Nabels und Absonderung der neugeborenen Kälber brachte ich einen kleinen Teil der Kälber durch. Im Jahre vorher soll die Seuche nach Aussage des Kuhmeisters aber noch viel schlimmer aufgetreten sein. Im Sommer 1903 wie auch in Zukunft kamen die trocken stehenden Kühe auf eine Koppel, sowie es dort nur etwas zu beißen gab. Der Geburtsstall wurde in dieser Zeit dann ordentlich gelüftet, gescheuert und gekalkt.

In den beiden Wintern 1903/4 und 1904/5 ging es auch wesentlich besser mit den Kälbern, so daß ich glaubte, mit diesen Maßnahmen auszukommen. Aber ich hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht und zu früh frohlockt, denn im Winter 1905/6 schlich sich der unheimliche Gast neuerdings ein. Zuerst bildeten die Erkrankten die Ausnahme, sehr bald die Gesunden, und dann verlor ich auf einmal vier Kälber hintereinander innerhalb zwei Tagen.

Das konnte und durfte nicht so weitergehen. — Ich schickte alle Kühe, die in den nächsten Wochen kalben sollten, auf das rund 3 Kilometer entfernte Vorwerk, wo sie in einem neuerbauten Stalle untergebracht wurden, der seit seinem Bestehen (1904) nur 1—2jähriges Jungvieh beherbergt hatte und außerdem sehr geräumig, luftig und hell ist. Ich habe von dem Tage an kein einziges krankes Kalb mehr bekommen.

Während vorher kein einziges gesund geblieben ist, sind nun schon 21 Stück hintereinander gesund aufgezogen oder an den Schlächter abgeliefert worden, ein Ergebnis, wie ich es selbst von dieser einfachen Maßregel nie erwartet hätte, weil ich eine Waschung der Kühe vor der Uebersiedelung unterlassen hatte. Die ersten kalbten schon wenige Tage danach.

Ich ziehe aus diesen Erfahrungen den Schluß, daß die trockeneren Jahre 1903 und 1904 der Entwicklung der Seuchenerreger im ganzen weniger günstig waren, als die nassen Herbste 1902 und 1905.

Schon der dreiviertelstündige Marsch nach dem Vorwerk muß eine gute Wirkung gehabt haben durch die Lüftung und Belichtung. Sodann tat der neue helle Stall gute Dienste.

Bemerkenswert ist noch, daß der Meier des Vorwerks infolge eines Mißverständnisses das erste Kalb wohl gleich im Laken von der Kuh weggebracht, dann aber bald darauf zum Saugen an die Kuh angelegt hat. Trotzdem ist nichts passiert.

Die Ansicht des Kuhmeisters, daß die Kälber die Krankheit schon aus dem Mutterleibe mitbringen, ist auch gründlich widerlegt.

Wieviel Geld verdient man durch Anwendung eines Alfa-Laval-Separators?

Die große Bedeutung der Milch-Zentrifuge für den größeren und den kleineren Landwirt ist nunmehr allgemein eingesehen und anerkannt, was durch die enorme Verbreitung, welche diese Maschinen während der letzten Jahre erzielt haben, zur Genüge nachgewiesen wird. Es gibt jetzt wohl nur eine Ansicht darüber, daß man einen ganz bedeutenden Verdienst erreicht durch Verwendung des Separators anstatt des veralteten Sattenverfahrens oder der Eismethode, bei welcher soviel wie 0,5 Prozent, sogar bis zu 1 Prozent des wertvollen Butterfettes in der Magermilch zurückbleibt, während ein guter Separator den Fettgehalt der Magermilch auf ca. 0,10 Prozent herabdrückt und die Butterausbeute dementsprechend vermehrt.

Es gibt jedoch heutzutage vielerlei Milch-Separatoren. Es gilt also jetzt vor allem zu wissen: Welche unter diesen vielen Maschinen ist die beste? Oder mit anderen Worten: Welchen Separator soll ich kaufen, um aus meinem Gelde den größten Wert zu schlagen?

Viele wichtige Momente sind bei Lösung dieser Frage in Betracht zu ziehen. Es ist nicht hinreichend, daß man eine starke und haltbare Maschine bekommt; dieselbe soll auch eine große Leistungsfähigkeit haben, d. h. sie soll möglichst viele Liter Milch pro Stunde abrahmen können und zugleich einen möglichst leichten Gang haben und leicht zu handhaben sein. Es ist nicht schwer, eine große Anzahl Liter Milch pro Stunde auf mechanischem Wege zu entrahmen. Die Hauptsache ist die, in wieweit ein Separator das Fett aus der Milch so vollständig als nur möglich abzusondern vermag und eine hohe Stundenleistung gleichzeitig beibehält. Wie aus untenstehenden Zahlen deutlich hervorgeht, ist eine hochgetriebene Stundenleistung von solch großer Bedeutung, daß der Einkaufspreis der Maschine im Vergleich zu diesem Faktor eine untergeordnete Rolle spielt.

Wir setzen voraus, daß der Rahm 12 Prozent der ganzen Milch ausmacht und daß die Butter im Durchschnitt 84 Prozent Butterfett enthält. Auf Grund dieser durchschnittlichen Daten ersieht man, welchen Verlust der Landwirt erleidet durch Verwendung eines untergeordneten Separators im Vergleich zu einem Alfa-Laval, welcher bis auf 0,10 Prozent Fett in der Magermilch entrahmt.

Tägliche Milchmengen Liter.	Verlust pro Jahr in Ko. Butter, wenn das in der Magermilch zurückgebl. Fett ausmacht: 0,15 Proz.	0,20 Proz.	0,25 Proz.	0,30 Proz.
100	19,1	38,2	57,3	76,4
200	38,2	76,4	114,6	152,8
400	76,4	152,8	229,2	305,6
600	114,6	229,2	343,8	458,4
800	152,8	305,6	458,4	611,2

In obiger Tabelle haben wir keine schlechtere Entrahmung als 0,30 Prozent mit angeführt, aber es gibt Milch-Zentrifugen, welche bis 0,45 Prozent zurücklassen, und welche, gleich jedem Separator-System, im Vergleich zum Sattenverfahren oder der Eismethode doch einen kleinen Vorteil aufzuweisen haben. Die Frage ist also die, welchen Wert besitzt ein Separator mit einem der oben angeführten Reinentrahmungsgrade im Vergleich zu einem Alfa-Laval-Separator? Zur Verdeutlichung hiervon soll folgendes Beispiel dienen. Ein Landwirt mit z. B. 200 Liter Milch täglich hat durch Untersuchung seiner separierten Magermilch konstatiert, daß dieselbe 0,25 Prozent Fett enthält. Hätte er einen Alfa-Laval-Separator verwendet, welcher bloß 0,10 Prozent Fett in der Magermilch zurückläßt, so würde er, wie aus obiger Tabelle hervorgeht, 114,6 Kilogramm mehr Butter pro Jahr erhalten, als er mit seiner jetzigen Entrahmungsmaschine erzielt, d. h. ein Unterschied an Geld größer als was ein Alfa-Laval-Separator ihm gekostet hätte. Mit anderen Worten: Ein Alfa-Laval-Separator macht sich auch bei niedrigen Butterpreisen schon im Laufe des ersten Betriebsjahres bezahlt, und ergibt außerdem einen größeren Nettogewinn als der schlechtere Separator! Bei größeren Milchmengen und größerem Unterschied in der Schärfe der Entrahmung wächst der Vorteil des Alfa-Laval-Separators in Proportion, wie aus der Tabelle ersichtlich ist.

Auch in der größten Molkerei Deutschlands, in Rodenkirchen, ist mit der Aufstellung von Alfa-Laval-Separatoren die Butterausbeute wesentlich gestiegen.

Wetterkunde.

Hierin ist kürzlich folgendes Büchlein erschienen: Kurze Anleitung zur Benutzung von Wetterkarten. Von Otto Freybe, Oberlehrer an der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn. Mit einer Wetterkarte und vier Skizzen. Berlin 1906. Verlag von Paul Parey. Preis 50 Pfg.

Mit der Herausgabe dieser „Kurzen Anleitung“ kam ihr Verfasser einem von sehr vielen Seiten an ihn ergerichteten Wunsche nach. Sie stellt die hauptsächlichsten Ergebnisse der Ausführungen eines umfangreicheren Werkes desselben Verfassers zusammen, das sowohl unter dem Titel: „Praktische Wetterkunde, eine gemeinverständliche Anleitung zur Benutzung von Wetterkarten in Verbindung mit örtlichen Wetterbeobachtungen“ (Preis 5 Mark) im gleichen Verlage erschienen ist. Diese „Praktische Wetterkunde“ enthält die wichtigsten Erfahrungen, die der Verfasser bei seiner Arbeit an dem nunmehr im siebenten Jahre bestehenden Wetterdienste der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn hat sammeln können. Sie ist für diejenigen bestimmt, die sich selbst an der Hand sehr zahlreicher Beispiele in die Grundlagen der neuzeitlichen Wetterkunde einarbeiten wollen. Für diejenigen, die hierzu nicht die Zeit haben, sondern sich mit den Ergebnissen begnügen wollen oder die Gelegenheit haben, sich an der Hand eines Lehrers einzuarbeiten, also für zahlreiche Freunde des praktischen Wetterdienstes, im Publikum und für Schüler, ist die vorliegende „Kurze Anleitung“ bestimmt. Da ihr Umfang möglichst gering sein sollte, konnte natürlich nur auf die Hauptsachen Rücksicht genommen werden. Vor allem mußte auf Anführung von Beispielen und Belegen verzichtet werden. Das Notwendigste bietet die beigegebene Weilburger Wetterkarte. Beispiele im einzelnen wird aber jeder Leser von Wetterkarten in diesen täglich und reichlich finden. Und nur durch solche Anwendung auf den Einzelfall kann ja der Inhalt einer „kurzen Anleitung“ erst vollkommen verständlich und nutzbringend werden. — Nachdem soeben eine allgemeine Organisation des Wetterdienstes für ganz Nord- und Mitteldeutschland ins Leben getreten ist, wird das Büchlein vielen unserer Leser willkommen sein.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Beantwortet von Direktor J. Huntemann-Wildeshausen.)

H., Osternburg. Schweizer Saanenziegen können Sie von Pfungstadt, Hessen, beziehen, vom Ziegenzuchtverein Pfungstadt, auch vom Ziegenzuchtverein Heppenheim. In Westerstede sind viel Saanenziegen eingeführt. Vielleicht können Sie von dort (Vorstand: Gerichtsvollzieher Meyer) Saanenziegen und Lämmer beziehen.

S., Oldb. Zum Abfüttern für Ihre Bodenverhältnisse säen Sie an, da ja alle Vorbedingungen der Düngung erfüllt sind, pro 10 Ar 1½ Pfund Schwedenklee, 1 Pfd. ital. Raygras, 2 Pfund Wiesenschwingel, 1 Pfund Knaulgras, 3 Pfund engl. Raygras, 1 Pfund Thimothee, ½ Pfund Wiesenrispengras. Daraus können Sie ja für jede Größe das Quantum selbst berechnen. Walzen Sie nach baldiger Ansaat an, um raschen Aufgang zu erzielen. Vielleicht wäre Ihnen zu empfehlen, noch etwas Superphosphat, 30 Pfd. pro 10 Ar, vor der Aussaat auszustreuen, da Phosphorsäure das Keimen begünstigt.

Sch. in L. (Schriftlich beantwortet, hat aber allgemeines Interesse.) 40prozentiges Kali kann für Roggen nicht mehr in Betracht kommen, nur Stickstoffdüngung, also Chilisalpeter. — Die Fröste schaden dem ausgebreiteten Stallmist nicht so sehr oder nur wenig, erheblich schadet indes die Trocknung des Stallmistes in dieser Jahreszeit, weil auch das Ammoniak, also der Stickstoff des Stallmistes, sehr stark verdunstet. Nicht mehr Stallmist ausbreiten, als in den nächsten 3—4 Stunden untergebracht werden kann.

W. in E. Sie fragen, welcher ist der beste Hafer auf gedüngtem, trockenem und hoch gelegenem Boden? Nach den Anbauversuchen der D. L.-G. steht als bester obenan der Leutewitzer Gelbhafer. Auch hier im Oldenburger Lande hat er sich ganz vorzüglich gemacht und war auch im letzten Jahre recht schwer. Ein Oldenburger Landwirt baut jetzt den Gelbhafer schon 11 Jahre auf Empfehlung des Berichterstatters mit gleich gutem Erfolge. Neben Ertrag rühmt er namentlich das Festsitzen des Hafers bei der Reife, was bei mancher Sorte so sehr entbehrt wird. Wenn dort noch Bedarf ist, der Unterzeichnete kann Ihnen ganz vorzügliche Saat von Leutewitzer Gelbhafer, event. auch von Uelzener zu mäßigem Preise nachweisen.

Kreyenbrück. Ich habe Junkerkartoffeln mit ziemlich vielen Auswüchsen geerntet, vermutlich infolge Stallmistdüngung. Darf man dieselben als Pflanzkartoffeln verwenden oder vererben sich diese Auswüchse? Verwenden Sie die Kartoffeln nicht als Saatgut, es vererben sich diese Formen ganz kolossal. Ihre Junker sind ausgeartet, degeneriert. Ich habe selbst beobachtet, daß von solchen Kartoffeln fast immer dieselben Formen kommen. Kaufen Sie doch in Tweelbäke Junker. Sie werden guten Erfolg haben, aber bitte, nur großes Saatgut verwenden. Pflanzen Sie ein paar Kartoffeln, die große Seitenauswüchse haben und berichten später darüber.

Löningen. Schlechte Kleeschläge. Säen Sie Serradella sofort dazwischen. Ich habe mit diesem Experiment hier im letzten Jahre in der Landgemeinde Wildeshausen sehr guten Erfolg gehabt. Sie können auch pro Scheffelsaat etwas ital. Raygras (1 Pfund) mit aussäen.

Welcher Kunstdünger ist jetzt den Erdbeeren zu geben? Vor allen Dingen jetzt gut locker halten. Ich halte Guano für das Beste. Mäßig überstreuen. Wenn die Erdbeeren nicht geil genug sind, dann nehmen Sie sofort etwas Chilisalpeter, aber diesen ja nicht auf die Erdbeeren streuen, sondern einhacken.

Landesbibliothek Oldenburg

Prima Bindegarn

für

Mäh- u. Dreschmaschinen,

als bestes derartiges Garn allgemein bekannt

liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,

vorm. C. H. Michelsen,

Grohn-Vegesack b. Bremen.

Wilhelm Eckardt & Cöln, Aachenerstr. 1.

Ziegelei-Anlagen

Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.

Chamottefabriken

Kammeröfen.

Kalkwerke

Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

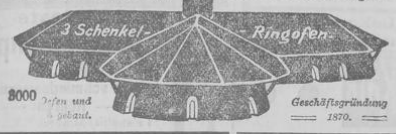
Ernst Hotop, G. m. b. H., **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

Fabrikschornsteine

Höherführen, Gerade-richten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.

Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

Kesseleinmauerungen



8000 Öfen und Schornsteine gebaut.

Geschäftsgründung 1870.

Prüfet alles und das Beste behaltet!

Getreu diesem Wahrspruch machen Sie einen Versuch mit unserem von den Nährmittelwerken **Althen & Mende,** Halle a. S., nach D. R.-P. hergestellten

Kraftfutter „Althen".

Marke M für **Milchvieh** übt infolge ihres Gehalts an verdaulichem Eiweiss einen **mächtigen Einfluss** auf die **Milchmenge** aus. Die erzeugte Milch hat **hohen Fettgehalt. — Analyse:** 35% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 54% verdauliche Kohlehydrate, 3% verdauliches Fett und 8% Rohfaser. Dieses **Nährstoffverhältnis** bringt einen **grossen wirtschaftlichen Gewinn,** denn es **vermehrt** und **verbessert** nicht nur die **Milchmenge,** sondern **verbilligt** auch die **Mästung.**

Marke S für **Schweine** enthält 20% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 67% verdauliche Kohlehydrate, 5% verdauliches Fett und 8% Rohfaser und dürfte deren **hoher wirtschaftlicher Wert** zur täglichen Verfütterung in der **Schweinehaltung** für jeden Fachmann einleuchtend sein.

Preis per Kasse 13.50 Mk. die **100 Pfund,** einschliesslich Sack, **franko Bahnstation Halle-Saale.** Bei Wagenladung Spezialpreis. Zu jeder Auskunft gerne bereit der Alleinvertrieb

Tolhausen & Klein, Frankfurt am Main.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene

Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

AMAZONE die ganze Welt begehrt, manche Andere das Feuer verzehrt.

All. Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück & 1. Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk.

rein von Sand, Stein oder Ton,

allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder,

Lokomobilen

stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen

Ernst Halbach,

Leer (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.

PP. Einige gut erhaltene Dreschgarnituren, Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der **Gegenwart.**

Bester Ersatz für Strohdächer.

Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Feinste Zucht- und Ausstellungstiere!

Blaue Orpington! Neuheit! Prächtige schwere Hühner, emsig leg., Brutei 80 ₰.

Siebenb. Nackthälse, wetterhartes Lege- und Masthuhn, Brutei 50 ₰.

Blaue Langshan, kolossale Gestalten, fleißige Leger, Brutei 60 ₰.

Reinweisse indische Laufenten, legen jährlich ca. 200 Eier, schnellwüchsig, Brutei 50 ₰.

Riesen-Aylesbury 60 ₰ | **Riesen-Peking** . . 50 ₰ | **Riesen-Rouen** . . 50 ₰ — **Enten schwersten Schlages.**

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

1 **weißen** ind. Laufenpel . . . 10 ℳ

1 Peking-Erpel . . . . . 10 „

verkauft

Frau Hauptmann **Böttcher,** **Baden—Baden.**

Torfstreu

liefern

Enss & Hüttenhein,

Berlin N. 24.

Die Original Gerd Evenschen Pflüge u. Eggen sind nur echt, enn mit nebenstehender Schutzmarke versehen

Gerd Even,

Pflug- u. Egg.n.a.rik,

Oldenburg.

Feld-

FABRIKEN

Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:

Hamburg,

Alsterdamm 2.

Lahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.

Spezialfabrikation von **Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.**

Saathafer,

Ia **Probsteier** Hafer,

Ia **Ligowo** do.

Ia **Uelzener** do.

in hochfeinen Qualitäten bei

Hermann Frerichs.

Die **beste, billigste,** in Arbeit und **Dauerhaftigkeit** unübertroffene

Wiesenegge

liefert die Pflug- u. Eggenfabrik von

Gerd Even in Oldenburg.

Bestellungen **hierauf** wie auch auf meine **Pflüge** u. **Eggen** nehmen auch meine bekannten Vertreter entgegen.

Drahtweberei H. Giesen jr. S^a in Berg.-Gladbach

liefert 50m 1m breites verzinkt Geflecht à Mark 9.— franco.

Preisliste über alle Sorten Drahtgewebe und Geflechte, Tore, Stacheldraht, Luftschilder, Drahtkordel etc. etc. gratis.

Gewellte Stahlstaae, erstaunlich billige Einfriedigung, dauerhaft und gefällig, Prospekte franco.

Damengürtel aus Silberdrahtgewebe in prachtvoller Ausführung Mark 1.— pro Stück franco.

Zu verkaufen mehrere junge kräftige

Arbeitspferde.

J. Oetjengerdes.

Der

Alfa-Laval-Separator

kommt für den praktischen Landwirt allein in Betracht.

ALFA ist der verbreitetste u. anerkannt beste — Milch-Entrahmer — der Welt.

Unerreicht in Leistungen u. Erfolgen.

Ueber 700 Erste Preise. — Ueber eine halbe Million Maschinen verkauft.

Weltausstellung St. Louis 1904, Weltausstellung Lüttich 1905:

„Der Grosse Preis".

Alleinige höchste Auszeichnung von allen konkurrierenden Systemen. : :

Schärfste Entrahmung. Einfachste Reinigung. Geringste Abnutzung.

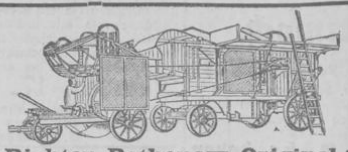
Verlang. Sie ALFA-Druckschriften u. Angabe des nächsten ALFA-Vertreters.

ALFA hat absolut feste Katalog-Preise! Für Keinen teurer . . . . für Keinen billiger — Jedem zum Nutzen. . . . .

ALFA-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.

Einzige deutsche ALFA-Fabrik.

Glänzende Anerkennungen und Zeugnisse.



Ueber 6800 Breitdreschmaschinen geliefert und ausprobiert.

Richter-Rathenow-Original

Patent-Dampf-Dreschmaschinen

und

Patent-Langstroh-Pressen

in unerreichter Vollkommenheit, Güte und Zweckmässigkeit, und in Verbindung mit Betriebs-Lokomobilen bester Systeme empfehlen

Friedrich Richter & Co., Rathenow,

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

(Zweigniederlassung: **Weimar,** Erfurterstr. 104.)

Diaphragma-Pumpe

! Beste Pumpe z. Entleerung von Jauche- u. Abortgruben !

Universalpumpe f. Baugeschäfte Ziegeleien, Fabriken Stadtbauämter, Wasserwerke, Gemeinden etc. Leistung 10,000 bis 60,000 l stündlich. Bedienung 1 bis 2 Mann.

Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabrik. **Düsseldorf 10,** Filiale: Berlin SW., Besselstr.

H. Bock, Gr. Welzin. Gr. Welzin, den 5. April 1902.

Die von Ihnen bezogene Saug- und Hebepumpe Fig. E wird hier durch Göpelwerk betrieben und leistet mit einem Pony, resp. Esel, vorzügliche Dienste als Jauchepumpe, da sie auch dickere Substanzen mit Unterstützung eines Rückwerks aufsaugt.

Joh. Gehr, Gutsbesitzer. Vorst bei Krefeld, den 18. Nov. 1905.

Bescheinige Ihnen hierdurch ergebenst, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Saug- und Hebepumpe Fig. D Nr. II sehr zufrieden bin. Dieselbe wird zur Entleerung der aus den Städten bezogenen Latrinen benutzt.

Unentbehrlich für jeden Landwirt ist die

Meifortsche Wiesenegge

mit neuester Verbesserung,

und ist dieselbe laut Prüfungsberichten als

vollkommenstes Wiesen- und Ackerbearbeitungsgerät

zu bezeichnen.

Unübertroffen in ihrer Art.

Cl. Meifort Söhne,

Wieseneggenfabrik, Sude-Itzehoe.

Nur **vorzügliches**

Fischmehl

(keinen minderwertigen, tranigen Fischguano)

liefern billigst

Max Wiede & Co., Bremen 8a.

Drucksachen frei. Anfragen erbeten.

Hervorragend **gutes Fleischmehl.**

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Friedrich Brull in Leuchtenburg läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, 17. April,

nachm. 2 Uhr aufgd.,
1 kräft. Arbeitspferd,
1 belegte Kuh,
1 neumilch. do.,
2 tied. Quenen,
nahe am Kalben,
10 Puter,
40 junge Hühner,
1 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 eis. Schwingpflüge, 1 eis. Egge, 1 hölz. do., 1 Dreschmaschine mit Göpel, fast neu, 1 neue Staubmühle, 1 Wanne, 1 Häckselade, 1 Dezimalwage, 1 Scheffelmaß, 1 Milchtransportkanne, 1 Backtrog, 1 Tafelwage, 1 Wurstmaschine, Töpfe, Tonnen, Kisten, 1 doppell. Jagdflinte, 2 Kugelbüchsen u. sonstige Sachen,
ferner ca. **250 Pfd. Speck, 4000 Pfd. trockenen Roggen,** ein Quantum **Futterkartoffeln** und **6000 Pfd. Roggenstroh**
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Der Gastwirt **Johann Hots** zu **Aschhausen** läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Mittwoch, den 18. April,

nachm. 3 Uhr anf.,
folgende Gegenstände öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen:
2 junge Kühe, davon eine tiedig,
1 älteres Arbeitspferd,
1 Ackerwagen mit Aufzeug,
2 Pflüge, 1 Egge und sonstig. Ackergerät,
ferner 1 Schlitten,
1 Glasschrank,
1 Leinenschrank,
Tische und Stühle,
mehrere Lampen,
2 Kisten,
Wirtschaftsutensilien,
Gläser, Kannen usw.,
1 B.erapparat,
1 Dezimalwage mit Gewichten,
Wein und Likör in Flaschen,
wozu Kauflustige eingeladen werden.
Feldhus, Auktionator.

Oeffentlicher Verkauf
einer
Landstelle.

Ohmstede. Die Erben der Ehefrau des Landmanns Joh. Gerhard Brinkmann hier, Joh. Helene Friederike geb. Ahlers, lassen zwecks Erbteilung die von der Erblasserin nachgelassene, hier in der Nähe des Bahnhofs belegene

Landstelle,

katastriert zu Art. 360 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede, zur Größe von 7 ha 81 ar 5· qm, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 244 Mk. 43 Pfg., und bestehend im Einzelnen aus:
a) 32 ar 23 qm **Haus- u. Hofraum u. Laubholz mit dem Wohnhause,**
b) 34 ar 69 qm Garten,
c) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 87 ar,
d) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 27 ar 84 qm,
e) der Wiese, gen. „Ding", groß 1 ha 55 ar 97 qm,
f) Estrop, Ackerl., 49 ar 18 qm,
g) dem „Hohen Esch", Ackerland, groß 1 ha 49 ar 15 qm,
h) dem Ohmsteder Moor, unkultiv., groß 45 ar 44 qm,
im Ganzen oder in einzelnen Abteilungen mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen und steht 2. Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 14. d. M.,

abends 6½ Uhr,
im „Müggenkrug" hierselbst an.
Die Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch erteilt derselbe kostenlos jede gewünschte Auskunft.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Auktionator, Teleph Nr. 590.

Großenmeer. Zu verkaufen junge **frühtiedige Kuh** und **1 Bullenkalb,** 3 Monate alt. **H. Bolles.**

Kein Futtermangel,
wenn

Hermetikus
die
Jauche sprengt.
D.R.G.M.
C. Allendorf, Cössnitz 26 S.A.

Verpachtung
einer
Wirtschaft
mit Landwirtschaft.

Hude. Der Gastwirt **C. Lange** zu **Langenberg** will seine das. belegene

Besitzung

worauf seit langen Jahren Wirtschaft mit besten Erfolgen betrieben worden ist, mit Antritt zum 1. November d. J. auf mehreren Jahren **verpachten.** Die Gebäude sind fast neu und recht geräumig. Acker-, Weide- und Heuland kann nach Wunsch beigegeben werden.
Liebhaber wollen sich am

Dienstag, 17. April,

nachm. 4 Uhr,
im Hause des Verpächters einfinden.
G. Haverkamp, Aukt.

Schweine-Verkauf
in Huntlosen.

Der Handelsmann **G. Ostendorf** aus **Bümmerstede** läßt am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachmittags 4 Uhr,
bei **Schmidt's Gasthause** in **Huntlosen**

12—15 hochtragende Sauen

meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Aukt., **Hatten.**

Immobilverkauf.

Westerstede. Zweiter Termin zum Verkauf der der Ehefrau des Malers **G. D. Thyen** zu **Lindern** gehörigen, daselbst an der Chaussee Lindern-Ocholt günstig belegenen

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause und plm. 16 Sch.-S. Garten- und Bauland,
ist angesetzt auf

Dienstag, den 17. April d. J.,

nachm. 2 Uhr,
in **Hobbies Wirtshause** zu **Ocholt.**
Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker, namentlich aber bietet sich einem Maler oder Zimmermann eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Wird in diesem Termine annehmbar geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Rastede. Frau Witwe Maibohm in **Ipwege** läßt wegen Sterbefalls am

Mittwoch, 18. April,

nachm. 2 Uhr anfg.,
1 junge schwere Milchkuh, 1 do., 1 tied. Kuh, nahe am Kalben, 1 tied. Quene, 2 trächt. Schweine, 1 Küchenschrank, 1 Waschmaschine, 1 eich. Koffer, 1 Staubmühle, 1 Handwagen, 1 neue Häckselade, Schweinekasten, 1 Dezimalwage u. Gewichte, 2 Karren, Sensen, 2 Heukreuken, 1 Scheffelmaß, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schleifstein, 1 Backtrog, 2 lange Ketten, 2 Einspanndeichseln, Sägen, Forken, Harken und viele sonstige Haus- und Ackergeräte,
ferner: 5 Sch.-S. grünen Roggen, Eß- und Pflanzkartoffeln, mehrere Fuder Dünger
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Metjendorf. Zu verkaufen **Runkelrüben** zum Füttern.
H. Haferkamp, Verwalter.

Nur allein Stolls Deichselträger
mit Lenkvorrichtung
für Mähmaschinen, Kultivatoren ꝛc.
Patente im In- und Auslande.

Prag 1902: **Bronzene Medaille.**
Aussig 1903: **Silberne Medaille.**
befreit die Zugtiere vollständig von jedem Nackendruck und von allen Stößen.
Wilhelm Stoll, Maschinenfabrik,
Luckenwalde bei Berlin.
Spezialität:
Kultivatore, Deichselträger, Schleifapparate, Dampf-Waschmaschinen. B. 82.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik
Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:
Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit Patentdreschkorb
Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Phosphorsaurer Kalk ● ●
in vorzügl. leicht verdaulicher Ware empfiehlt
H. Fischer, Drogerie.

Milchentrahmer

„Gazelle,

ohne Halslager oder mit Federhalslager,
die Zentrifuge in höchster Vollkommenheit.
Für Handbetrieb bis 700 Liter stündliche Leistung.
Prospekte gratis und franko.
Hannoversche Zentrifugenfabrik
Heilbron & Knopff, G. m. b. H., Hannover.
Ueberall, wo noch nicht vertreten, tüchtige **Vertreter** gesucht.
Zur Beachtung.
Für die von der früheren Firma **Theod. Heilbron** gelieferten Milchentrahmer mit konischer Nickeltrommel empfehlen wir unser neues Federhalslager, welches ohne jede Betriebsstörung einzusetzen ist, unter Garantie für durchaus ruhigen Gang. Lieferung **sämtlicher Ersatzteile** für die von vorgenannter Firma bezogenen Entrahmer. Sachgemäße Ausführung von **Reparaturen** zu billigsten Preisen **unter Garantie.**

Förster C. Ha.el fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Fabrikmarke
Nr. 11b
mit Kette **6 Mk.,** dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**
Orig. .rnst'sche **Fuchswitterung**
(gesetzl. ges...) in Dosen zu **2** und **4 Mk.**
Katalog 1905 gratis.
E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

LICHT WÄRME KRAFT
liefert
AËROGENGAS
Bewährteste Beleuchtung für kleine Gemeinden und Einzel-Etablissements jeder Art.
Geringe Anlagekosten. Minimale Betriebsausgaben. Zahlr. Referenzen
AËROGENGAS G. m. b. H., Hannover.
Vertreter für das Großherzogtum Oldenburg gesucht.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Wahnbeck. Zu verkaufen
3 beste trächt. Schweine,
welche Anfang Mai ferkeln.
Joh. Küpker.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen
Fischguano
in empfehlende Erinnerung.
5½ % Stickstoff lt. amtl. Analyse.
Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.
Oscar Neynaber & Co.,
Geestemünde u. Loxstedt.

Butjadinger Grassamen
geerntet aus guter Wesermarschweide versendet zur Ansaat von Dauerweide
H. Martens, Abbehausen.

Ipwege. Zu verkaufen ein **Bullenkalb,** 3 Monate alt.
C. Padecke.

Deckstation Donnerschwee.

Empfehlen unsern für beide Zuchtgebiete angekörten 6jährigen schwarzen Hengst

Claus,

V. Pr.-H. Coco, M. Bübin v. Pr.-H. Wittelsbacher, zum Decken. Deckgeld trächtig 25 Mk., güst 10 Mk.
Herm. Hespe. Heinr. Schildt.

Kaltenbach's Wiesenthäler
Stiel: **rot;** Rücken: schmiedeis. Rohr, 1,40 m breit, 32 Stahlzähne, Gewicht 6 kg. = Mk. 8.—
Kaltenbachs Rheinthäler

Stiel: **blau;** Rücken nahtloses blankes Stahlrohr, etw. leichter als obiger i. hochfeiner Ausführg.
D. R. G. M. No. 133 806 u. 139 170 = M. 10.—
Kaltenbach's Schwarzwälder aus Hartholz, 1,38 m breit, 34 Stahlzähne, Gewicht nur 5 kg = M. 9.
Spezialfabrik für Hand- und Schlepp-Rechen
Jul. Kaltenbach, Lörrach (Baden).
Landw. Vereinen u. Händlern gewähre Rabatt. Wo nicht vertreten, liefere franko jed. deutsch. Eisenbahnstation geg. Nachnahme.

Neueste
Jauchepumpe
No. 5
mit schmiedeeisernen Röhren
Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co.
Osnabrück, Bierstr. 35
Fabr. landw. Maschinen
Tüchtige Vertreter werden gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Fischernetze u. a.
Zugnetze, Staaknetze, Stellnetze, Fisch- & Aalsäcke, Reusen, Würfnetze, Hahmen...
empfiehlt in bester Arbeit und zu billigsten Preisen
Gustav Strehlow Netzfabrik, **Neuwedell.**
• 22 Jahre i. d. Branche •

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkt. Drahtgeflechte nebst all. Zubehör. Drahtzäune Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 ☐m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Enthülstes
Hafermehl,
bestes Kälber- und Ferkelfutter,
bei
Hermann Frerichs

Littel. Zu verkaufen von einer prämiierten Sau
7 Zuchtferkel u. 1 allerbester Eber,
9 Wochen alt. **G. Eilers.**

Harrierwurp bei Brake. Zu verkaufen oder gegen güste zu vertauschen eine im Mai kalbende
Rindquene.
H. B. Addicks.

Kann noch **Vieh in Weide nehmen.** **Besecke,** Bahnhofstr.

Gesucht ein starkes, gut gebautes
Oldenburger Pferd,
5—7 Jahre alt.
Näheres bei **U. Decker, Rangenbüttel** bei Berne.

Rethen. Empfehle
pa. Saatkartoffeln
(Woltmann u. Eigenheimer), sehr ertragreich, pro Zentner M. 3,00
Schlange.

Burgerfelde. Empfehle meinen einstimmig angekörten **Herdbuchstier** zum Decken.
A. Hillmer, Friedhofsweg 5.

Haukhausen. Zu verkaufen 2 beste jährige **Ochskälber.** **Fr. Kuck.**

Drielake. Zu verk. 1 schwere hochtragende und 3 schwere belegte **Weideküye.** **D. Theilen.**

Elsfleth. Wegen **Inventur-Aufnahme** bitte ich diejenigen, welche von dem weil. Hausmann **H. G. Bolte** zu **Nordermoor** noch zu fordern haben, mir ihre Rechnung gütigst sogleich einzuschicken.
B. Glonstein, Rchtslr.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg